

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

„Tagblatt-Haus“ geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Brief:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 28, 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die Postämter 28, 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die Postämter 28, 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsnachrichte“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Anzeigen; 2 Pfl. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Rabatte: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 199.

Wiesbaden, Samstag, 30. April 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
in der Zweigstelle Bismarckring 29,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Hohenzollern und Cumberland.

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben: Augenblicklich steht das Verhältnis des Hauses Hohenzollern zu dem Hause Cumberland mit Recht im Vordergrund des Interesses. Es werden Vermutungen laut, daß eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland in Schwerin während der Reise des Großherzogs von Mecklenburg — eines Enkels des Herzogs von Cumberland — in nächster Zeit stattfinden werde. Ob die Begegnung zustande kommt oder nicht, bleibe dahingestellt. (Man darf erwarten, daß tatsächlich eine Begegnung stattfinden wird.) Das Wesentliche dabei ist, daß die Beziehungen zwischen den beiden Häusern sich tatsächlich freundschaftlich gestaltet haben oder, daß wenigstens die Gereiztheit der Stimmungen einer ruhigen sachlichen Auffassung gewichen ist. Das Hauptverdienst, diesen unteilbaren für alle Teile schönen und angenehmen Zustand gefördert zu haben, kommt uneingeschränkt dem greisen Kaiser Franz Joseph von Österreich zu, der seit Jahren bei allen Gelegenheiten für die Versöhnung der beiden Geschlechter eintritt. Der greise Franz Joseph befindet sich nicht immer in einer sehr angenehmen Lage. Er ist mit ganzem Herzen der Freund und treue Bundesgenosse unseres Kaisers, aber sehr viele Beziehungen verbinden ihn auch mit den Cumberlandländern. Er hat es bisher mit ungewöhnlichem Takt zu vermeiden gewußt, seine tadellose Haltung der Unparteilichkeit beider Häuser gegenüber irgend wie einmal zu ändern. Trotzdem hat er nicht selten ganz unverbindlich das Thema zur Sprache gebracht. Die Öffnung des Hauses Cumberland, den alten Königsstern wieder aufzurichten, muß, das wissen alle Beteiligten, so lange begraben sein, wie das deutsche Reich besteht. Im wohlwolligen Staatsinteresse dürfte Kaiser Wilhelm auch selbst nach vollständiger Ausöhnung mit dem Hause Cumberland an irgend eine Konzession nicht denken. Der Thron von Braunschweig freilich wird den Cumberlandern

zufallen, sowie sie auf die unüberwindlichen Bedingungen eingehen, die allgemein bekannt sind. Bisher hat sich der Herzog von Cumberland aus Prinzip gestraubt, unter den ihm gestellten Bedingungen zuzugeben, daß einer seiner Söhne in Braunschweig zur Regierung gelange. Dadurch wurde der Großvater des alten Hauses, das den Gedanken an den einstigen nun verbliebenen Königsstern nicht so schnell aufgeben wollte, immer aufs Neue genährt.

Es ist nun interessant, daß besonders Kaiser Franz Joseph darauf hinwirkte, den realen Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich nicht Träumen hinzugeben, die nach menschlicher Voraussicht nicht so bald erfüllt werden dürften. Es ist sicher, daß gerade die Thronfolgefrage in Braunschweig sehr oft der Gegenstand der Gespräche maßgebender österreichischer Persönlichkeiten mit Männern aus der Umgebung des Cumberlanders war. Wie weit diese Anregungen des Kaisers Franz Joseph — denn nur um solche kann es sich bei der Zurückhaltung des greisen Monarchen in diesen Fragen handeln — auf fruchtbaren Boden gefallen sind, oder wie weit gar die Verwirklichung dieser Ideen gereift ist, das läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen, da darüber unüberwindliches Stillschweigen bewahrt wird. Bisher haben ja die Cumberlander auf alle diese Anregungen, die ihnen von der Öffentlichkeit gemacht wurden, mit einem heftigen „Niemals!“ geantwortet. Es ist wohl zu erwarten, daß auch jetzt noch der Herzog von Cumberland sehr viele Bedenken haben mag, die ihn hindern, aus einer eventuell vollzogenen Versöhnung mit dem deutschen Kaiser auch Konsequenzen politischen Charakters zu ziehen, die an und für sich mit der bloßen Versöhnung durchaus noch nicht zusammenhängen müssen. Trotzdem wird man aber sich dem Gedanken nicht verschließen können, daß es etwas anderes ist, ob Vorschläge politischer Art, wie sie die Thronfolgefrage in Braunschweig darstellt, von der gleichsam gegnerischen Seite ausgehen, oder ob ein greiser Freund auf einem der mächtigsten Herrscherthrone, der die Erfahrungen eines langen Lebens für sich hat, in freundschaftlicher Art unverbindlich das Für und Wider erwägt. Diesem Zuspruch und diesem Ratsschlag kann sich vielleicht auch ein sonst verschlossenes Ohr öffnen. Die nächste Zukunft wird es lehren, wie weit diese Anschauungen Verwirklichung haben. Es ist nicht zu leugnen, daß eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland von allen Seiten auch im Interesse des Reiches auf das freundlichste begrüßt werden wird und muß. Selbst wenn sich daran irgendwelche Folgen politischer Art nicht knüpfen sollten, wäre die Annäherung doch ein Ereignis von größter politischer Wichtigkeit. Zugleich hätte Kaiser Franz Joseph einen der schönsten Erfolge zu verzeichnen, der in gleicher Weise für den Staatsmann wie für den Menschen bezeichnend wäre.

## Deutsches Reich.

\* Die Stellung der katholischen Deutschen im Deutschen Reich. Der Kardinal-Erzbischof von Köln hat bei der Vorführung der aus Palästina zurückkehrenden Pilger vor dem Papst in so bemerkenswerter Weise des deutschen Kaisers und der Stellung der katholischen Deutschen im Deutschen Reich gedacht, daß wir uns veranlaßt sehen, aus dem jetzt in der „Germania“ veröffentlichten Wortlaut der Rede die interessanteste Stelle hier wiederzugeben: „Du weißt, heiliger Vater, daß unser erlauchter Kaiser Wilhelm jenes Grundstück, auf dem jetzt die Kirche zugleich mit dem Kloster der Söhne des hl. Benedikt steht, freigelegt unserm Verein als Beweis seiner Huld gegen die Katholiken des Deutschen Reiches überließ, damit sie dort eine Kirche mit den zugehörigen Bauten errichten könnten. Der Einweihung der neuen Kirche wohnte im Namen des Kaisers einer seiner kaiserlichen Söhne mit seiner erlauchten Gemahlin bei. Dadurch gab der Kaiser seinem väterlichen Wohlwollen gegen die deutschen Katholiken erneut Ausdruck. Da geziemt es sich, daß wir dem großmächtigen Herrscher für alle Huld, die er den Katholiken Preußens und Deutschlands in einmüßiger Weise, herzlichsten Dank wissen, und gerne benutzen wir diese feierliche Gelegenheit, einmal offen zu beteuern, daß wir deutschen Katholiken, die wir unter dem Szepter des Kaisers leben, fest entschlossen sind, in Erfüllung der Bürgerpflichten mit den übrigen Bürgern zu wetteifern, den Befehlen zu gehorchen, die Obrigkeit zu achten, das Vaterland zu lieben, zu seiner Erhaltung und Wohlfahrt beizutragen und nach Kräften alles fernzuhalten, was seinen Frieden und seine öffentliche Ordnung gefährden oder die Grundfesten des Staates erschüttern kann.“ — Das klingt wesentlich anders, als die von der Zentrums- und parteipolitischen Gröndung und zu Verhöhnung zweifeln fortwährend verbreiteten Unwahrheiten über die Zurückdrängung der Katholiken im Deutschen Reich, über Kulturkampf-Lust usw.

\* Französischer Hohn. Während sich die deutsche Presse fast ausnahmslos bei der Verurteilung französischer oder englischer Luftschiffe jeder abfälligen Kritik enthalten hat, ist es dem Pariser „Weltblatt“, dem „Matin“, vorbehalten gewesen, die Vernichtung des „J. 2“ als eine katastrophale Deutlichkeit zu feiern. Das Blatt schreibt nämlich: „Mit seinen Trümmern, die die Soldaten von Köln und Frankfurt nach Friedrichshafen wegführten, verschwindet die Sage eines Deutschlands, das im Aufgebote mächtig ist. So endet der Wuff märchenhaft gerichtet Geister, die mit Hilfe dieser gebrechlichen Maschinen sich jenseits der Grenze und jenseits des Armeekanal geschäftlich machen wollten und sich eingebildet hatten, ein Ballon könne gehandhabt werden wie eine Kanone. Die Deutschen, die vom Glück bisher begünstigt waren, haben innerhalb 14 Tagen drei ihrer Lenkbalkons (1) schweren Schaden erleiden und den Zeppelin untergehen sehen. Sie werden nicht mehr sagen, daß es in Frankreich nur zwei Lenkbalkons gegeben hat und daß beide zerstört worden sind. Sie stehen heute dort, wo wir stehen: in der Periode der Versuche.“ Dieser kühne

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Sonnenbergs Entwicklung in den letzten zehn Jahren.

Das außergewöhnliche Anwachsen der Weltbadestadt Wiesbaden innerhalb des letzten Jahrzehnts ist nicht ohne Einfluß auf die Vororte geblieben. Die Auswirkungen waren verschieden und treten um so brechender hervor bei einem Vergleich der Vororte, unter denen Sonnenberg durch seine landschaftlichen und klimatischen Vorzüge in erster Reihe genannt zu werden verdient. Die nassauischen Fürsten haben in früheren Jahrhunderten die Burg Sonnenberg zu ihrer zeitweiligen Residenz erwählt. Im 14. Jahrhundert wurde sie zum Wohnsitz der nassauischen Gräfinnen bestimmt und Kaiser Karl IV. verlieh Sonnenberg Stadtrechte. Von den Höhenwäldungen des Lannus umrauscht, bietet dieses malerisch um die aus dem 12. Jahrhundert stammende Burgmauer lagernde Dörfer ein Bild beschaulicher Ruhe im Gegenjag zu dem Hasten und Treiben der Großstadt. Die unmittelbare Nähe des Kurhauses und die bis nach Sonnenberg hinziehenden Anlagen, aus denen sich der wohlgepflegte Promenadenweg bis zur Ruine hin schlängelt, haben Sonnenberg mit dem Wiesbadener Kur- und Badeleben innig verbunden und die meisten sich dort aufhaltenden Kurkurgenden nehmen Gelegenheit, dem leicht erreichbaren Aussichtspunkt, der Burgmauer, einen Besuch abzustatten, um den herrlichen Fernblick zu genießen. Aber auch die landschaftlichen Reize Sonnenbergs selbst lohnen die kleine Ruhe eines Spazierganges, und wer von der Pfisterer Straße oder durchs Dambachtal kommend den Wald durchstreift und dann und wann vom Waldbrand aus einen Blick auf seine Umgebung wirft, wird selten

schönere Naturbilder gesehen haben, die gerade jetzt im jungen Frühlingsgrün und Blüten Schmuck besonders anziehend wirken.

Sonnenberg führt seinen Namen mit Recht; denn durch seine geschützte Lage am Südwestabhange des Lannus ist es vor rauher Witterung geborgen und bis in den späten Abend hinein laßt ihm die Sonne. Die in unmittelbarer Nähe befindlichen Waldungen in großer Ausdehnung sorgen für frische, würzige und ozonreiche Luft. Diese Vorzüge haben ihm denn auch nicht nur einen großen Badesantenverkehr, sondern auch bedeutenden Zuzug aus allen deutschen Gauen gebracht und das Anwachsen der Villenkolonie Eigenheim sowie die immer dichter werdenden Villenketten auf den beiden Höhenzügen zeugen von einer gedeihlichen Fortentwicklung. Sonnenberg zählte bei der Volkszählung im Jahre 1900 mit 297 Wohnhäusern 2716 Einwohner; heute sind es circa 3700 und die Zahl der Wohnstätten hat sich auf 420 vergrößert, worunter sich 159 Villen- und Landhäuser befinden. Die Villenkolonie Eigenheim, welche im Jahre 1902 begründet wurde, zählte damals 23 Häuser mit 95 Einwohnern, heute sind es 44 Villen mit 189 Einwohnern. Aber nicht nur in diesem Teile der Sonnenberger Gemarkung, welcher allerdings durch seine Lage am Waldrande zu den bevorzugten zu rechnen ist, hat sich eine bedeutende Ansiedlung gebildet, sondern auch an der Wiesbadener Straße und ferner im Aufamm (Vorkweg und Vorkwegstraße) ist eine Anzahl schöner Villen entstanden, und die weiter auf die Höhe hinziehende Liebenauer Straße zeigt ebenfalls eine Reihe schmüder Landhäuser, welche wahrlich durch die von der Eigenheim-Villenkolonie geschilderte projektivierte Villenkolonie Wilmshausen in den nächsten Jahren noch bedeutenden Zuwachs erhalten wird. Sind diese ganzen Gebiete der Errichtung von Villen (offene Bauweise) vorbehalten, so ist das Gelände der anschließenden Stapelfenstraße der geschlossenen Bauweise überlassen, um auch den Winder-

bemittelten gesunde Wohnungen zu verschaffen und die Errichtung von Mietshäusern zu ermöglichen, weil im Tale geeignetes Bauland nicht mehr verfügbar ist. Durch den bedeutenden Zuzug hat sich auch die Steuerkraft der Gemeinde gebessert. Während im Jahre 1900 das staatliche Einkommensteuerverfoll noch 11000 Mark betrug, ist daselbe in diesem Jahre auf 22000 Mark angewachsen und gerade hierdurch war es möglich, und wird es auch ferner gelingen, den seitherigen Steuerfuß von 100 Prozent Zuschlag zur Gemeindeeinkommensteuer beizubehalten. Vergleiche man hiergegen die Nachbarorte Biedrich, Sägerstein und Lohheim mit ihren Steuerverhältnissen, so muß man zu der Überzeugung gelangen, daß Sonnenberg nur durch seinen Charakter als Villenort zur Vorkhaltung sehr günstiger Steuerfüße in der Lage ist. Die Zunahme der Bevölkerung in den Nachbarorten, insbesondere Lohheim, ist ja weit bedeutender als in Sonnenberg, weil Lohheim hauptsächlich als Industriestadt seinen Zuwachs von den großen Fabriken erhalten hat. Eine Entwicklung in dieser Hinsicht ist aber für Sonnenberg unmöglich und auch nicht ratsam, weil die mit einem solch enormen Steigen der Einwohnerzahl durch die Arbeiterbevölkerung verbundenen Schul- und Armenlasten in keinem Verhältnis zu den eingehenden Steuern stehen. Außerdem fehlt die direkte Verbindung mit der Staatsbahn und damit die unbedingt erforderliche Afsatzmöglichkeit für die erzeugten Güter. Es wird auch in absehbarer Zeit mit einer solchen Verbindung kaum zu rechnen sein.

Die Ausgestaltung Sonnenbergs als Villenort haben auch besondere Aufwendungen nötig gemacht. Es mußten sämtliche Straßen und Wege verbessert werden, insbesondere hat die Pflasterung sämtlicher Ortsstraßen bedeutende Summen erfordert. Auch die Verlegung der Gemeinde mit Gas, wodurch die sehr primitive Beleuchtung der Straßen mit Petroleumlampen durch Gasandelaer ersetzt werden konnte,



Kraft vom 1. April 1907. Die Beteiligten sind bereits im Besitz der analogen Bezüge. — Abg. Landrat v. Buschow legt den Bericht des Besoldungsausschusses vor zu einer Vorlage des Provinzialausschusses, betreffend die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Provinzialbeamten. In der Angelegenheit liegt ein Bericht des Landeshauptmanns an den Provinziallandtag vor. Dem Landeshauptmann ist von Seiten des Provinziallandtags der Auftrag erteilt worden, die Besoldungen einer Revision zu unterziehen, und inzwischen ist im Bezirk Cassel durch den Bezirksverband Wiesbaden in Aussicht genommen. Maßgebend war bei der Aufstellung des neuen Gehaltsregulativs der Wunsch, die Provinzialbeamten nicht schlechter zu stellen als die preussischen Staatsbeamten. Die neue Besoldungsordnung, in der im allgemeinen die Sätze der preussischen Staatsbeamten Ausnahme gefunden haben, wird mit nur geringen Abänderungen gegen die Vorschläge des Provinzialausschusses widerspruchsfrei gebilligt. Eine Mitteilung der aus dem Militärämterstand hervorgegangenen Beamten der Provinzialverwaltung und der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau um Ausrechnung eines Teils der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter wie bei den Reichs- und Staatsbeamten, ebenso wie ein Vorschlag der Kantons der Provinzialverwaltung und der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau um Erhöhung der Anwartschaftszeiten ist durch diesen Beschluß, das erste in genehmigendem, das zweite in ablehnendem Sinn erledigt. Im weiteren steht zur Verhandlung die Mitteilung des Provinzialausschusses, betreffend die Versicherung der Kreise und unteren Kommunalverbände gegen die Gefahren der Haftpflicht aus Amtsverletzungen ihrer Beamten. Abg. Landrat Kammerherr v. Dittfurth ist der Ausschussreferent. In sich ist die Angelegenheit unseren Lesern bekannt. Der Provinzialausschuss hat in seiner Sitzung vom 27. April darüber zu der Sache Stellung genommen in folgenden Beschlüssen: 1. von der Begründung einer solchen Haftpflichtversicherungseinrichtung abzusehen, 2. den Landeshauptmann zu eruchen, mit privaten Versicherungsgesellschaften wegen Abschlusses eines Entschädungsvertrags unter Erwirkung von Vorzugsprämien zu verhandeln, ferner einen solchen Vertrag mit einer dieser Gesellschaften abzuschließen und über den Verlauf der Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Provinzialausschusses zu berichten. Landrat Stöhr richtet an die Gemeinderäte, welche dieselbe im Begriff stehen, Versicherungsverträge abzuschließen, das Ersuchen, mit dem Beschluß zu warten, bis eine Vereinbarung wie die erstrebte erzielt ist. Das Haus nimmt von den Schriftführern Kenntnis. Im weiteren wird (Berichterstattung Landrat v. Dittfurth) dem Landrat Stöhr die nachgeforderte Entlassung aus dem Provinzialdienst erteilt und statt seiner, zugleich zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, Landesassessor Wed gewählt. — Nächste und Schlussung: Samstagvormittag 9½ Uhr.

Bei dem gestern den Mitgliedern des Provinziallandtags im Rathaus gegebenen Essen sprach der Oberpräsident den Kaiserloal. Sonstige Ansprachen wurden nicht gehalten.

Personal-Nachrichten. Stadtverordneten-Vorsteher, Fabrikbesitzer, Professor Dr. Ludwig Bock, Oberlehrer, Professor Dr. Bock, Stadtkaufmann Heinrich Thiel, familiär zu Wiesbaden, erhalten den Orden Adlerorden vierter Klasse, Oberbürgermeister Rudolf Bogt zu Wiesbaden den Königlich Preussischen dritten Klasse, Lehrer Martin Hürdler zu Wiesbaden den Königlich Preussischen vierten Klasse, der Direktor der Realschule, nicht Realschulinspektor, in Wiesbaden, Ludwig Stittler den Adler, der Ritter des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern, der hiesige Bürgermeister Friedrich Kunkler zu Dauten vor der Höhe im Unteramt, Gemeindevorsteher Johannes Kunkler zu Arnoldsheim im Kreis Hungen, Weingärtner Johann Thies zu Sellenbach im Kreis Wellerburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

Reisevorstellungen im Hoftheater. Zur Teilnahme in den Breiten zu den Festvorstellungen „Herodes und Mariamne“ und „Oberon“ ist vorgestern die Kgl. Schauspielerin Frau Wiskig hier eingetroffen. Morgen werden Herr Regisseur Kessler und die Kgl. Schauspielerin Hil-

gute kommen. Die Weigerung ist deshalb schwer verständlich und wird sich auch wohl kaum halten können. Die Verwertung des Hofgartenlandes und der Bau der Rathausstraße sind ebenfalls nur eine Frage der Zeit, die durch den in unmittelbarer Nähe projektierten Kirchenbau nur noch näher gerückt werden. Die noch Beendigung der Kanalisationsarbeiten projektierte Pflasterung der Wiesbadener Straße im Anschluss an den Ausbau der Sonnenberger Straße wird auch diesen Anwohnern die so lange gewünschte Straßenverbesserung bringen.

Nicht nur in der Erledigung großartiger Projekte, nein, auch in der Sanierung der Gemeindefinanzen, zu der in erster Reihe eine Regelung der Steuerverhältnisse zu erblicken ist, wurde einiges geleistet. Die Einkommensteuerverträge haben sich in den letzten Jahren verdreifacht, die Gebäudesteuerverträge verdoppelt, nur die Grundsteuerbeträge sind sich stets gleich geblieben. Die Geländewerte, die durch die Ausarbeitung von Fluchtlinienplänen und die gesamten übrigen Einrichtungen, durch welche der Anstieg gefördert wird, bedeutend gestiegen sind, haben zu den erhöhten Ausgabes nicht in dem Maße herangezogen werden können, wie es gerechtfertigt gewesen wäre. Es wurde deshalb die Erhebung der Grundsteuer nach dem gemeinen Werte an Stelle der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer beschlossen. Auch eine Wertzuwachssteuer, deren Erträge allerdings sehr gering bemessen sind, wurde eingeführt. Durch die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert soll lediglich eine gerechtere Besteuerung insbesondere der Baustellen erzielt werden, während die landwirtschaftlichen noch längere Zeit genutzten Grundstücke nur mit Zweidrittel des Wertes zum Anstieg der Steuer gelangen. Diese Besteuerung trat mit dem 1. April d. J. in Kraft. Die Einschätzungsarbeiten sind noch im Gange, werden aber bald zu Ende geführt sein. Wenn auch zurzeit die neue Steuer Mitbestimmung unter den davon betroffenen Grundbesitzern her-

Ernstacht, die ja in Wiesbaden keine Unbekannte ist, und der Kgl. Hofkapellmeister Herr Volkmann hier eintrifft, die bekanntlich in Genuß Freitag's „Die Jontnas“ mitwirken. Der 1. u. l. Hofkapellmeister Korf vom Wiener Hofburgtheater wird am Montag erwartet. Der unverwundliche Humorist Herr Direktor Konrad Dreher, der auf besonderen Wunsch des Kaisers den „Valentin“ in den „Verschwendern“ spielt (am Sonntag, den 7.), ist gestern angekommen. Bei der sorgfältigen Vorbereitung, welche, wie immer, die Festvorstellungen vor dem Kaiser erfahren, finden jeden Tag Vormittags- und Abendproben statt, welche sämtlich von dem Generalintendanten Grafen von Haffner geleitet werden.

General Verdy du Vernois. Ein Abonnent schreibt uns: Zum 60jährigen Jubiläum des früheren Kriegsministers v. Verdy du Vernois, dessen das „Tagblatt“ gedachte, möchte ich ein Erlebnis aus meiner Dienstzeit, welches den vornehmen Charakter dieses echten Edelmanns kennzeichnet, in dankbarer Erinnerung der Vergessenheit entziehen. v. Verdy war Ende der 70er Jahre Brigadeführer in Straßburg und erst 40 Jahre alt. Seine Kritik der Kronprinzlichen Heerführung 1866 schenkte ihm unter dem alten Kaiser nicht überkommen worden zu sein, war er doch auch ein Militärschriftsteller allerersten Ranges. Als Kommandeur der 62. Infanteriebrigade lag ihm im Oberfeld das Aushebungsgeheimnis ob, und mancher Elässer, der inzwischen zum Großvater heranreife, wird sich des Wunsches der Rekruten gern verlässigenden jungen Generals erinnern. Schreiber dieses war 1878 Bezirksfeldwebel. Die Aushebung fand in einem 18 Kilometer von seinem Stationort entfernten kleinen Städtchen statt. Bei seiner Abreise am Abend zuvor hatte seine Frau, die krank darniederlag, 40 Grad Fieber, und es war keineswegs sicher, daß er sie wiedersehen. Wenn man schon die Dummheit begibt, sich als Soldat zu verheiraten, so muß man ohnehin noch den Revers unterschreiben, „dienstlich als unverheiratet betrachtet zu werden.“ — Gegen 11 Uhr war die Aushebung beendet. Ohne Bahnverbindung und daher im Begriff, nach Hause zu eilen, gewahrte ich eine Droschke vor dem Gemeindegarten, in welche der General einstieg. Schnelldurch war ich einen Blick hinein, denn sie fuhr durch meinen Stationsort. Er winkte mich heran. „Feldwebel“, sagte er, „Sie haben etwas auf dem Herzen, sagen Sie es ungeniert.“ Sein leutseliges und doch scharfes Auge hatte in meinem Innern gelesen. „Herr General“, antwortete ich überrascht, „meine Frau in N. hatte gestern Abend 40 Grad Fieber und ich weiß nicht, ob sie noch lebt.“ „Da fahren Sie mir gleich mit mir“, meinte er, öffnete selbst den Schlag und ich legte zu meiner großen Freude in kurzer Zeit den Weg zurück. Und als ich dem Kutscher ein Trinkgeld am Schluß geben wollte, brückte er mir die Hand herunter und sagte: „Lassen Sie das mich besorgen“, und gute Besserung wünschend, fuhr er noch ½ Stunden weiter in ein kleines Wägenhaus, wo seine Gattin ihn erwartete. Meine Frau genas. — Im Jahre darauf am selben Ort Aushebung. Kaum hatte der General Platz genommen, als eine Ordnung mich in den Saal rief. „Guten Morgen, Feldwebel“, begrüßte er mich. „Wie geht's denn Ihrer Frau?“ „Herr General!“ meldete ich stammend, „sie ist wieder ganz gesund geworden.“ „Das freut mich; im vorigen Jahr sah es ja hös aus.“ Das schönste aber war, daß nun auch der Major und Bezirkskommandeur, besänftigt, wie es mich diente, Veranlassung nahm zu fragen. Mir aber blieb der Eindruck nachhallig: Je gebildeter ein Offizier, desto humaner behandelt er seine Untergebenen, ohne sich der „Strammheit“ zu begeben, und zieht sich Leute groß, die das Sprichwort bewahrheiten: „Für den gehen die Soldaten durch's Feuer.“

Die Wiesbadener Volks- und Mittelschulen zu Beginn des Jahres 1910. Nach einer vom Magistrat zusammengestellten Statistik betrug die Zahl der an den hiesigen 10 Volksschulen in 185 Klassen tätigen Lehrkräfte 200, nämlich 143 Lehrer, 42 ordentliche und 15 technische Lehrerinnen. In den Volksschulen kommen durchschnittlich auf eine evangelische Lehrkraft 46,4 evangelische, auf eine katholische Lehrkraft 46,7 katholische Schulkinder. In den 4 Mittelschulen waren in 76 Klassen insgesamt 80 Lehrkräfte vorhanden, und zwar 57 Lehrer, 19 ordentliche und 4 technische Lehrerinnen. Auf eine evange-

lische Lehrkraft kommen 41 evangelische, auf eine katholische Lehrkraft 37 katholische Schulkinder. Nach einem Bestand von 7058 Schülern in den Volksschulen vor Ostern 1910 betrug der Zugang dort 1664, so daß zu Beginn des neuen Schuljahres 8722 Schulkinder die hiesigen Volksschulen besuchten. Das sind gegen das Vorjahr 185 mehr. Der Zugang nach den höheren Schulen betrug 21, der nach den Mittelschulen 93. In den Mittelschulen waren nach dem zu Ostern erfolgten Abgang, worunter sich 174 an die höheren Schulen befinden, noch 2361 Schulkinder vorhanden. Der Zugang nach Ostern betrug 764, so daß dort jetzt insgesamt 3125 Schulkinder vorhanden sind, oder 136 gegen das Vorjahr mehr. Von den am 13. April 1910 in den Volks- und Mittelschulen vorhandenen Schülern waren 5756 Knaben und 6091 Mädchen. Nach den Konfessionen verteilt, befanden sich darunter 7776 evangelische, 3852 katholische, 42 altkatholische, 117 deutschkatholische oder Dissidenten und 102 jüdische Kinder. In den 10 Volksschulen werden Ostern 1911 zusammen 995 Schulkinder entlassen. In sämtlichen Klassen der Volksschulen befanden sich am 13. April zusammen 4303 Knaben und 4380 Mädchen in 184 Abteilungen bei 8 Klassen. Der durchschnittliche Klassenbestand beträgt hier 46,2. In sämtlichen Klassen der 4 Mittelschulen waren zu Beginn des neuen Schuljahres zusammen 1435 Knaben und 1690 Mädchen in 76 Abteilungen bei 9 Klassen untergebracht. Der durchschnittliche Klassenbestand betrug hier 40,4.

Vom Kometen. Der Halleische Komet ist da. Er wurde, wie man weiß, in der gegenwärtigen zweiten Sichtbarkeitsperiode von Herrn Dr. Palisa in Wien am 12. April mit dem Fernrohr und von Herrn Jacobini in Paris am 18. April mit bloßem Auge beobachtet. Herr Jacobini schätzte die Helligkeit des Kometen gleich der eines Sternes 2. Größe. Ungünstige Witterungsverhältnisse verhinderten in der letzten Zeit die Beobachtung des Kometen. Gestern, Donnerstagmorgen, kurz vor 4 Uhr, wurde der Komet auf der Sternwarte des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M. beobachtet. Der Leiter der Sternwarte, Herr Dr. Brill, macht der „Frankf. Ztg.“ darüber folgende Mitteilungen: Mit bloßem Auge war der Komet nicht zu sehen; im Fernrohr machte der Kern den Eindruck eines Sternes 7. Größe. Der Unterschied von fünf Größenklassen gegenüber der Schätzung des Herrn Jacobini ist zurückzuführen auf die Extinction des Lichts in dem dicht über der Stadt liegenden Dunst. Von einer höher gelegenen Stelle aus, wie zum Beispiel vom Feldberg, wird der Komet mit bloßem Auge gut zu sehen gewesen sein. Das Aussehen des Kometen unterschied sich wenig von dem zurzeit der ersten Sichtbarkeitsperiode beobachteten — während der er auf der Frankfurter Sternwarte vielfach beobachtet und verschiedentlich photographisch aufgenommen wurde. Das Fernrohr zeigte einen unscharfen Kern, der von einer Dunsthülle umgeben war. Der scheinbare Durchmesser des Kometen erschien gegenüber den früheren Beobachtungen etwas größer, was natürlich ist, da der Komet sich in der Zwischenzeit der Erde fast genähert hat. Eine Schweifbildung war nicht zu erkennen. Photographische Aufnahmen des Kometen mußten wegen der einbrechenden Dämmerung auf 2 bis 3 Minuten beschränkt bleiben. Die Aufnahmen werden den Kometen, wenn er überhaupt zur Beobachtung gebracht ist, nur ganz schwach zeigen können, da die chemisch wirksamen Strahlen durch den Dunst viel stärker absorbiert werden als die optisch wirksamen.

Landesverband Nassau des Hausabundes. Nachdem nunmehr alle vorbereitenden Arbeiten beendet sind, ist die konstituierende Versammlung für den Landesverband Nassau des Hausabundes, in den sich der Kreisverband Wiesbaden umwandelt, auf den Himmelfahrtstag (Donnerstag, den 3. Mai), vormittags 11 Uhr, im Saal des Hotels „Frankfurter Hof“, Weberstraße 37, festgesetzt worden. Es werden an dieser Versammlung die Vertreter des erweiterten Bürgerturns, soweit sie schon dem Hausabund angeschlossen, aus ganz Nassau, bezw. Regierungsbezirk Wiesbaden erscheinen. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht: 1. Bericht des Vorsitzenden über die vorbereitenden Arbeiten, 2. Vortrag des Herrn Emil Brandt von der Zentrale Berlin über die Organisation des Hausabundes, 3. Gründung des Landesverbandes Nassau, 4. Vorschläge und An-

gebungen. (man bezog die Regel, um kein allzu großes Aufsehen zu erregen, über fast alle Räumlichkeiten des Reiches) einen Hinweis über die zahlreichen Biegeltransporte verlangt.

### Theater und Literatur.

Paul Ernst, auf dessen dramatische Arbeiten jüngst durch die erfolgreiche Aufführung seines „Demetrius“ in Weimar das Interesse gelenkt wurde, hat jetzt ein neues Werk vollendet, ein dreitägiges Lustspiel unter dem Titel „Über alle Narren ein Liebes“. Das Drama schildert in heiterster Weise den Liebeskonflikt eines jungen Mädchens, das sich von einem alten General einem jungen Mann zuwendet.

### Bildende Kunst und Musik.

In der graphischen Auktion bei Müller u. Ruthardt in Berlin kam eine große Sammlung von Dürerbildern unter den Hammer. Den höchsten Preis erzielte „Die Dame zu Pferde und der Fuchshund“, ein sehr seltener Holzschnitt, für den 1550 M. gezahlt wurden. Je 1450 M. brachten das Meisterstück „Adam und Eva“ und „Melancholie“, gleichfalls Meisterwerke von großer Seltenheit. Für die „Versammlung von Kriegsteilnehmern“ wurden 1150 M. gezahlt.

### Wissenschaft und Technik.

Die argentinische Regierung beauftragte Dr. Joseph Fenton am geologischen Institut in Bonn mit einer Forschungsreise zwecks einer geologischen Untersuchung durch Argentinien.

Die im Wiener Dorotheum (Leihhaus) aus dem Nachlaß des verstorbenen Kunsthändlers Weidenbusch versteigerte handschriftliche Biblia pauperum aus dem 15. Jahrhundert erzielte 24600 Kronen. Sie wurde von einem Leipziger Antiquar erstanden.

Nach einer Mitteilung des Professors Münsterberg hat der New Yorker Bankier Schiff für die Handbibliothek des in Berlin geplanten amerikanischen Instituts 25000 Dollar gestiftet.

### Aus Kunst und Leben.

\* Die zollfreien Biegel. Ein hübsches Korruptionsgeschichten wird aus Warschau gemeldet. Dort wird seit etwa zehn Jahren auf dem Sächsischen Plage eine neue russische Kathedrale gebaut. Die Majurbiegel für den Frontschmuck werden auf Grund besonderer Bewilligung zollfrei vom Ausland bezogen. Nach dem Vertrag sind sie vom Lieferanten zurückzunehmen und durch andere zu ersetzen, wenn sie von der Übernahme-Kommission beanlagt werden. Die neuen Biegel gehen natürlich wieder zollfrei ein, die zurückgewiesenen aber werden dem Lieferanten zur befristeten Verwendung zurückgegeben. Dieser verkauft sie und stellt, da sie zollfrei sind, einen hohen Preis ein. Er hat also alles Interesse daran, daß die Biegelanforderungen von der Kommission beanlagt werden. Je öfter und je größere Posten, desto besser. Und die Kommission war freundlich genug, ihm in dieser Hinsicht gefällig zu sein. So wurden, wie der „Post. Ztg.“ geschrieben wird, seit zehn Jahren Millionen Biegel zollfrei bezogen, und der Lieferant machte ein großes Vermögen dabei. Jetzt hat sich Senator Reichardt der Sache angenommen und von den Zollämtern

träge für die Agitation und Organisation in ganz Nassau, 6. Sitzung des Landesverbandes, 6. Sitzungen. Nach den teilweise begeisterten Zustimmung zu schließen, welche die Absicht, einen Landesverband Nassau zu gründen, überall gefunden hat, wird die Versammlung sehr stark besucht sein. Neuerdings haben auch die Handelskammer in Limburg für die dort zu gründende Ortsgruppe und die bereits bestehende Ortsgruppe in Homburg v. d. S. sich für den Anschluß an den Landesverband Nassau ausgesprochen. Nach der Gründung beginnt dann die umfangreiche Agitation, die sich hauptsächlich auf den Rahnreis und den Westertal erstrecken wird.

— **Frauenpende für das Bismarck-Nationaldenkmal.** Die Geschäftsstelle zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals in Köln, Königsplatz 17, schreibt uns: Die Anregung, welche vor kurzem durch die Presse ging, für das auf der Elisenhöhe geplante Jahrhundertdenkmal eine Frauenpende zu sammeln, hat lebhaften Beifall gefunden. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands sind zufließende Erklärungen eingelaufen mit der Aufforderung, diese Frage zur praktischen Durchführung zu bringen. Wir richten deshalb an alle diejenigen Frauen, die gewillt sind, an den vorbereitenden Arbeiten zur Einleitung von Sammlungen für diese Frauenpende mitzuwirken, die bösliche Bitte, dies unter genauer Adressenangabe dem 1. Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses, Geh. Kommerzienrat C. Kirdorf, Streithof bei Mülheim a. d. Ruhr, oder der oben genannten Geschäftsstelle mitzuteilen. Ein besonders zu bildendes Frauenkomitee wird dann alles weitere in die Wege leiten.

— **Sonntagsruhe.** In Sachen der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe für Wiesbaden hat der Magistrat sich bereit erklärt, das gesamte einschlägige Material der sozialpolitischen Kommission der Handelskammer zur Begutachtung vorzulegen, als der für solche Fragen zuständigen Behörde. Da über die Sonntagsruhe die Ansichten so wenig geklärt erscheinen, wird der Magistrat später die Stadtverordnetenversammlung befragen, ob sie für die Änderung der bestehenden Verordnung ist, und wenn sie diese beschließt, wird die städtische Verwaltung den neuen Entwurf 14 Tage lang veröffentlichen, während welcher Zeit jedem Bürger das Einspruchsrecht zusteht.

— **Der Deutsche Käuferbund.** Einer Einladung der vereinigten Frauenvereine Wiesbadens folgend, sprach am Mittwoch, den 27. April, nachmittags 5½ Uhr, im kleinen Saal der Wartburg Herr Medaillieur Rudolf Albrecht aus Düsseldorf über Zweck und Ziele der Käuferbünde. Die Bestrebungen der sozialen Käuferligen, welche darauf gerichtet sind, bei dem Käufer das Verantwortlichkeitsgefühl für die Arbeiterverhältnisse wachzurufen und den Arbeitgeber anzupornen, die Lage der Arbeitnehmer zu heben, gehen von Amerika aus. Der zeitlich erste Käuferbund der Erde und das Vorbild aller späteren wurde im Jahre 1891 in New York gegründet. Die New Yorker Liga, für deren Bestrebungen sich Roosevelt schon als Gouverneur des Staates New York interessierte und auch die Stadtverwaltung von New York großes Entgegenkommen zeigte, fand bald eine große Anhängerzahl von zahlreichen Politikern und anderen maßgebenden Persönlichkeiten von Amerika. So griff der Gedanke der Consumer League auf Frankreich, Holland, England und die Schweiz und schließlich auch auf Deutschland über. Die Idee, die dem Käuferbund zugrunde liegt, ist die, Konsumenten zusammenzuschließen und ihre Macht zum Guten zu benützen: den Arbeiter, der unter die „Ware“ eingebracht wurde, wieder den vollen Menschenwert zu geben und ihn über die Waren zu stellen. Mit großer Geschäftlichkeit und wachsendem Eifer wies der Redner auf die sozial-ethische Seite der Käuferligen hin und betonte insbesondere die Erziehung des Publikums zur Konsumentenmoral, die sich durchaus mit den Interessen der selben und sozialgeordneten Geschäftswelt deckt. Denn wenn der Käuferbund von seinen Mitgliedern Vorkauf, rechtzeitige Bestellung der Waren vor den Festen und bei Saisonarbeiten Vermeidung von Einläufen in den späten Abendstunden usw. fordert, so hofft er damit die Interessen der Unternehmer wie der Angestellten zu fördern. Und diese Erziehung ist die Hauptsache bei der ganzen Aktion der Käufervereine. Denn es kommt nicht zunächst darauf an, für den Augenblick einigen hunderttausend Menschen bessere Arbeits- und Daseinsbedingungen zu verschaffen, sondern höher steht der Gedanke, daß durch Erziehung zur Konsumentenmoral unser ganzes Denken aus der materialistischen höchsten Wertung des Geldes wieder zu der idealistischen höchsten Wertung des Menschen und seiner Arbeit zurückgeführt werde. Anschließend an den Vortrag eröffnete die Leiterin der Versammlung, Frau v. Honensfeld, die Diskussion, die sich sehr lebhaft gestaltete und zeigte, daß die neuzugründende Wiesbadener Ortsgruppe des Deutschen Käuferbundes bei der hiesigen Frauenwelt tatkräftige Unterstützung zu erwarten hat.

— **Handlungsgehilfen für Hessen und Hessen-Nassau.** Morgen Sonntag wird im Stadtpark in Cassel der 6. Handlungsgehilfenkongress für Hessen und Hessen-Nassau abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. auch die folgenden Vorträge: 1. „Die Arbeitszeit der Kontorangestellten im Handelsgewerbe“, Berichterstatter Herr H. Wittmann-Hannau; 2. „Haushaltungs- oder kaufmännischer Nachunterricht für die weiblichen Angestellten des Handelsgewerbes“, Berichterstatter Herr Julius Schellin-Frankfurt; und 3. „Die Sonntagsruhe in Hessen und Hessen-Nassau“, Berichterstatter Herr Gerhard Dahmen-Darmstadt. Zur Teilnahme an den öffentlichen Verhandlungen werden alle Handlungsgehilfen in Hessen und Hessen-Nassau eingeladen.

— **Zur Luftschiffkatastrophe in Weiburg.** Von einem Augenzeugen wird uns noch berichtet: Wir wollten Montag 1,11 Uhr nach Limburg fahren, um das Luftschiff dort zu besichtigen. Gerade im Begriff, abzufahren, sahen wir es unterhalb der Stadt schweben. Es wurde aber von manchen Leuten behauptet, es sei nicht „3. 2“, weil man sonst immer das Rauschen schon von weitem hört, und so fuhren wir ab. Als wir aber aus dem Tunnel, der unter der Frankfurter Straße verläuft, kamen, sahen wir ihn ganz nah, bald schwebte er direkt ungefähr 10 Meter über uns. Es war ein wunderbarer Anblick, den ich nie vergessen werde. Wäplich sahen wir die Spitze von „3. 2“ auf der Erde schweben und glaubten, daß er auf dem Oberbacher Feld gegenüber dem Webersberg landen werde.

Allerdings kam es uns sonderbar vor, daß er mit der Spitze zuerst den Boden berührte. — Wäre unser Zug eine halbe Minute später abgefahren, so wären wir heute wohl nicht mehr: es wäre zu einer furchtbaren Explosion gekommen; denn das Luftschiff schloste gleich darauf über den Bahnhof und richtete dort große Verwüstungen an. — In Frankfurt sind wir dann ausgestiegen und in aller Eile wieder nach unserem Städtchen zurück. Schon von Kirchhofen aus sahen wir das Ungeheuer an dem Berg liegen.

— **Die größten Säuwasserfischfäden der Erde** sind die sogenannten Geiersfischfäden. Diese nächsten Verwandten der nordamerikanischen Alligator- oder Schnappfischfäden erreichen eine Länge bis zu 1½ Meter und ein Gewicht bis zu 150 Pfund. Sie bewohnen im Süden der Vereinigten Staaten größere Flüsse und Sümpfe und halten sich vorwiegend im Schlamm auf. Die starke Bepanzerung des Körpers und eine große Lebensfähigkeit lassen die Tiere trotz der allseitigen Verfolgungen immer noch andauern, doch sind sie bereits recht selten geworden, und es ist daher ein besonderer Glücksfall, daß ein amerikanischer Importeur dem Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. zwei prachtvolle Exemplare dieses aussterbenden Riesengeschlechts übersenden konnte.

— **Kleine Notizen.** Von den häßlichen Wasser- und Lichtwerken wurde die Lieferung der für das Geschäftsjahr 1910/11 benötigten Straßenlandläder Rod. 82 diesmal wiederum der Wiesbadener Eisengießerei und Maschinenfabrik Schumacher u. Starb übertragen. — Wir weisen nochmals darauf hin, daß das 1. Hamburger Adettenforbs heute abend im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, sein Abschiedskonzert gibt. Morgen Sonntagnachmittag und abends spielt die Damenkapelle „Dalmatia“. — Der Sommerfahrplan der Niederwaldbahn für 1910 ist erschienen.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Das 5. Stiftungsfest der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden,** welches am Donnerstag, den 28. im Wartburg-Saal vor einem ansehnlichen Publikum abgehalten wurde, nahm einen in jeder Beziehung schönen und würdigen Verlauf. Hofrat Jahntrabs, weiland Ehrenmitglied des Blumenordens, sein bearbeitetes Lustspiel (nach dem Spanischen des Don Manuel Juan Diana) „Neger gegen Schwiegermutter“, von Direktor Wilhelm und seinen Künstlern in Szene gesetzt, bedeutete eine kleine Bruchleistung. Freudiger Beifall lohnte die Darsteller. Alsdann erschien der 1. Vorsitzende, Hofrat Dr. Spielmann, in einer humoristischen Solofolge auf der Bühne, diesmal als Präses des „Nürnberger Blumenordens“, um aus seiner Praxis „Briefe, so alle ihn erreichten“, vorzulesen. Wünsche, Beschwerden, Anregungen und Kritiken gab es da bunt durcheinander, die, auf Grund wirklicher Vorlesungen, in satirisch-geistreicher Form zusammengefaßt waren und manches herzliche Lachen auslösten. Geleitet von Prof. Dr. Preussner (2. Vorsitzender) feierte während der Pause den verdienten Präses, Hofrat Dr. Spielmann, auf dessen Schautern allein die ganze Arbeitslast liegt und dessen Initiative man die schönen Veranstaltungen verdankt, in schwingenden Worten und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus, in das alle brausend einstimmen. Als musikalische Gabe des Abends wurde Anton Dvoraks stimmungsvolles Kammermusik-Quartett (Op. 88) von dem rühmlichst bekannten Lindner-Quartett (Kammermusikanten E. Lindner 1. Violine, Kammermusiker H. Kiesel 2. Violine, Herr Weimer Viola und Herr Radhaus Violoncello) gegeben. Das treffliche Zusammenspiel, der innige, sonore Ton und das feinfühligste Eingehen auf die charakteristischen Schönheiten des Werkes entzückte die Zuhörer, und die Künstler wirkten sie bis zum letzten Takt in ihrem Bann zu halten. Noch lange blieben die Festteilnehmer sogar noch bei einem Tanzchen vereint.

\* **Volkstheater. (Spielplan.)** Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3½ Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 8.15 Uhr, zum erstenmal: „Der Arbeiterprinz“. Montag, den 2.: „Der Arbeiterprinz“. Dienstag, den 3.: „Gereidens Vollerabend“. Mittwoch, den 4.: „Dorf und Stadt“. Donnerstag, den 5., nachmittags 3½ Uhr: „Kean“. Abends 8.15 Uhr: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Freitag, den 6.: „Der Arbeiterprinz“. Samstag, den 7.: „Der Herrgottschneider von Ammergau“.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. Sonnenberg, 29. April. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevorstellung fand eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung zur Beratung. Zunächst wurde von der Kündigung des Pachtvertrages über das Schießgelände seitens der Militärverwaltung Kenntnis gegeben. Die Ursache liegt darin, daß ein Teil der Rammacher Wiesenscheiter sich nicht immer mit den Ergebnissen der Flurschadenabschätzungen einverstanden erklären wollte und deshalb die Kündigung des Pachtvertrages durch die Gemeinde Rammach durchsetzte. Es folgte die Kündigung des Sonnenberger Vertrages durch die Militärverwaltung, weil die Benutzung nur Sonnenberger Grundbesitzes zu Schießübungen bedeutende Einschränkungen erfordert oder aus militärischen Gründen vielleicht ganz unmöglich ist. Es ist innerlich bedauerlich, daß die Kündigung erfolgt ist, denn durch den bedeutenden Truppenverkehr sind den hiesigen Gewerbetreibenden nicht unerhebliche Vorteile entfallen. Der Vertrag ist mit dem 30. September abgelaufen, man hofft aber, daß sich noch Veranlassung findet, die Verhandlungen wieder anzuknüpfen. Von dem Stand der Angelegenheit über die Erweiterung der Wasserleitung wurde Kenntnis gegeben. Die definitive Beschlußfassung soll in einer späteren Sitzung erfolgen. Es wurde weiter die förmliche Feststellung einiger Flurschadenänderungen mitgeteilt. Mehrere in hiesiger Gemarkung vorgekommene Diebstähle, welche nicht aufgeklärt werden konnten, gaben zur Stellung eines Antrages auf Anlauf eines Polizeibundes Veranlassung. Die Versammlung erkannte die Zweckmäßigkeit eines solchen Bundes an, doch sollen vorerst noch die Vorschläge über ein preiswertes Tier abgemacht werden. Die Hilfsabstufung soll schon mit dem 1. Mai befristet werden, weil die Natur gerade im Frühjahr eines vermehrten Schwes bedarf. Die hierzu erforderlichen Mittel werden bewilligt. Wegen der Aufstellung von Blatattaffen durch ein Wiesbadener Institut waren Verhandlungen geschlossen worden. Weil aber die projektierten Tafeln an den gewünschten Stellen verankert werden, soll die Gemeinde selbst zwei Anschlagstulen auf eigene Kosten errichten und die Benutzung an die Wiesbadener Firma verpachten. Als Standort wurde die Endstation der elektrischen Bahn oder ein geeigneter Platz in der Nähe und der Platz der Mühlmaße und Tastrasse bestimmt. Der Schluß der Tagesordnung bildeten die Anträge des evangelischen Kirchenvorstandes wegen Geländeaustausch. Die schon lange Jahre schwebenden Verhandlungen wegen der Errichtung einer evangelischen Kirche konnten wegen der Platzfrage noch immer nicht zum Abschluß gelangen. Neuerdings ist die Höhe des Ankaufpreises hierfür in Aussicht genommen und hat auch viel Sympathie in den beteiligten Kreisen gefunden. Das Gelände ist aber Eigentum der Zivilgemeinde, weshalb der Kirchenvorstand den Austausch des neben dem Friedhof gelegenen Pfarrgeländes mit diesem Gelände in entsprechender Bewertung beantragte. Nach eingehender Beratung beschließt die Gemeindevorstellung, in ausgedehnter Wahrnehmung der Gemeindefürsorge den Geländeaustausch vorzunehmen, weil das in Aussicht genommene Pfarrgelände zum Zwecke der unumgänglich notwendigen Friedhofserweiterung am geeignetsten erscheint und weil der in Aussicht genommene Preis den zurzeit geltenden Geländewerten tatsächlich entspricht. Die Gemeinde hat aber bei der Errichtung der Kirche auf dem projektierten Platz noch einen weiteren bedeutenden Vorteil dadurch, daß die Durchführung der Kaiser-Wilhelmstraße endlich ermöglicht und große Geländestücken der Bebauung erschlossen werden. Aus diesem Grund rechtfertigt sich auch die Übernahme von ⅓ der

durch die Stengelsche Pargelle entstehenden Straßenbaukosten auf die Gemeinde. Die alte Bahnhofsstraße soll, abgesehen von einer kleinen Verbiegung, beibehalten werden. Der Beschluß kam mit großer Stimmeneinheit zustande. Hoffentlich wird die Zukunft ergeben, daß die Interessen der Gemeinde in jeder Weise gewahrt worden sind, ganz abgesehen davon, daß der neue Kirchenbau dem ganzen Ortsteil nur zur Bieder gereichen dürfte.

#### Nassauische Nachrichten.

r. Gauh, 29. April. Der Zweigverein Wiesbaden des Nassauischen Verbands am Dienstag, den 3. Mai, abends 7½ Uhr, im Gasthaus „Stadt Mannheim“ eine Preisgandabersammlung, auf der Herr Schriftsteller Emil Brandt aus Berlin über „Die Aufgaben und Ziele des Nassauischen Verbands“ sprach. Alle erwachsenen Bürger und besonders auch die Frauen wurden gebeten, dieser Versammlung beizuwohnen. Vom Westertal, 28. April. An der Straße von Langendernbach nach Zorntrout wurde in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag an einer ganzen Anzahl Obstbäume die Rinde abgeschält, so daß die Bäume schwer geschädigt wurden und jedenfalls einbrechen werden. Die mit Hilfe von zwei Polizeihunden angestellten Nachschauen waren von Erfolg gekrönt. Zwei junge Burschen aus Südingen konnten der Täterschaft überführt werden. — In Vellingen feierte die Eheleute Karl Frensch und Frau Anna, geb. Jörn, unter allgemeiner Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaar aus diesem Anlaß ein Geschenk von 50 M. bewilligt, das Bischof von Limburg spendete ein Gebrauchsbuch.

#### Aus der Umgebung.

##### Verbesserung der Mainfähren.

(1) Kalkheim, 28. April. An der hiesigen Mainfähre hat man heute mit Böhungen zwecks Herstellung der Beschaffung des Grund und Bodens begonnen, und zwar auf folgendem Grunde. Da der Boden der Schleusenrampe bei der Anlage nicht genügend tief gelegt wurde, hat die Mainfähre bei niedrigem Rheinwasserstand nicht hinreichend Wasser, um schwerer beladene Schiffe aufzunehmen; die Frachtfahrzeuge konnten deshalb bei Eintritt des erwünschten Umstandes nicht voll beladen werden. Eine Tieferlegung des Rammenbodens ist aber wegen der technischen Schwierigkeiten und der vollständigen Verkehrsunterbindung vollständig ausgeschlossen. Es ist deshalb beabsichtigt, eine zweite Schiffschleuse neben der bestehenden — landeinwärts — anzulegen. Allerdings handelt es sich vorläufig nur um Vorarbeiten. Aber den ganzen Mainabschnitt hatten so wie so einige große Mängel an, an deren Beseitigung in absehbarer Zeit auch herangetreten werden muß. So sind die alten Schleusenrammen z. B. nur 10 Meter breit. Deshalb dürfen alle auf dem Main verkehrenden Schiffe nur mit einer Breite bis 9,50 Meter gebaut werden. Dieser Umstand ist aber für die Schiffsbautechnik und den Güterverkehr ein großes Hindernis. Mit der in Aussicht genommenen Umgestaltung an der hiesigen Schleuse werden die durch die Erfahrung gesammelten Mängel hier beseitigt. Das in Aussicht genommene Projekt scheint und die erste Etappe für einen großen und weitwichtig angelegten Plan für den Umbau des ganzen Mainabschnittes zu sein.

#### Sport.

\* **Fußball.** Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße um 3½ Uhr ein Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft des Sportvereins und dem früheren langjährigen Nordkreismeister, dem Fußballklub Hanau 98, statt. Wie immer bei den Zusammenstößen dieser beiden Rivalen, so dürfte auch diesmal ein äußerst spannendes und interessanter Wettkampf zu erwarten sein. Diesem Einschleiert hat ein Wettspiel der „Alten Herren-Mannschaft“ beider Vereine an, das um so interessanter zu werden verspricht, als sich hierbei die alten Kämpfer der früheren, hiesigen Wettspiele wieder einmal gegenüberstehen. Die 1. B-Mannschaft des Sportvereins fährt nach Dreieichenhain zum Wettspiel gegen den Fußballklub Dreieich. Abfahrt 1.09 Uhr.

\* **Dresdener Armeegedächtnismarsch** über 30 Kilometer. Teilnehmernzahl 174, darunter 98 Soldaten. 1. Albert Schulz, Dresden; 2. Sergeant Sacher, Rauen; 3. Bodenschildt, Chemnitz. Der erste Sieger ist wiederum ein Vegetarier. Kurz vor Sieger beim vorjährigen Gedächtnismarsch, war in guter Form seine Leistung war aber dadurch beeinträchtigt, daß der Weg dem 84 Kilogramm schweren Mann fast längerer Zeit der fernere Teilnahme an Gedächtnismärschen verboten hatte und erst drei Tage vorher die Erlaubnis nochmals erteilt.

#### Gerichtssaal.

Die Unterschlagungen bei der Mitteldutschen Kreditbank in Frankfurt a. M.

M. Frankfurt a. M., 29. April. Der 38jährige Bankbeamte Heinrich Willhardt, der der Mitteldutschen Kreditbank in Frankfurt innerhalb neun Jahren 700 000 Mark unterschlug, hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Willhardt besuchte die Volksschule und trat 1886 bei der Bank als Beprling ein. 1896 kam er als Kassierer an die Abteilung für offene Depositen und bezog von 1901 an ein Gehalt von 2500 M., das im vergangenen Jahr auf 3400 M. erhöht wurde. Im Weihnacht erhielt er noch eine Gratifikation von 400 M. Sein Vater war geisteskrank. Vor 11 Jahren heiratete Willhardt. Im Jahre 1900 begannen die Unterschlagungen einzufallen. Der Umfang, den sie nehmen konnten, war um so erstaunlicher, als bereits bei dem gleichen Institut der Bankbeamte Gollermann nahezu 300 000 M. veruntreut hatte. Willhardt hat von dem unterschlagenen Gelde 150 000 M. der in Konkurs geratenen Firma Baum und Schöne in Mannheim gestohlen. In der Lotterie und bei Pferderennen verlor er Unsummen. In den Bars war er ein ständiger Gast. Er wurde hier nur der „fische Harry“ genannt. Der Angeklagte befand sich längere Zeit zur Beobachtung in der Irrenanstalt. Der Irrenarzt hat festgestellt, daß Willhardt einige leicht auf die Haft zurückzuführende nervöse und psychische Störungen gehabt hat und durch seinen geisteskranken Vater erblich belastet sei. Trotzdem wäre er für seine Tat verantwortlich zu machen.

##### Eine nächtliche Schwurgerichtssitzung am Tatort.

wh. Berlin, 29. April. Der in der Kriminalgeschichte ungewöhnliche Fall einer nächtlichen Schwurgerichtssitzung am Tatorte eines Kriminalverbrechens ereignete sich gestern an der Stelle des Mordes der Verkäuferin Rakowski durch den Freier Jänemann. Um 11 Uhr abends fanden sich in dem Wälderladen, in dem die Rakowski ermordet wurde, der Vorsitzende des Schwurgerichts, der Staatsanwalt, sowie die Geschworenen, der Verteidiger des Angeklagten, der Gerichtsarzt und verschiedene Kriminalkommissare ein. Der Angeklagte erschien gefesselt von zwei Kriminalbeamten geführt. Er mußte den Hergang der Mordtat schildern. Um die gleiche Beleuchtung, die in der Nacht des Mordes ge-

5. **Solader**: für die Knaben u. Mädchen: D. Bornau; ähnlich in Weisbaden.  
Scheidt mit Vorles der D. Schellenbergiden bei Zuzorbruder in Weisbaden.

5. **Solader**: für die Knaben u. Mädchen: D. Bornau; ähnlich in Weisbaden.  
Scheidt mit Vorles der D. Schellenbergiden bei Zuzorbruder in Weisbaden.

und Gerichtsamt: D. Dielenbach; für Schmiede, Spinn- und Webereien: E. Zoscher; für die Knechten u. Lehrlinge: D. Forstner; Wäuschel in Hersbach.

Verlag und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

und Gerichtsamt: D. Dielenbach; für Schmiede, Spinn- und Webereien: E. Zoscher; für die Knechten u. Lehrlinge: D. Forstner; Wäuschel in Hersbach.

und Gerichtsamt: D. Dielenbach; für Schmiede, Spinn- und Webereien: E. Zoscher; für die Knechten u. Lehrlinge: D. Forstner; Wäuschel in Hersbach.



**KÖNIGL. FACHINGEN**  
Nährliche Mineralwasser

Königl. Fachingen wirkt be'ebend und erhaltend auf den Organismus.

**KÖNIGL. FACHINGEN**  
Nährliche Mineralwasser

Appetitanregend, stoffwechsel-fördernd, harnkurelösend.

**KÖNIGL. FACHINGEN**  
Nährliche Mineralwasser

Literatur auf Verlangen durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Bez. Wiesbaden).  
Telephon 67 u. 522.

**KÖNIGL. FACHINGEN**  
Nährliche Mineralwasser

Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Großhandlung, Wiesbaden, Taunusstrasse 9.



Damen-Stiefel

von Mk. 7.75—16.50.

**! Roher-Schuhe!**

27 Langgasse 27.

**Eröffnung**

**Samstag nachmittag 6 Uhr.**

Bitte gefl. meine Schaufenster zu beachten!



Herren-Stiefel

von Mk. 9.75—21.50.

**2 Jahrzehnte**

schon sind sich Radfahrer und Fachleute einig über die grossen Vorzüge des

**Continental Pneumatic**

Heute zeigt sich noch dasselbe Bild: Continental immer noch

**an der Spitze**

Continental-Cauchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

**Geschäfts-Übernahme.**

Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die altbekannte

**Bäckerei und Konditorei**

von Herrn **Karl Füll**, Albrechtstraße 22, am 1. April übernommen habe, und wird es mein Bestreben sein, allen meinen Kunden nur das Beste zu verabreichen.

**Adolf Eschenauer,**

Albrechtstraße 22, zwischen Adolfsallee und Moritzstraße.  
Telephon No. 4252.

**Räumungs-Ausverkauf!!!**

Zurückgelassene einzelne Möbel, wie: Pot. u. Lad. Schränke, Bettstellen, Schreibtische, Küchen etc., für jeden annehmbaren Preis.  
Ferner empfehle: kompl. Zimmer- und Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu bekannt billigen Preisen.  
**Anton Maurer**, Schreinermeister, Sedanplatz 7.  
Eigene Schreinerei und Tapezier-Werkstätte.

**Sommerkur für Nerven**

Kranke, (Geisteskranken ausgeschlossen) Behagel eingerichtet kl. Anstalt. Spezial-Heilanstalt. Neue Gesellschaft. Räume, offene u. geschlossene Liegehallen. Kübler schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätetische (Dependancen für Minderbemittelte). Prospekt franko.

Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt.  
Sanatorium Hofheim im Taunus.

**Kinderszimmer-Möbel,**  
blau u. weiß lackiert, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.



Die Abholung von Gepäck, **FRACHT-und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 6 Touren täglich fahrenden **RETYENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **RETYENMAYER** 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur **L. Rettenmayer** Wiesbaden



**EXTRA-WAGEN** auf die **MINUTE!!** (gegen Expresszute).



**Entzückende Neuheiten**

**Kittel-Kleidchen.**

Dieselben führe ich in den Preislagen von **Mk. 5.50 bis 30.— Mk.** und unterhalte darin eine enorme Auswahl in geschmackvollster Ausföhrung.

**Ernst Neuser,**

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Telephon 274.

# Specialität

in jeder  
Farbe  
Ausführung  
Ledersorte



Mk 10 50

Verlangen Sie nur diese Marke

Alleinverkauf

Neustadts Schuhhaus,

WIESBADEN, Langgasse 9.

Reizende Neuheit!

## Rex-Einkoch-Apparate für Kinder!

Preis kompl. Mark 5.80.

Alleinverkauf:

**Erich Stephan,**

Ausstatter-Magazin für Haus u. Küche. K 141

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäfts-  
Aufgabe. : :  
Sämtliche Herren- u. Knaben-Konfektion wird zu und  
unter Einkaufspreis verkauft.

Herren-Anzüge, früher 16.—, 20.—, 25.—, 28.— Mk. etc.

eleg. Fass., sol. Stoffe, jetzt 8.—, 12.—, 15.—, 18.— Mk. etc.

Knaben-Anzüge, alle Neuheiten der Saison, von 2.25 Mk. an.

Hosen, ca. 600 Stück, extra solide Qualität, von 1.80 Mk. an.

Leibhöschen von 95 Pf. an, Mützen von 35 Pf. an.

Sommer-Lodenjoppen! Wasch-Joppen von 95 Pf. an.

Berufsartikel zu billigsten Preisen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

**Ph. Deuster,** Inh.: L. Haarstick Wwe., nur Oranienstr. 14 nur.

## Wiener Maniküre u. Massage.

Es empfehlen sich

**Marga und Doris Schmidt,**

Dambachtal 8, 1. 2 Minuten vom Kochbrunnen. Dambachtal 8, 1.



# Tennis

Tennis-Schläger.

Tennis-Bälle.

Tennis-Netze.

Tennis-Schuhe.

Tennis-Gürtel.

Tennis-Hemden.

Tennis-Hosen.

! Grösste Auswahl!

Nur erste Fabrikate.

Sporthaus

**Heinrich Schaefer,**

Webergasse 11.



## Turn-Anzüge

sowie einzelne K 84

## Turn-Hosen

nach Vorschrift

aus Cheviot und Satin

empfiehlt zu billigsten Preisen

**L. Schwenck,**

Mühlgasse 11-13.

## Tapeten!

Naturell-Tapeten ... von 10 Pf. an  
Gold-Tapeten ... von 20 Pf. an  
in den schönsten u. neuesten Mustern.  
Man verlange folienfrei Musterb. Nr. 185.  
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

## Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor  
**HUSTENHELFER KATARRH**  
Tausende von Menschen bedürfen  
zu ihrer Tätigkeit im Dienste ge-  
sunder, kräftiger Stimmorgane.  
Während der rauhen Jahreszeit  
sind diese bedroht. Schützen Sie  
sich durch täglichen Gebrauch von  
Wybert-Tabletten vor Husten,  
Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe  
verselben beweist mehr als viele  
Worte. Vorrätig in allen Apotheken  
u. Mt. 1.—. Depots in Wies-  
baden: Adler-Apothek, Kirch-  
gasse 26. Bismarck-Apothek,  
Bismarck-Platz 29. Kronen-  
Apothek, Oranienstr., Dr. Labe's  
Schönhof-Apothek, Langg. 15.  
Victoria-Apothek, Rheinstr. 41.  
Lauenroth-Apothek, Lauenrothstr. 20.  
Fernruf 103 u. 2261. F 112

## Ideale Büste

durch Dr. Drackes Büsten-  
Gesser, Pl. 1.— Mt. 1.20. 1.20 Mt.  
Vertrieb: Postlagerkarte 7 Offen-  
bach a. M. (F. ept. 1825) F 121

## Weißer Gartentees,

seine weiße Niefelfeindchen  
ohne Sand liefert billig frei Haus

**Ziegelei Eichbaum,**  
Togheim, Feldstraße.

Näheres, sowie Muster im Bureau,  
Wiesbaden, Adelsheidstraße 12.



## Die Körperpflege der Frau

Heißt eine Phase solange der  
Körper durch das Korsett ein-  
geschnürt u. verunstaltet wird.

✕ Nur Korsett-✕  
✕ Ersatz ✕

## „Johanna“

verleiht ein Gefühl der Frei-  
heit, vorzüglichem kör-  
perlichen Halt und wirklich  
graziöser Figur. Für die Arbeit  
und den Sport ist „Johanna“  
längst unersetzlich. Für junge  
Mädchen von Mk. 2.50, für  
Damen von Mk. 3.50 an.  
Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:

**Franz Schirg,**

Hoflieferant, K 186

Webergasse 1.



Ein billiger Kauf  
in guter Qualität!

ist unser neuer

brauner

## Damen-Stiefel

Echt Chevreaux

„Good-year-Welt“, elegante Form,

10 50

Paar Mk. K 5

**S. Blumenthal & Co.**

## Concours hipp

des

## Frankfurter Polo-Klubs

Sonntag, d. 1. Mai 1910, nachm. 3 1/2 Uhr,  
auf dem Spielplatz im Schwanheimer Wald.

Preise der Plätze: F 572

I. Platz, Große Tribüne: Herren Mk. 6.—, Damen  
Mk. 4.—, Kinder unter 15 Jahren Mk. 2.—,  
Zuschlag für nummeriert. Logenplatz Mk. 3.—

II. Platz, Kleine Tribüne: Mk. 2.—, Kinder unter  
15 Jahren Mk. 1.—, Spielplatz 50 Pfennig.

Restaurations auf allen Plätzen.



## Frankfurt a. M. \* Festhalle

Allgemeine

Ausstellung für Geschäftsbedarf

21. April bis 1. Mai 1910.

Morgen Sonntag

Letzter Tag!

Vor- und nachmittags: Militär-Konzerte.

## Heinrich Meletta,

Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telephon 3173. 449



Gentner's  
Veilchen-Seifenpulver

## Goldperle

erfreut sich deshalb so großer Beliebtheit,  
weil jedes Paket eine wirklich schöne und  
brauchbare Geschenkbeilage enthält. — Da  
meine Packung vielfach nachgeahmt  
wird, so kann man sich vor Schaden  
nur dadurch schützen, daß man genau  
auf den Namen „Goldperle“ und  
Schutzmarke „Kamille“ achtet.

Alleiniger Fabrikant:  
**Carl Gentner**  
Göppingen.

## Der Mai ist gekommen!

Pfingsten naht, unser Lager ist mit den neuesten Erscheinungen der Mode überaus reichlich ausgestattet und bietet in allen Abteilungen von der einfachsten Knaben-Hose bis zum elegantesten Herren-Anzug die größte Auswahl. :: ::

Tadelloser Sitz, flotte Formen, solide Verarbeitung sind die anerkannten Vorzüge unserer Konfektion.

### Herren-Anzüge

zu 18, 21, 24, 27, 30 bis 70 Mk.

### Frühjahrs-Paletots

zu 20, 23, 28, 33, 38 bis 60 Mk.

### Herren-Beinkleider

zu 4, 6, 7, 9, 10 bis 20 Mk.

### Fantasie- u. Wasch-Westen

zu 2, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mk.

### Knaben-Stoff-Anzüge

zu 3, 4, 6, 8, 10 bis 30 Mk.

### Knaben-Wasch-Anzüge

zu 2, 3, 4, 5, 6 bis 20 Mk.

### Pyjacks und Pelerinen

zu 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 Mk.

### Knaben-Blusen und -Hosen

zu 1, 1.50, 2, 2.50, 3 bis 8 Mk.

### Livrées, Jagd- und Sport-Kleidung.

Münchener Lodenkleidung, Gummi-Mäntel, Auto- und Wetter-Mäntel.

## Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

Wiesbadens grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche.

### Deutscher Einheitsfahrplan. Ges. gesch.

Sommer 1910. :: Preis 10 Pfennige. Taschen-Ausgabe.

Abfahrt, Umsteigen, Ankunft sofort sichtbar.

Erschließlich in der Buch- u. Kunstdruckerei J. Marshall, Nikolausstrasse 7, Telefon 3702, und in den meisten Buchhandlungen. 4718

### Badeanlagen aller Art



F. Dörflin, Wiesbaden, Friedrichstr. 43

### Blüß-Stanfer-Ritt

ist das Beste zum Ritten verbrochener Gegenstände. Zu haben in Drogerien, Papier- und Glaswarenhandlungen. F115

### Briefmarken,

prachtvolle Auswahlen, 18000 versch. versende auf Wunsch zur Auswahl mit 50-70% Rabatt. F184

A. Weiss, Wien E. Adlgerasse 8.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 531

Herrn. Stieckdorn. Gr. Burgstr. 4.

### Staubend billig Geflügel.

Kolossal schwere Frikassee-Süßner à Std. Mk. 2.50.

Pouletten . . . à Std. Mk. 3.50.

Hof Jahnstraße 22, Hof.

Bestellungen per Karte werden prompt besorgt.



### Eine Plättanstalt

die noch nicht mit unserer Patent-Universal-Plättmaschine plättet, verlange kostenlos Offerte. Preis von Mk. 150.- an. D.R.-Patent und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe. Forster Wäschereimaschinenfabrik Rumsch & Hammer, Forst i. L. 25

## Möbel aller Art auf bequeme Teilzahlung.

# Marx & Co.

Wiesbaden

22 Michelsberg 22.

Einzelmöbel — Betten — Polsterwaren.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Teppiche, Gardinen, Portièren, Manufakturwaren,

Kinderwagen, Sitz- u. Liegewagen, Sportwagen etc.

Elegante Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe

in enormer Auswahl zu billigen Preisen gegen Bar und

### auf Teilzahlung.

Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch.

Die Besichtigung unserer Warenlager ist ohne Kaufzwang

gern gestattet.

4559

Beamten u. Kunden erhalten Kredit ohne jede Anzahlung.

\* Konfektion für Damen, Herren und Kinder auf bequeme Teilzahlung. \*







**Pachtgesuche**  
Vestres  
**Café zu pachten gesucht.**  
Offert. Nr. 2109 an Rudolf  
Mosse, Dresden. F122

**Verloren** **Gefunden**  
**Verloren** blau-lederne  
Brieftasche  
mit Wollentwurf, gezeichnet C. F.  
Funder erhält gute Belohnung.  
Cassel, Markstraße 10.

**Geschäftliche**  
**Empfehlungen**  
Schreiner-Arbeit, Polieren und  
Reparieren von Möbeln wird gut u.  
billig belohnt. Wollstraße 4, Wertstoffe.  
**Haben Sie den Stoff?**  
Anzüge werden zu 28, 30 u. 33 Mk.  
angefertigt. Damen u. Herren 6 u. 7 Mk.  
Große Stoffmuster liegen auf. Um-  
ändern u. Ausbessern seiner Herren-  
kleider. Herrenschneiderei Wollstraße  
1, 2. Etage.

**Erstklassige Schneiderin**  
empf. sich in u. aus. dem Hause für nur best.  
Damen. Hermannstr. 23, 1. St. R8396

**Manufaktur** **Paula Buschner**  
von 10-9 abends, auch Sonntags.  
Hochstraße 16, 21. a. Bahnhofsplatz.

Staatlich gepr.  
**Krankh.-u. Wochensettlerin**  
empfiehlt sich. Offerten unter A. 923  
an den Tagbl.-Verlag.

**Massage- und**  
**Manufaktur-Salons,**  
9-12. Tammstraße 18, 1. 2-7.  
und Kirchstraße 19, 2.  
Sonntags u. Feiertags von 10-1 geöffnet.  
Inhaberin **Anna Flechsel.**

**Manufaktur** **Friedrichstraße 47, 1.**  
empfiehlt sich.  
Tammstraße 19, 1. St.  
**Frieda Michel.**

**Gesichts- u. Nagelpflege.**  
**Hr. Brinkmann, Albrechtstr. 3, 1.**

**Visitenkarten**  
jeder Art  
fertigt die  
**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Langgasse 27.

**Massage** **Manufaktur**  
Langgasse 10, 2. St.  
Hr. Heumelburg.

**Manufaktur** **Manufaktur**  
Hr. Heumelburg.  
Albrechtstr. 48, 1. morg. 9-6 Uhr abends.

**Phrenologin**  
Goldgasse 16, 1. Frau **Jda Schlegel.**

**Berühmte Phrenologin**  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Chromant und Phrenologin**  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Verchiedenes**  
Mit 8- bis 10,000 Mark  
in kurzer Zeit durch eigenartiges erprobtes  
Verfahren ein Vermögen zu verdienen.  
Für Reflektant angenehme Bureau-  
situation, da Inhaberin Organisation über  
Vertrieb übernimmt. Nur nach ent-  
schlossener ernsthafte Reflektanten bitten  
sich unter B. 1355 an D. Frenz  
in Mainz zu melden. F88

**Pizza!**  
Kurgastl. intellig. Herr oder unab-  
hängige jüngere Dame, welche über  
mindestens 3000.- disp. Kapital  
verfügen, findet ein nachweislich ho-  
rentables Unternehmen (Domizil Pizzo)  
aktive Beteiligung. Sprachkenntnisse nicht  
bedingend, doch erwünscht. Die Einlage  
bleibt flüssig und unter Verwaltung des  
Gehrs. Off. u. B. 64 an Ann.-Exp.  
D. Frenz, Wiesbaden. F38

**Verleihen v. Selbstgeb. vermitt.**  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Heirats-Anstalten**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorlieben,  
Mitglied d. freng. distret und ge-  
wissenshaft durch (Nr. 1478) F120  
Anstalt u. Detektivbureau  
„Caesar“, Nürnberg,  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Heirats-Anstalten**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorlieben,  
Mitglied d. freng. distret und ge-  
wissenshaft durch (Nr. 1478) F120  
Anstalt u. Detektivbureau  
„Caesar“, Nürnberg,  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Heirats-Anstalten**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorlieben,  
Mitglied d. freng. distret und ge-  
wissenshaft durch (Nr. 1478) F120  
Anstalt u. Detektivbureau  
„Caesar“, Nürnberg,  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Heirats-Anstalten**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorlieben,  
Mitglied d. freng. distret und ge-  
wissenshaft durch (Nr. 1478) F120  
Anstalt u. Detektivbureau  
„Caesar“, Nürnberg,  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Heirats-Anstalten**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorlieben,  
Mitglied d. freng. distret und ge-  
wissenshaft durch (Nr. 1478) F120  
Anstalt u. Detektivbureau  
„Caesar“, Nürnberg,  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Heirats-Anstalten**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorlieben,  
Mitglied d. freng. distret und ge-  
wissenshaft durch (Nr. 1478) F120  
Anstalt u. Detektivbureau  
„Caesar“, Nürnberg,  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Heirats-Anstalten**  
von allen Orten über Familie, Ver-  
mögen, Ruf, Charakter, Vorlieben,  
Mitglied d. freng. distret und ge-  
wissenshaft durch (Nr. 1478) F120  
Anstalt u. Detektivbureau  
„Caesar“, Nürnberg,  
Hr. Heumelburg. Langgasse 10, 2.

**Große Nachlaß-**  
**Versteigerung.**  
Diensttag, den 3. Mai cr., und den folgenden Tag,  
jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,  
versteigere ich im Auftrage des Testamentvollstreckers die zum Nachlaß des  
verstorbenen Herrn Professor Dr. Heider gehörigen Mobiliar- und Haus-  
haltungsgegenstände in der Villa  
**4 Gartenstraße 4.**  
Summ Angebot kommen:  
**18 kompl. Rußb.-Betten mit prima**  
**Moßhaarmatratzen, 30 Rußb.-Spiegel-,**  
**Kleider- u. Weiss.-Schränke, 18 Rußb.-**  
**Waschkommoden m. Marmor, 22 Nacht-**  
**tische m. Marmor, 18 Rußb.-Vertikals**  
**u. Galerie-schränke, 16 Rußb.-Schreibt.**  
2 Eichen-Konfolschränke mit Spiegelauflagen, eleg. Faneelschäz,  
5 Salon-Vollergarnituren, einzelne Ottomane, Divan's, Sofa's,  
Vollschiffel, Ausziehl, runde, ovale, viereckige, Spiel-, Nipp- und  
Boumische, Kommoden, Konsole, eingelegte Tische, Wiener  
Schaukelstühle, Stoffeisen, Paravents, Etageren, Säulen, Neja-  
latens, Kleiderhänger, Handtaschen, Nachtschäz aller Art.  
Spiegel mit Trumeau, Goldspiegel, Teppiche, Vorhänge, Läm-  
peln, Ottomane, und Chaiselongue-Decken, Sofa- und Ottomane-  
Kissen, Portieren, Gardinen, Stores, Blumen, Kissen, Kissen,  
Nipp- und Dekorations-Gegenstände, Glas, Kristall, Porzellan,  
große Partie Bilder und Bildchen, große Partie Weizen, u's  
Tisch- und Bettwäsche, Delgemälde, Silber, Spiegel aller Art,  
Flugardecke, emaill. Badewanne, Badofen für Kohlenfeuerung,  
große Partie Garten- und Balkonmöbel, Möbelfabrikant, große  
Anzahl Gebühden, als sehr gute Betten, Kleiderschränke, Wasch-  
tische, Nachttische, Waschkommoden, Luster aller Art, Stuhlpaare,  
Küchenmöbel, Auchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr  
meistbietend gegen Barzahlung. 4738

**Bernh. Rosenau,**  
Auktionator und Taxator,  
Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

**Umzüge**  
nach und von Biebrich, sowie nach u. von den Ortschaften des  
Taunus u. des Rheingaus übernimmt billig unter Garantie die  
**Speditionsgesellschaft Wiesbaden,**  
G. m. b. H. 273  
Bureau u. Lagerhaus: Adolfsstrasse 1. Tel. 872.

**Ph. Mayfarth & Co.**  
Frankfurt a. M. F524  
empfehlen zum Beackern u. Häufeln der  
Kartoffeln ihre vorzüglich bewährten  
**Hack- und Häufelpflüge.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das in Schierstein belegene,  
im Grundbuche von Schierstein,  
Band 45, Blatt Nr. 1264, zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerkes auf den Namen des  
Maurers **Reinhard Schäfer II.**  
und dessen Ehefrau **Luise**, geb.  
**Tillmann**, zu Schierstein, in  
Erbengemeinschaft eingetragene  
Grundstück, Kartenblatt 27,  
Parzelle Nr. 435/174 u.,  
Grundsteuer mütterliche Art. 1952,  
Gebäudesteuerrolle Nr. 324,  
Wohnhaus mit Hofraum und  
Holzstall,  
Thieles Privatstraße,  
groß 1 ar 82 qm,  
Gebäudeverwertungswert:  
870 Mk.,  
am 17. Juni 1910, nach-  
mittags 3½ Uhr, durch das  
unterzeichnete Gericht im Rathaus  
zu Schierstein versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
2. April 1910 in das Grundbuch  
eingetragen. F348

**Wiesbaden, d. 23. April 1910.**  
**Königl. Amtsgericht,**  
**Abteilung D.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das in Wiesbaden belegene,  
im Grundbuche von Wiesbaden,  
Innenbezirk, Band 268, Blatt  
Nr. 3982, zur Zeit der Eintragung  
des Versteigerungsvermerkes auf  
den Namen des Gartenarchitekten  
**Heinrich Klose** zu Schier-  
stein eingetragene Grundstück,  
Kartenblatt 16, Parzelle Nummer  
763/13 u.,  
Grundsteuer mütterliche: 4269,  
Gebäudesteuerrolle: 6174,  
a) Wohnhaus mit Hofraum,  
b) Hofeinbau,  
c) Nebengebäude 16,  
2 ar 64 qm groß,  
Gebäudeverwertungswert:  
5890 Mark,  
am 28. Juni 1910, vormittags  
10 Uhr, durch das unterzeichnete  
Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer  
Nr. 60, versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
31. März 1910 in das Grundbuch  
eingetragen. F348

**Wiesbaden, den 23. April 1910.**  
**Königliches Amtsgericht,**  
**Abteilung D.**

**Befanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt während  
der Sommermonate (April bis ein-  
schließlich September) um 9 Uhr vor-  
mittags.  
Wiesbaden, den 4. April 1910.  
Städtisches Amtsamt.

**Städt. Kurverwaltung.**  
Die zu dem am 6. Mai 1910, nachmittags 4 Uhr, im  
Kurhaus stattfindenden Gala-Konzert vorbestellten Karten  
können am Sonntag, den 1. Mai, von 9 Uhr vormittags ab, auf  
der Hauptkasse des Kurhauses abgeholt werden. F812

**Ziehung am 11. und 12. Mai.**  
**Ausstellungen-**  
**Lotterie**  
der Internationalen Motorboot- u. Motoren-Ausstellung, Berlin 1910. 130.000 Lose.  
5733 Gewinn im Gesamtverloren von  
**130,000 Mk**  
**50,000 Mk**  
**20,000 Mk**  
**10,000 Mk**  
und 5733 weitere Gewinne à 1000 Mk, 500 Mk, 100 Mk etc. etc.  
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra, zu haben in allen Lotterien-  
geschäften u. durch Plakate kenntlichen Vorverkaufstellen.  
General-  
Debit: **Lud. Müller & Co. in Berlin C, Breitestr. 5.**

**Versäume Niemand**  
**dieses Angebot!**  
**Wegen Veränderung**  
**500**  
ja. **500**  
Gelegenheit empfehle einen Kasten Herren- und Damen-Anzüge  
(von Gelegenheitskäufen herrührend), deren früherer Ladenpreis 15, 20 bis  
25 Mk. war, jetzt, um endlich damit zu räumen, 7, 10 und 15 Mk.  
**Nur Mengasse 22, 1 St. Rein**  
**Eaden.**  
Bekannt für reell. — Jeder Käufer von auswärts, der diese Annonce mit-  
bringt, erhält beim Einkauf eines Herren-Anzuges 1 Mk. Fahrtvergütung.

**Teufels**  
**Leibbinden,**  
hervorragend bekannt durch  
ihre tadelloso zwecken-  
sprechende Ausführung,  
richtigen anatomischen  
Schnitt, sowie gutes, ange-  
nehmliches Sitzen, in allen  
Größen  
von Mk. 3.75 bis Mk. 12.50  
Andere bewährte  
Fabrikate von Leibbinden  
von Mk. 1.75 an.  
Weibliche Bedienung. 7  
**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. Tel. 717.

**Reform-**  
**Auf- und**  
**Mandel-**  
**Butter**  
(Delikatess-Pflanzen-Margarine).  
Vollkommenster Ersatz für die  
teure Butter.  
Per Pfd. 90 Pf., 1/2 Pfd. 45 Pf.  
Täglich frische Zufuhr.  
**Kneipp- u. Reformhaus**  
**Jungborn,** 679  
**Nur Rheinstrasse 59.**  
Telephon 130.  
Wiederverkäufer überall gesucht.

**Gasthaus z. Uhrturm**  
Heute Mehlsuppe,  
wozu freundlich einladet  
**Albrecht Kienh.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das in Wiesbaden belegene,  
im Grundbuche von Wiesbaden,  
Innenbezirk, Band 268, Blatt  
Nr. 3982, zur Zeit der Eintragung  
des Versteigerungsvermerkes auf  
den Namen des Gartenarchitekten  
**Heinrich Klose** zu Schier-  
stein eingetragene Grundstück,  
Kartenblatt 16, Parzelle Nummer  
763/13 u.,  
Grundsteuer mütterliche: 4269,  
Gebäudesteuerrolle: 6174,  
a) Wohnhaus mit Hofraum,  
b) Hofeinbau,  
c) Nebengebäude 16,  
2 ar 64 qm groß,  
Gebäudeverwertungswert:  
5890 Mark,  
am 28. Juni 1910, vormittags  
10 Uhr, durch das unterzeichnete  
Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer  
Nr. 60, versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
31. März 1910 in das Grundbuch  
eingetragen. F348

**Wiesbaden, den 23. April 1910.**  
**Königliches Amtsgericht,**  
**Abteilung D.**

**Befanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt während  
der Sommermonate (April bis ein-  
schließlich September) um 9 Uhr vor-  
mittags.  
Wiesbaden, den 4. April 1910.  
Städtisches Amtsamt.

# Spezial-Offerte!

## S. Mathias & Co.

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Für die bevorstehenden Festvorstellungen empfehlen als ganz besonders preiswert

### Hochelegante Tag- und Abend-Mäntel

hervorragendes Farbensortiment, hell-, mittel-, dunkelfarbig und schwarz, Mk. 68, 48, 39, 25.

Unerreichte Auswahl: Seiden-, Tüll- u. Chiffon-Echarpes, Pariser Schals, Spanische Spitzen-Pichus u. -Echarpes, Federnboas.

**Für Pfingsten!**

bitte ich Ihnen in braun, u. schwarzen Schuhwaren

**grosse Vorteile.**

**Damen- und Herren-Stiefel**

6.50, 7.50, 8.50, 9.50, Rahmen-Arbeit.

Damen 9.50. Herren 10.50.

**Braune Schuhwaren**

Damen 7.50, 8.50, 9.50. Herren 9.50, 10.50.

**Luxus-Schuhwaren,**

Marke Silvana, sowie Zingel A.-G., Erfurt, in reichhaltigster Auswahl.

Braune u. schwarze Kinder-

**Schuhhaus Sandel**

Telephon 1894.

Stiefel in allen Preislagen.

**Marktstrasse 22**

Parterre und 1. Stock.

**Beweis**

einer großen Leistungsfähigkeit bietet das

### Extra-Angebot Schuhwaren

des

**Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar,**

Wiesbaden, 23 Marktstraße 23. neben der Fleischapotheke. 23 Marktstraße 23.

**Für Damen:**

1 Paar Schnürstiefel, braun Chevreau . . . . . Paar 5.95 Mk.  
1 Paar Schnürstiefel, schwarz mit und ohne Lacktappen . . . . . 5.75 Mk.  
Tiefel in eleganter Ausführung . . . . . bis 14.50 Mk.

1 Paar Spanenstiefe, extra hart . . . . . 2.50 Mk.  
1 Paar Leder-Pantoffel . . . . . nur 1.95 Mk.

**Für Herren:**

1 Paar Vor-Zahnstiefel, verschiedene Formen . . . . . Paar 6.50 Mk.  
1 Paar Schnürstiefel, echt braun Chevreau . . . . . Paar 9.75 Mk.

1 Paar Einzelpaare enorm billig.

**Für Kinder:**

1 Paar Schnür- und Ankerstiefel, braun und schwarz, Größe 18-22 . . . . . Paar 1.25 Mk.  
1 Paar braun Lackstiefel . . . . . Paar 3.50 Mk.  
1 Paar schwarze Schnürstiefel, Lacktappen, elegante kräftige Ware . . . . . von 3.75 Mk. an.

Diese Artikel sind in meinem Lokal ausgestellt und für jedermann ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, soweit Vorrat!

Damit meine werthe Kundschaft von diesem Angebot weitgehendsten Gebrauch machen kann, gebe an Wiederverkäufer nichts ab. 4947

**EXCELSIOR**

**AUTO-PNEU**

1a. Qualitätsmarke.

**5000 Km. Garantie**

Hannoversche Gummi-Kamm G.A.-G.

Hannover - Limmer.

Für die Reise. Reises, Dutz, Schiffs  
billig verkauft Neugasse 32. 4756

**Der neue Tagblatt-Fahrplan**

**Sommer-Ausgabe 1910**

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

14 Original-Platzkartenzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

### Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

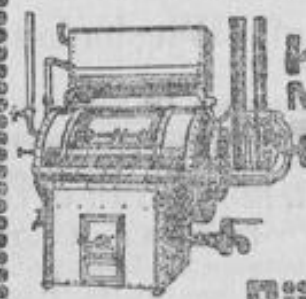
Jeden nachmittag von 3½ Uhr ab:  
**frische Wasserwecke, Schrippen, Salzstangerln, Kaisersemmel, Mohngebäcke**

empfiehlt  
**Bäckerei Fritz Bossong,**  
Ecke Kirchgasse u. Mauritiusstrasse. Tel. 180.  
Versand nach jedem Stadtteil.

### Schmidt & Schmits

G.M.B.H.

Köln a.Rh. 26  
Mozartsfr. 11.



**Wasch- u. Bügelmaschinen**

**Kurhaus für Nerven- u. Gemütskranke**  
von Dr. Richard Fischer  
Neckargemünd bei Heidelberg.  
Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schöner Lage des Neckartales in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie. F 115  
Pension inkl. ärztl. Behandl. u. Bädern v. Mk. 10.— an pro Tag.  
Prospekte frei durch die Direktion.

**Lustkurort Heiligenberg**

beim Bodensee 800 m über dem Meere.  
Herrlicher Aufenthalt mit unvergleichlich schöner Umgebung und grossart. Farnsicht auf Bodensee und Alpenkette, 65 km Waldweg, günstige Ausflüge, Sommeraufenth. S. D. des Fürsten zu Fürstenberg

**HOTEL WINTER**  
vornehm bürgerl. Haus, altrenommiert  
in nächster Nähe der Anlagen u. des Hochwaldes. Angenehme Gesellschaftsräume, Gross-, schön. Gart. Halle u. Terrasse. Pension v. Mk. 4.50 bis 8.50, jll. Prosp. durch die Besitzer Winter u. Ramsperger.

### Stahl- u. Moorbad Langenschwalbach

am 1. Mai: Eröffnung der Kuraison!  
zugleich Eröffnung des Golfspiels!

Prospekte und jede Auskunft frei durch den

Verkehrs-Verein.

**Neu!**

# Möbelhaus Edmund Huth

Wiesbaden  
20 Wellritzstr. 20  
Telephon 3271.

Beachten Sie gefl. einen kleinen Auszug aus meiner Spezialabteilung  
für

## Komplette Wohnungs-Einrichtung A

| Schlafzimmer                                              | Wohnzimmer                                                                                                                                                                                                                                              | Küche                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 30 Zimmer<br>in allen<br>Stilarten<br>stets<br>auf Lager. | hell Eiche imit.<br>mit dezent, modern.<br>Schlitzerei, 2 Bett-<br>stell., gr. Garderobe-<br>schrank, Waschkom.<br>mit hochf. Marmor,<br>Quartollette mit ge-<br>schliffenem Spiegel,<br>2 Nachtkonsolen mit<br>Marmor, 2 Stühle u.<br>Handtuchständer. | La. außbaum-poliert,<br>hochfein gehalten,<br>modern, Vertiko mit<br>Spiegel-Aufsatz, gr.<br>Diwan in rot, grün<br>oder blau, schöner<br>Trumeau mit Stufe,<br>6 sehr moderne<br>Stühle u. eleganter<br>Ausrichtisch für 12<br>Personen. | Pitche-pine imitiert,<br>mit großartiger<br>Kunst-Verglasung,<br>großes Büfett,<br>passende Anrichte,<br>Tisch, 2 Stühle.<br>Sämtliche Möbel<br>mit Linoleum be-<br>legt. |
|                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                          | fertig<br>eingesetzt<br><b>795</b><br>Mark.                                                                                                                               |

## Komplette Wohnungs-Einrichtung B

| Schlafzimmer                                                                                                                                                                                                                                                            | Speisezimmer                                                                                                                                                                                                                  | Küche                                                                                                                                                                 |                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| Echt Eiche, größtenteils<br>modern, mit vornehmer<br>Schlitzerei, gr. Spiegel-<br>schrank, Waschkom. in<br>la Marm., Quartollette m.<br>la Marmor u. geschliffen.<br>Spiegel, 2 Nachtkomm. m.<br>Marmor, 2 Stühle, Hand-<br>tuchständer, 2 Bettstellen,<br>1 x 2 Meter. | Eiche, dunkel gebeizt<br>oder echt Nußbaum, mit<br>sehr elegantem Büfett<br>mit Kristallverglasung,<br>vornehmer Plüsch-Diwan,<br>groß. Speisestimmisch,<br>Sofa-Umbau, la 6 eleg.<br>Stühle mit Rohrsitz und<br>Rohr-Rücken. | Pitche-pine, imitiert,<br>m. großartiger Kunstver-<br>glasung, großes Büfett,<br>passende Anrichte, Tisch,<br>2 Stühle.<br>Sämtliche Möbel<br>mit<br>Linoleum belegt. | fertig<br>ein-<br>gerichtet<br><b>1150</b><br>Mark. |

### Einzelne Möbel aller Art!

|                                                                          |                                                                   |                                                |                                                                |                                                                           |
|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| Bücherschränke<br>Kleiderschränke<br>Büfets<br>Salonschränke<br>Umbauten | Schreibtische<br>Ausrichtische<br>Sofatische<br>Spiegel<br>Bilder | Teppiche<br>Gardinen<br>Stores<br>Polstermöbel | Klubsessel<br>Schreibtisch-<br>ressen<br>Portieren<br>Vorhänge | Küchenbüfette<br>Küchenanrich-<br>ten<br>Kochherde in<br>größter Auswahl. |
|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|

Oben angeführte  
Preise verstehen  
sich gegen  
sofortige Kasse!

Auf Wunsch bei Zinsvergütung auch

## Teilzahlung

gestattet.

**Neu!**Goldgasse 2a. **Deutscher Hof** Goldgasse 2a.

Heute Samstag abend 8 Uhr:

## Abschieds-Konzert des Hamburger Kadetten-Korps.

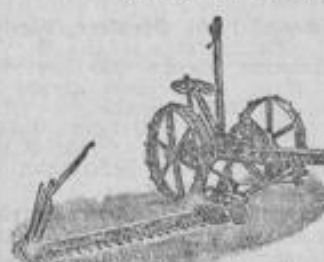
Morgen Sonntag: 2 Konzerte, nachm. 3 u. abends 8 Uhr:  
Grosse Konzerte der Kapelle „Baltavia“. 6 Damen — 4 Herren.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
Max Eller.

## Schülerheim Miltenberg a. Main.

Realklassen, erteilt Einjährigen-Zeugnis.  
Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa.  
F 67

## Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main.

Stadtbureau: Hanauer Landstrasse 8, F 524



empfehlen ihre in der  
ganzen Welt  
hervorragend bewährten  
Original-Canada-Gras-  
mäher, Getreidemäher,  
Binder, Heuwender, Heu-  
rechen, Schwadenrechen

## Norwegisches Süßwasser-Block-Kern-Eis

bis 20 Zoll starke Blöcke,

in Schiffsladungen und Wagonladungen offeriert billigst

Friedrich Carl Poll, Steffin. Fernsprecher Nr. 663.  
Telegramm-Adresse: Eisimport. F 123

## Das Reformhaus

Friedrichstrasse 18,

jetzt:

## Nerostrasse 17.

empfehlen: Kneipp-Tees,  
Alkoholfreie Weine, Biere,  
Gesundheits-Nährmittel,  
Nährsalze, Nährsalz-Kaffee,  
Sanitasbrot, Steinmetzbrot,  
sämtliche Kolonialwaren,  
Pflanzenbutter, sowie alle  
Artikel, welche für natür-  
liche Lebens- u. Heilweise  
nützlich sind. 4072  
— Preisliste umsonst. —  
Versand nach auswärts.

## Familien-Nachrichten

Gestern abend entschlief nach  
langem schwerem Leiden meine  
liebe Frau, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,

**Karoline Tremus**  
geb. Göbel.

Um stille Teilnahme bitten:  
**August Tremus**  
und Kind,  
Bismarckring 85.

Wiesbaden, 29. April 1910.

Die Beerdigung findet Son-  
ntag, den 1. Mai, vormittags  
10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle  
des Südfriedhofes aus statt.  
B 9123

## Codes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten mache ich die traurige  
Mitteilung, daß meine liebe Frau,

## Johanna Obert,

Donnerstag morgen 10 1/2 Uhr verchieden ist.

Der trauernde Gatte:

**Runo Obert**, Hermannstraße 1.

Wiesbaden, den 29. April 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag morgen um 10 Uhr von  
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß  
mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager,

## Herr Karl Doersch,

Büchsenmacher,

heute nacht im Alter von 51 Jahren plötzlich und unerwartet ver-  
chieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 29. April 1910.  
Heichstr. 22.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Mai ds. Js., vormittags  
10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

# Heinrich Pfannstiel, Weimar,

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferant.

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Ladengeschäftes verkaufen wir unser

## grosses Lager hochkünstlerischer Lederhandarbeiten

als: Handtaschen, Gürtel, Brief- u. Zigarren-Taschen, Geld-Taschen, Schreib- und Zeitungs-Mappen, Wandschirme, Truhen, Bilderrahmen, Weinkarten etc.

aus, und gewähren, die Batiken ausgenommen, einen Rabatt bis 50 Prozent.

Früher Wilhelmstr. 10a, jetzt Tagblattthaus, Langgasse 25/27.

Bureau, Musterlager und Unterricht in Ledertechnik und Batik Rheinstrasse 83. Telefon 4019.

### Kirchliche Anzeigen

#### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 1. Mai (Rogate).

#### Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Schiller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann. (Christenlehre.) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Schiller. — Mittwoch: Pfr. Schiller. — Dienstag, den 3. Mai, nachm. 4.30 Uhr: Arbeitsstunde des Männervereins im Pfarrhaus, Lufsenstr. 22. — Jeden Mittwoch, von 6—7 Uhr: Orgelsonnen. Eintritt frei. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde, Platter Straße 2. Pfr. Schiller. — Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt). — Mittwachtgottesdienst 8.40 Uhr: Diö. Pfr. Berling. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schiller. (Weichte u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Hofmann.

#### Bergkirche.

Sonntag, den 1. Mai (Rogate). — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Reesemeier. (Nach der Predigt Christenlehre.) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Dr. Meinde. — Mittwoch: Taufen und Trauungen: Pfr. Reesemeier. Beerdigungen: Pfr. Dr. Meinde. — Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt). — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Diehl.

#### Kirchliche.

Sonntag, den 1. Mai (Rogate). — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. Schiller. (Nach der Predigt Christenlehre im Saale des Pfarrhauses.) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Metz. — Mittwoch: Taufen u. Trauungen: Pfr. Schiller. Beerdigungen: Pfr. Weber. — Jeden Sonntag 11.30 Uhr: Kinder- und Jugendgottesdienst (in Gruppen) in der Marktkirche. — Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt). — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Weber. (Nach der Predigt Christenlehre im Saale des Pfarrhauses.) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. D. Schiller.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenkloster. — Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Korn. 10.15 Uhr: Kinder- und Jugendgottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Evang. Vereinshaus, Platter Str. 2. — Sonntag, den 1. Mai, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsschule (Versammlung für junge Mädchen). — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein. — Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Jugendabteilung: 3—7 Uhr. Abds. 8.30 Uhr Vortrag: „Der ewig lebende Christ und seine Zeitgenossen.“ — Montag, 8.30 Uhr: Turnen; 9 Uhr: Männerchorprobe. — Dienstag, 8.30 Uhr: Englisch. — Mittwoch, 9 Uhr: Mops-Veranstaltung. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung. — Freitag, 8.30 Uhr: Bohnenchorprobe. — Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Verkehr frei. Junge Männer stets willkommen.

Christl. Verein j. Männer (E. V.). — Schmalbader Straße 44. — Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor. Nachm. 3 Uhr: Monats-Versammlung der Jugendabteilung und Fußballspiel. Abends 8.15 Uhr: Mops-Veranstaltung. — Montag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler höherer Lehranstalten. — 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag (Himmelfahrt) nachm. 6 Uhr: Ausflug ab Sedanplatz nach dem Altenstein; abends 8 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung und Vortrag über den Goldenen Kommeten. — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde; 8.30 Uhr: Turnen (Mädchenklub). — Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Jeder junge Mann ist zu den Versammlungen herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.). — Sedanplatz 5. — Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Montag, abds. 8.45 Uhr: Mops-Veranstaltung. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Mittwoch,

nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsstunde (Kinder von 7 Jahren an willkommen). — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Samstag, abds. 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Wellstr. 11, Hh. 3. — Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Dienstboten-Verein. — Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr: Versammlung Dramenstr. 53, Hh. 1, Mädchenheim.

Im Gemeindehaus Steingasse 9 finden statt: — Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchgemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Mops-Veranstaltung. — Jeden Freitag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangs-Vereins. — Die Mädchen des Frauenvereins der Bergkirche. — Gemeinde finden statt an jedem Donnerstag, von 4—6 Uhr, im Lesesaal des Gemeindehauses, Steinstraße 9. — Dienstag, den 3. Mai, nachm. 4 Uhr: Verein für bayer. Frauen-Mission.

Katholische Kirche. — 5. Sonntag nach Ostern. 1. Mai. Die österliche Zeit dauert noch bis Christi Himmelfahrt.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius. — Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8 (Ant.) Kinder- und Jugendgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Vortragsabend. (346.) Abends 8 Uhr: Mariandacht. — Montag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. — An den Wochenenden sind die hl. Messen 6, 8.30, 7.15, und 9.15 Uhr. — Während des Monats Mai ist jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr Mariandacht. — An den drei Wochentagen: Montag, Dienstag und Mittwoch ist morgens 7 Uhr Vortragsabend mit darauffolgender Allerheiligenfeier. — Donnerstag, den 5. Mai, ist das heil. Christi Himmelfahrt, gebotener Feiertag, die heil. Messen sind an diesem Tage wie an den Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr Mariandacht. Mit die. Tage schließt die österliche Zeit. Die Gläubigen, die ihre Osterpflicht noch nicht erfüllt haben, werden herzlich gebeten, die letzte Feiertag noch zu benutzen. Kranke und Altersschwache, welche die heilige Kommunion zu Hause empfangen müssen, wollen man im Pfarrhaus anmelden. Auch diejenigen, welche noch mit den Hosenalmosen im Rücken sind, werden gebeten, daselbst bis spätestens Donnerstag zu entrichten. — Samstag, abends 8 Uhr: Andacht zum hl. Geist zur Erlebung der Einheit in der Christenheit. Am Freitag wird diese Andacht mit der Schulmesse verbunden. — Predigt: Sonntag, Montag und Donnerstag morgen von 5.20 an, Mittwoch und Donnerstag nachm. v. 6 Uhr. Samstag nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche. — Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6, zweite heilige Messe 7.30. Kinder- und Jugendgottesdienst (Ant.) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht, 6 Uhr Mariandacht. — Männerwerkstatt nach Marienalt. Abfahrt vorm. 8.15 Uhr mit Sonntagsschulart nach Gießenheim, in Marienalt gegen 10 Uhr Konfession mit Predigt. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Alle Männer u. Junglinge sind zur Bekehrung eingeladen. — An den Wochenenden sind die heil. Messen um 6, 7 u. 9.15 Uhr; 7 Uhr sind Schulmessen. — Montag, Dienstag und Mittwoch ist morgens 7 Uhr ein Vortragsabend, darauf Allerheiligenfeier. — Montag u. Mittwoch, abends 8 Uhr, ist gebetsstunde. — Donnerstag, abends 8.45 Uhr, ist gebetsstunde. — Freitag, abends 8.45 Uhr, ist gebetsstunde. — Samstag, abends 8.45 Uhr, ist gebetsstunde. — Jeder junge Mann ist zu den Versammlungen herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

selbe wird in Verbindung mit der Abendandacht oder mit der Schulmesse abgehalten. — Mittwoch, nachmittags 4—7 und nach 8 Uhr. Donnerstag, früh von 5.30 Uhr an, Samstag, nachm. 5—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve. — Marienhauskapelle, Platter Straße 5. Mittwoch, früh 6 Uhr: heil. Messe.

Katholische Kirche. — Schmalbader Straße. — Sonntag, den 1. Mai, vormittags 9.15 Uhr: Amt mit Predigt (Pfr. Hofmann aus Schloß). — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. — W. Krümmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. — Adelheidstraße 23. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. — (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G. — In der Arripa der altkath. Kirche, Limburg Schmalbader Straße. — Sonntag, den 1. Mai (Rogate), vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Wilschmann.

Methobischen-Gemeinde, Hermannstraße 22. — Sonntag, den 1. Mai, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8.30 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Prediger Eisele.

Biondskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17. — Sonntag, den 1. Mai, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Prediger Mundt.

Neu-Katholische Gemeinde. — Oranienstraße 54, Sinterh. Park. — Sonntag, den 1. Mai, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachm. 3.30 Uhr: Predigt wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

### Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

May 1. Sunday. St. Philipp and St. James. 8.30 Holy Eucharist (Choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong. May 2. Rogation Monday. 8.30 Holy Eucharist and Intercessions. May 3. Rogation Tuesday. 8.30 Holy Eucharist and Intercessions. May 4. Rogation Wednesday. 8.30 Litany and Holy Eucharist. 6 Evensong and Address. May 5. Ascension Day. 8.30 Holy Eucharist (Choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong. May 6. Friday. 11 Mattins and Litany.

### Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland

will be held at 11½ a. m. and 5 p. m. Each Sunday during May & June, in the Bürger-Saal (Nr. 33) Rathaus. Preacher for May: Very Rev. Principal Alexander Stewart D. D. of St. Andrews. Preacher for June: Rev. Charles Robertson M. A. of Perth. All are welcome.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

### Theater-Concerte

#### Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Baach.

Samstag, den 30. April.

Dufendarten gütig. Fünfsitzer.

Neuheit! Neuheit!

Man soll keine Briefe schreiben.

Grotte in 3 Akten von Konrad

Egster und Walter Turzinsky.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Baron Max Reutter. Georg Müller.

Leone, seine Frau. Agnes Hammer.

Professor v. Wetzel.

Marianne, seine Frau. Miltner-Schönan.

Brunauer, Ehefrau. Margot Bischoff.

Sonia Lortwin.

Schauspieler. Theodora Borch.

Polizeirat Dr. Heinz.

von Städt. K. Keller-Rebri.

Tepi Straß. Walter Lang.

Gustav Dant. Ernst Bertram.

Sylvio Berugiani. Carl Winter.

Klaus Kleinde. Yella Wagner.

Moris Horvitz. Journalist.

Der Bombenfrü. Friedr. Degener.

Mois Hähnd. d. Wirt. Wilm Schaffer.

Frieda, Kammerjose. Karl Feistmantel.

der Baronin. Stella Richter.

Der Kriminalkom. Theo Mühl.

missarius. F. Schönmann.

Der Gerichtsreiber. Alphonse Rüd.

Diener im Polizei. Carl Grack.

prästidium. Zeit: Gegenwart.

Der 2. Akt ereignet sich 3 Tage nach dem 1. der 3. einige Stunden nach dem 2. Akt.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Im

Laudensalag. Abends 7 Uhr: Man soll keine Briefe schreiben.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Dobbeimer Straße 15. Kaiserhof.

Direktion: Hans Wilhelm.

Samstag, den 30. April.

Abends 8.15 Uhr:

Vollständige Vorstellung zu kleinen

Preisen.

Frei.

oder: Genie und Leidenschaft.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Alex

Dumas, Vater. Deutsch von Otto

Randolf.

Spielleiter: Max Ludwig.

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, zu kleinen

Preisen: Wilhelm Tell. Abends 8.15 Uhr,

zum ersten Male: Der Arbeiter-

prinz.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 30. April.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Operette „Banditen-

streich“ von F. v. Suppé.

2. Czaras Nr. 2 von P. Michela.

3. Soldatenchor aus der Oper „Faust“

von Ch. Gounod.

4. Aus der Heimat, Polka-Mazurka

von Joh. Strauss.

5. Potpourri aus der Op. „Rigoletto“

von G. Verdi.

6. Graf Waldersee-Marsch von

Fr. Münch.

Eintritt gegen Brunnen-Abonne-

mentskarten für Fremde und Koch-

brunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt.

Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Dichter und

Bauer“ von F. v. Suppé.

2. Slavische Melodie und Variationen

von L. Delibes.

3. Herzwunden von E. Grieg.

4. Letzter Frühling von E. Grieg.

5. Neu-Wien, Walzer von J. Strauss.

6. Ouvertüre zur Oper „Der Frei-

schütz“ von C. M. v. Weber.

7. An der West-Lied v. G. Frenzel.

8. Trompete-Solo: Herr E. Schwegel.

Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet.

Les Contrebassiers. „Jabanera“.

Nocturne. La Garde „montante“.

Sequidilla.

Nachm. 5 Uhr, im Weinsale:

Tob-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von

Tageskarten, Kurtaxkarten oder

Abonnementskarten.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.

1. Festmarsch von G. Heintzel.

2. Schauspiel-Ouvertüre von H. Heff-

mann.

3. Intermezzo in E-dur von Johann

Brahms.

4. Finale aus der Oper „Ernan“ von

G. Verdi.

5. Wiener Blut, Walzer von Johann

Strauss.

6. Largo in F-dur aus dem Quartett

Nr. 5 op. 76 von Jos. Haydn.

7. Fidelitas, Potpourri von

A. Schreiner.

8. Schlaraffen-Quadrille von A. Con-

rader.

Abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lied- u. zur Laute,

gestungen von Robert Kothe.

Eintrittspreis: 1.—8. Reihe 2 Mk.,

Fig. 4.

Shren Kunste mehr Nachdruck zu geben, vorwiegenden die Stadtbäder einige Monate später die Zerstörung eines Hauptmanns Quartiers mit der Befestigung, daß in den Wälgerschäufen ein solches Quartier nicht zu finden sei und daß die Thät der Kosten von mindestens 150 Gulden für die Unterbringung des Hauptmanns in einem Wohnhaus als unerschwinglich betrachtet müßte. Ihr Strebt sei zu gesunden, daß ihr kürzlich der Verlust, 300 Gulden aufzunehmen, nicht gelingen sei. Der Oberkommandierende, Oberstleut-

Ihren Einfluß mehr nachdruck zu geben, verweigerten die Stadtväter einige Monate später die Stellung eines Hauptmanns Quartiers mit der Bemerkung, daß in den Bürgerhäusern ein solches Quartier nicht zu finden sei und daß die Last die Kosten von mindestens 150 Gulden für die Unterbringung des Hauptmanns in einem Wohnhaus als unerschwinglich betrachten müßte. Ihr Kredit sei so gering, daß ihr bezüglich der Verleih, 300 Gulden aufgenommen, nicht gelungen sei. Der Oberkommandierende, Oberst-

Herzogtum  
Hannover und  
Göttingen

Aus Westpreußen schreibt man, daß dort stehende Franz-  
militär unterließe die Magistrate und Ortsobrigkeiten bei  
der Ausräumungshörung.“ (Es dürfte dieser Artikel viel  
eher überhaupt also gefaßt sein, als wie er den wirtlichen  
Verhältnissen entsprechend gehalten ist; besonders Freiberger  
von Harnberg arbeitete mit solcher Mangel, daß der  
Feind, weil sie er ein scharfes Auge auf Preußen hatte,  
wählte, es gefahrlos alles, nur um ihn zu befechtigen.

Handenartler Güterburg, den 2. September 1866.  
Ein Teil der neigantischen Kuppen marschierte noch am  
Nachmittag nach Ulm, von wo sie mit der Eisenbahn in  
die Heimat befördert wurden. Wir Jäger rüdten erst am



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

92E. 100.

Augusta, 30. April.

1910.

(1. Gottfegung.)

# Die Stimme des Gewissens.

Земельный налог

(Majors and minors)

Die drei Herren aus der Stadt nahmen alles genau in Augenschein. Der Leichnam lag auf dem Rücken; die Hirschfalle war durch zwei oder drei kräftig geführte Stöße mit der schweren Wogenrutsche zerhackt worden. Ob ein Kampf des Mörders mit seinem Opfer vorhergegangen, ließ sich nicht feststellen. Fußspuren waren nicht zu sehen, da dieser Teil des Hofes gepflastert war. Unmittelbar hinter der Leiche befand sich ein Arbeitswagen, der defekt war und an dem das Mordinstrument gehörte. Wie die Aechte ausgefaßt, hatte die Klinge auf dem Erdboden gelegen. Danach ließ sich also annehmen, daß es sich nicht um einen geplanten Mord handelte, sondern daß der Tod wahrscheinlich die Folge einer zufälligen Begegnung und eines daran sich anknüpfenden Streites gewesen, wobei der unbekannte Mörder noch dem ersten besten sich ihm bietenden Gegenstand gegriffen, um seinen Gegner niederzutreten.

Der Staatsanwalt ließ den Reichmann wieder verhören und ordnete an, daß er eintheilen noch an der Stelle befragt werden sollte. Dann begaben sich die Gerichtsbeamten nach dem Herrenhause hinüber. In der großen Vorhalle, in die man von der Auffahrt gelangte, wurden auf Erheben der Beamten ein Tisch und ein paar Stühle aufgestellt. Sitzplätze wurden vor den beiden Gutsinpektoren, zwei unverschleierte, jungen Leuten, sämtliche auf dem Hof bedienstete Knechte, der Aufwärter und die Wäpde in die Halle gerufen. Es konnte sich zunächst nur um eine allgemeine Vernehmung handeln, die ein paar Fingergelde neben und die Forderung anweisen sollte wo die spätere neuere Untersuchung einzuweisen habe.

Die Schär der Knechte bestand aus einigen dreißig jungen Burschen, die alle in den Säulen bei den Pforten oder in Kammern neben denselben nachtraten. Keiner von ihnen meldete sich, als der Untersuchungsrichter aufstiege, daß derjenige herbeitreten sollte, der irgend etwas Verdächtiges am Abend oder in der Nacht gehört habe. Auch der Kutscher, der in einem Vorzimmer neben den sechs Aufsch- und Reitpferden schlief, erklärte, daß er von einem Streite oder einem Kaufe auf dem Hofe nicht wahrgenommen habe.

Auch die Vernehmung der acht Stuben- und Küchenmädchen, die in einem Anbau des Herrenhauses isoliert, ergab nichts Wesentliches. Nur das erste Stubenmädchen — Minna Dohse mit Namen — legte aus, daß sie gehört habe, wie der Herr zwischen Rohn und elf Uhr durch den Korridor gegangen sei. Auch die Ganghüterin habe sie aufklagen hören. Sie habe aber weiter nichts darauf gegeben, denn es sei schon wiederholt vorgenommen, daß der Herr noch spät nach den Ställen gegangen sei, um an kontrollieren. Diese Gewohnheit habe er besonders, wenn er aus der Stadt oder von einem Besuch auf einem der Marktgüter ankäme, ge-  
 11

städte ließ der Doktor hinter den Jüngsten der Familie, ein halbwüchsiges Mädchen. Als der Akt weg war, sagte der Junge zu seiner Schwester: „Warte, so geht's aber nicht mehr weiter! Man muß die aber hinten einwickeln und waschen oder schwarz auftragen.“ Die Tante, die er jetzt hat, alibi's ja gar nicht! — Der Doktor war mit dem erfolglose seines Kundengesessen sehr zufrieden. (Tit-Bits.)

Rothe. Eine große, starke Frau kam als über-  
zügige in einen Omnitons und mußte stehen. Bei der  
ersten folgenden Bewegung des Wagens fiel sie auf den  
vor ihr stehenden Herrn, zerbrach dabei seine Bettung und  
trat ihm mit voller Wucht auf die Hüften. Als sie  
 ihr Gleichgewicht verloren hatte, hand der Herr auf  
 und bot ihr seinen Platz an. "Sie sind sehr lebenswüthig,  
mein Herr," sagte sie. — "Durchaus nicht, anständige Frau,"  
erwiderte er milde abweisend. "Das ist nicht etwa Lebens-  
würigkeit, sondern Gesundheit!" (El.)

„Dies Spatenstich, das ich bei Ihnen kaufte, scheint aber die Schwabn durchaus nicht zu töten.“ — „Schon möglich, gnädige Frau! Diese Präparation tödtet sie nämlich nicht sofort, sondern untergräbt nur ihre Konstitution.“ (Fl.)

Vorortlich. In der Schule war der neue Schulrat erst erschienen, um die Kinder auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen. Manche Eltern waren mit dem neuen System noch nicht einverstanden. So gelang es weder dem Arzt noch der Lehrerin, eines der kleinen Mädchen auszuheilen, und sie ließen die Mutter holen, die dieses trübselige Mädel loben sollte: "Lassen Sie ja Ihre Hände waschen!" forcierte diese im Beiseintreten. "Ausgesogen wird meine Tochter nicht! Sie haben sie für den Winter ein-

Unter Mat. „Jetzt bin ich bis auf meine letzte Mark herunter!“ — „Das ist noch gar nichts! Warten Sie mit, bis Sie bei der letzten Mark Ihres letzten Freundes angelangt sind.“ (R.)

Die Sauspassige. Mann (vorleidend): „Nur die Frau des Kapitlans wurde gerettet. Die Wellen rourfen sie an die Küste einer einsamen Insel, die vollkommen unbewohnt war.“ — Frau: „Gib mir Gott, die Frau! Da hatte sie ja niemand, der ihr die Wunden auf dem Rücken zumachen konnte!“ (Kth.).

Auch eine Patentmedizin. Kurpfuscher: "Haben Sie eine Photographie von dem Manne fragen können, der eine Flasche unseres Universalmittels gebraucht und an mich geschrieben, er hätte nun seine Verwenbung mehr für seine Brüder?" — Affiliert: "Nein. Er liegt seitdem fest im Grabe." (Rs.)

Verschlinger Stief.  
werum hast du gestern  
war Reformationsfest!  
beim?" — Martin: "Don  
Paket Zigaretten." (Fl.)

Die Augen und der Magen. „Na, Hans, du siehst ja nicht gerade vergnügt aus.“ — „Ach, Duffel, mir geht's auch famos. Tanten hat mir erlaubt, so viel zu essen, wie ich will — und das kann ich nicht!“ (E.)

In einem Pariser Speisalon hatten sechs oder sieben Herren eine Partie *Écarté* gespielt. Sie standen auf und umher, und der Herrier trat dicht an den Gewinner heran. „Mein Herr!“ — „Was wünschen Sie?“ — „Sie haben soeben falsch gespielt! Ich habe es deutlich gesehen!“ — „Aber mein Herr! Sie werden mich doch nicht unglücklich machen wollen?“ — „O durchaus nicht, mein Acker; Sie haben die Karte falsch geschickt gemacht, daß ich Sie erlaube, mich zum Zuge anzunehmen.“

Der dauerhafte Besucher. „Ich hoffe“, sagte ein schüch-  
tern junger Mann, als er sich endlich entsaß, „ich habe  
nicht allzuviel von Ihrer kostbaren Zeit in Anspruch ge-  
nommen, gnädige Frau?“ — „O durchaus nicht!“ versicherte  
biefes liebenswürdig. „Die Zeit, während deren Sie mich  
in Anspruch genommen haben, war absolut wertlos für  
mich!“ — K.

Haut auf der Milch. „Mama, sag' doch mal der alten  
Auch, sie soll nicht immer solche Haut auf die Milch machen.“

gehen, so künft dieser Propagator der modernen Espritäre hinzu, besaß zu der gleichen Zeit schon jeder gut geübte Bürger und Edelmann seine eigene Gabel. "Was dabel merkwürdig bleibt", so schreibt der Hrte, "ist der Umstand, daß man niemals einen Gastgeber dazu bewegen konnte, mit dem Ringer von seinem Keller zu speisen; als Grund gibt man an, daß alle Leute nicht sehr feine Reinger haben. Ich habe diese Sitte, mit Geräthen zu essen, angenommen und auch in England beibehalten. Mehr als ein mal bin ich darum verhöhet und verpöthet worden." 8. ed. Ludwig XIV. lernte die Gabel erst in späten Jahren kennen; in seiner Jugend besuchte er sich wie die meisten seiner Zeitgenossen der Gabel, die die Natur allen Menschen gegeben hat, nämlich der Ringer.

Zwei Schweflern, die gleichzeitig den Dollar machten. An der Universität zu Halle promovierten, wie der „Ges. Frauen-Korresp.“ mitgeteilt wird, am gleichen Tage zwei Schweflern in der gleichen Fakultät. Es waren nämlich Hedwig und Sophie Hegers aus St. Vith, die sich in Halle dem Studium der Physiologie widmeten. Die beiden Schweflern promovierten, und zwar waren ihre Thesen folgende: Fräulein Hedwig Hegers überreichte die Dissertation „Die Fortbildung in Samson von Rantius alt-französischer Bearbeitung der Proverbia Salomonis“; Fräulein Sophie Hegers promovierte auf Grund der Arbeit „Der Quatzenland in der Proverbia Salomonis von Rantius“.

Die Bevölkerung New Yorks ist in den letzten zehn Jahren um nicht weniger als eine Million Seelen angewachsen. Die größte Zunahme zeigt die Vorstadt Brooklyn. Volkszähler haben jetzt begonnen, auch die Obdachlosen von New York für die Statistik zu zählen; es ist zum erstenmal, daß dieses unterste Proletariat bei der Volkszählung mit berücksichtigt wird. Man nimmt an, daß die gegenwärtige Volkszählung eine Seelenzahl von rund fünf Millionen für New York ergeben wird. Noch im Jahre 1900 zählte New York insgesamt 3 437 302 Bewohner. Abgenommen hat nur die Bevölkerung von Manhattan durch die Preissteigerungen.

Summritische Ede.

"Zemmy", sagte der Vater, "du bist immer so allein; weshalb spielst du nicht mit dem kleinen Zemmy und der kleinen Clarie? Das sind doch sehr artige Kinder." — "Ach, die", erwiderte Zemmy mit Verachtung, "die sind ja ein vosses Jahr jünger als ich. Mit denen kann ich doch nicht mehr spielen." — "So? Und weshalb spielst du dann nicht mit Nad Eter und Billy Galow?" — "Ja, heißt du, Papa, die sind ein Jahr älter als ich, und die sind so gemein, daß sie mit mir nicht spielen wollen."

Ein Possittler in Washington hatte seine Fuß, in einem Restaurant die Speisefarte zu studieren, die ihm der kleiner präsenzierte. Er gab dem Mann gleich ein Zettelchen und trug ihn auf, er möge mit gleich ein gutes Dinner bringen. Er war mit dem Erfolg dieses Vorgehens bereit zufrieden, daß er die Sache wiederholte, so oft er sich in dem Hotel zum Essen niederlegte. Als er dem Gastner schließlich sagte, daß er wieder nach Hause fahren wolle, da sagte dieser bezaubert: „Gereissen Sie nicht, nach Tom zu fragen, sobald Sie wieder hierher kommen. Und empfehlen Sie mich allen Ihren Freunden, die auch nicht sein können.“

Auf dem Stadesamt. „Wie vergulst du die Bräutigam ausseht! Ist es nicht eine Herzengreife, einen ansehenden Chemiker so strahlend glänzend zu sehen?“ — „Das ist ein kleiner Irrtum! Der Herr, den Sie meinen, ist nicht der Bräutigam, sondern ein Freund von ihm, denn die Braut vor einem halben Jahre einen Korb gab!“ (K. Gräuber — oder! Ein Arzt hatte einen alten Mann zum Patienten, der schon seit Jahren gelähmt in der Kasse und von seiner Tochter gepflegt wurde. Diese schien aber seinen Sinn für Reinkarnation zu haben, und der Arzt hatte schon verschiedentlich versucht, darauf aufmerksam zu machen, daß der Alte besser geteilt werden müßte. Endlich



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Hauptsprechers-Büro:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Beleglohn. Nr. 3— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich  
Beleglohn. — Bezugs-Preise für den Ausland: in Wiesbaden die Zweifache des  
inländischen, sonst die 112 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die dreifache des  
inländischen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die dreifache des  
inländischen Tagblatt-Preises.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 206.

Wiesbaden, Samstag, 30. April 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Mai

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
in der Zweigstelle Bismarckring 29,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Der siegreiche Bethmann-Hollweg.

Mit einem der Drittelparagraphen nach den Wünschen der Staatsregierung und der Mittelparteien im Abgeordnetenhaus wird die Wahlrechtsvorlage an die Abgeordnetenhaus zurückgekehrt. Was nun? Die Konservativen und das Zentrum werden vor peinliche Entscheidungen gestellt werden, und ihre Entschlüsse, wie sie auch ausfallen mögen, werden eine Wendung in der Gesamtheit unserer politischen Zustände bedeuten müssen. Herr v. Wedel-Piesdorf wird ja gewußt haben, was er sagte, als er im Herrenhause erklärte, er zweifle nicht daran, daß die Konservativen im anderen Hause die Stellungnahme ihrer konservativen Freunde im Herrenhause würdigen und in der Drittelparagraph nachgeben werden, wie ja andererseits die Konservativen im Herrenhause die Konservativen im anderen Hause nicht im Stich gelassen haben, als es sich um die Einführung der geheimen Abstimmung für die Wahlmännerwahl handelte. Aber was das Zentrum tun wird, darüber konnte sich Herr v. Wedel-Piesdorf naturgemäß nicht äußern, weil er es eben nicht weiß, und nur die Hoffnung konnte er aussprechen, daß das Zentrum ein Einsehen haben werde. Wird es das wirklich? Eine unten wiedergegebene Äußerung der „Germania“ stellt das Gegenteil in Aussicht. Und wenn nicht, werden alsdann die Konservativen dem Zentrum die Seeresfolge verlagern und mit den Mittelparteien allein die Vorlage aufzubringen? So erstaunlich eine solche Wendung wäre, so gibt es manche nicht übernatürliche Beurteilung, die der Meinung sind, daß die Dinge in der Tat in dieser überraschenden Richtung verlaufen werden. Diese Vermutung stützt sich darauf, daß seit einigen Tagen hinter den Kulissen eine sehr rege Tätigkeit entfaltet wird, an der neben Vertrauenspersonen des Herrn v. Bethmann-Hollweg leitende Persönlichkeiten der Rechten und der Mittelparteien im Abgeordnetenhaus beteiligt sind, ohne daß jedoch das Zentrum beiseite geschoben worden wäre. Und so stellt sich neben die Möglichkeit einer konservativ-mittelparteilichen Mehrheit immer noch die einer konservativ-merikal-nationalliberalen Mehrheit. Nachdem die Vorgänge der allerjüngsten Zeit, die Voraussetzungen und Schlussfolgerungen, die sich noch bis vor kurzem aus der damaligen Lage ergaben, durch die Herrenhausbeschlüsse teils hinfällig geworden sind und teils einen stark veränderten Charakter erhalten haben, wird man sich doch wohl einweilen noch davor hüten müssen, aus den Kundgebungen auch des Zentrums, die uns allen ja hinlänglich bekannt sind, unbedingt zu schließen, daß das Zentrum werde sich in den Schmolwinkel zurückziehen und den Freunden wie den Gegnern von gestern die Erledigung der Wahlrechtsfrage allein überlassen. Gewiß kann es sein, daß das Zentrum so verfährt, die „Germania“ droht es ja an. Aber es muß nicht sein. Vielmehr könnte das Zentrum ja auch finden, daß es, nachdem es so viel von seinen anfänglichen Wahlreformbeteuerungen über Bord geworfen hat, ebenso gut in der Drittelparagraph nachzugeben vermöchte, nur um sich nicht ausschalten zu lassen. Wir wissen nicht, was die Fraktion tun wird, jedoch sind wir auf jede Möglichkeit gefaßt, auch auf eine, mit der das Zentrum in einem allerdings scharfen Widerspruch zu seinem bisherigen Verhalten treten würde.

Man hat doch wohl zu berücksichtigen, daß die Augen Merikalen Führer nichts so sehr scheuen als die erzwungene Rückkehr in die Isolation, unter der die Partei während der Wilhelmschen Vorkriegsperiode leiden mußte. Die konsequente durchgeführte Politik des Zentrums seit den Kämpfen um die Reichsfinanzreform geht ja darauf hinaus, sich wieder zu einem positiven Faktor der Gesetzgebung zu machen. Diese Bestrebungen wurden ausgiebig, als und insoweit die Konservativen unter der Führung des Herrn v. Bethmann-Hollweg bereit waren, dem Zentrum zur Seite zu stehen. Was hätte das Zentrum nun aber davon, wenn es, gekränkt durch eine veränderte konser-

vativen Taktik, der Rechten den Scheidebrief sendete? Es würde die Konservativen dann erst recht zum Anichluß an die Mittelparteien nötigen und die Bedenken eines solchen Umschwungs der Lage wird den Zentrumsführern nicht entgehen. Andererseits mögen die Konservativen finden, daß ihre offenbar vorhandene Sehnsucht nach einem schwarz-blauen Block nicht verwirklicht werden kann, solange sich keine Regierung findet, die sich einem ausgesprochen konservativ-merikalischen System zur Verfügung stellen möchte. Soeben erst haben die Konservativen wie das Zentrum erleben müssen, daß sie nicht die alleinigen Herren im Hause sind. Sie haben diese Erfahrung bei dem mißlungenen Vorstoß gegen die Stellung des Herrn Dernburg machen müssen, und beide Parteien haben sich genötigt, rechtzeitig einen klugen Rückzug anzutreten. Mehr als ein Symptom läßt erkennen, daß die Konservativen im Abgeordnetenhaus jedenfalls wankend geworden sind und sich, obwohl sie sich im Augenblick noch dagegen sträuben mögen, zuletzt bereit finden lassen werden, die Wahlrechtsvorlage auch mit den Mittelparteien allein zu machen. Wenn das Zentrum die Bedeutung eines solchen Umschwungs noch verschärfen und gegen seine eigenen Interessen unterstreichen wollte, so könnte es nichts Besseres oder richtiger, nichts Schlechteres tun, als daß es sich ausschaltet. Also wollen wir, um es zu wiederholen, die Möglichkeit nicht außer Acht lassen, daß sich gerade das begeben könnte, was bis vor kurzem noch als undenkbar galt, nämlich ein Zusammengehen aller drei Parteien und Fraktionen. Was aber auch geschehen mag, so wird man nicht leugnen dürfen, daß die kluge Taktik des Herrn v. Bethmann-Hollweg, seine auf Augenblickserfolge verzichtende zähe und geschickte Art einen nicht unbeträchtlichen Erfolg davongetragen hat. Wie er ihn über die Wahlrechtsfrage hinaus und innerhalb der Gesamtheit der inneren Politik weiterhin wird vertreten wollen und können, dieser Entwicklung wird man mit Interesse und mit begreiflicher Neugier zusehen haben.

### „Unannehmbar“ für das Zentrum?

Wb. Berlin, 30. April. (Drahtbericht.) Zu der Annahme der Wahlrechtsvorlage im Herrenhause schreibt die „Germania“: „Die Wahlrechtsvorlage ist in der Haltung, wie sie vom Herrenhause angenommen ist, für die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses unannehmbar. Wir hatten uns verpflichtet, dies sofort festzustellen und mit um so größerem Nachdruck zu betonen, als im Herrenhause Stimmen laut geworden sind, die der Erwartung, bezw. Hoffnung Ausdruck geben, die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses werde sich damit zufrieden geben, das geheime Wahlrecht für die preussische Landtagswahl erobert zu haben und geneigt sein, als Gegenleistung den Antrag Schorlemer gewissermaßen mit in den Kauf zu nehmen. Wir sind überzeugt, daß in der ganzen Zentrumsfraktion im Lande das „Unannehmbar“ ein lautes Echo finden wird.“

Die „Nationalzeitung“ sagt: „Die Frage der Drittelparagraph wird an Wichtigkeit übertritten durch die geheime und direkte Wahl, auf der die Nationalliberalen und die Freikämmlinge bestehen. Die Spannung ist auch im jetzigen Stadium der Wahlreform noch nicht gewichen, denn niemand wird ernsthaft glauben, daß die national-liberale Fraktion nimmer mit Reufen und Trompeten den veränderten Gesetzentwurf begrüßt.“

Nach der „Post“ wird es, wenn die Wahlrechtsvorlage wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgelangt, Aufgabe der freikonservativen Fraktion sein, nach bestem Wissen und Können für die Vereinfachung einer möglichst großen Mehrheit auf die Beschlüsse des Herrenhauses hinzuwirken.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: „Es ist nicht unmöglich, daß die Regierung durch die vergrößerten Drittelparagraphen dem Zentrum nur durch den Kopf gestochen hat, ohne daß die Liberalen gewinnen. Jedenfalls ist der Kampf um das Wahlrecht noch nicht zu Ende, sondern wird aufs neue beginnen.“

## Die Entscheidung im Herrenhaus.

Sch. Berlin, 29. April.

Am Tage der Entscheidung ist das Haus in allen Teilen sehr gut besetzt. Schon der Beginn der Sitzung muß über das Schicksal der Vorlage entscheiden. Zum § 6 liegt der Regierungsantrag des Freiherrn v. Schorlemer vor. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der gestern erklärt hat, ohne Annahme des Antrags, der die Drittelparagraph breitere Basis stellt, sei die Vorlage für die Regierung unannehmbar, läßt keinen Blick von dem Freiherrn von Schorlemer, als der den Antrag begründet. Es gibt eine kleine Verweigerung im Saal, als der eindringliche Redner zugibt, daß es seinen Freunden nicht unbedenklich sei, allein mit dem das Reichstagswahlrecht fordernden Zentrum die Wahlreform zustande zu bringen. Nach längerer Debatte, in der sich der Zentrumsabgeordnete Graf v. Oppersdorf gegen den plutokratischen Antrag wen-

det, wird er angenommen. Einzelne Abgeordnete beglückwünschen den Kanzler.

Bei den Kulturträgerparagraphen wollen Prinz Schönaich-Carolath, der sich immer im Vordergrund des Saales aufhaltende Feldmarschall Graf Häfeler und der mehr denn 80 Jahre alte General v. Wartenleben die Invaliden unter die Kulturträger aufnehmen. Herr Staatsminister v. Koller will in die Paragraphen, die Reich und Eifersucht und viel Raisoniererei und Geschrei hervorgerufen werden, auch die Mitglieder der Provinziallandtage und Kreisräte einbeziehen, Oberbürgermeister Wilm-Böfen die Lehrer, sein Kollege aus Königsberg die Stadtverordneten. Zwischendurch gibt es eine heitere Szene, als Herr v. Wedel hervorhebt, der Bismarck, Schiller und Goethe würden nicht zu den Kulturträgern gehören, sei unbedeutend. Goethe habe ein juristisches Examen abgelegt, Schiller sei Militärarzt gewesen. Alle Redner erkennen die Mangelhaftigkeit der Kulturträgerparagraphen an, die unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen werden.

Dah ist man beim Artikel 4 zu dem Gesetz. Graf v. Yorck zieht seinen Antrag, daß künftige Wahlrechtsänderungen nur mit 2/3-Majorität angenommen werden dürfen, unter lebhaftem Rufen: „Nicht doch!“ zurück. Unter lebhaftem Beifall gibt Graf v. Zinkenstein die Erklärung ab, daß nunmehr seine Freunde, da sie der Standpunkt der Regierung bitter enttäuscht habe, gegen das Gesetz stimmen werden.

Die Abstimmung vollzieht sich unter atemloser Spannung. Der Kanzler bezeichnet jedes „Nein“ und „Ja“ mit einem Strich auf seinem Blatt, um nicht erst die Feststellung des Resultats abwarten zu brauchen. Ohne ein Zeichen des Beifalls verliest der Präsident das Resultat: Ja: 140 — Nein 94.

Auf der Linken hört man: „Ja also!“

Während das Haus sich in einiger Erregung leert, wird über die Resolution des Kölner Oberbürgermeisters Wallraf beraten, der eine Vermehrung der Wahlkreise in den industriellen Gebieten wünscht. Viel Aufsehen erregt, als der greise Professor Wagner für den Antrag eintritt. Die Industrie sei im Abgeordnetenhaus nicht genügend vertreten. Der Antrag wird abgelehnt. Die Petitionen der Städte auf liberalere Reform des Wahlrechts werden nach scharfem Kampf der Rechten mit den Oberbürgermeistern als ungeeignet für die Beratung abgelehnt. In 21 Tagen wird die Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage wiederholt.

## Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.  
§ Berlin, 29. April.

In der weiteren Beratung über die Anträge Erzberger, betreffend

die südwestafrikanischen Aufwandskosten, führt Abg. Erzberger weiter aus: Der Staatssekretär erklärte in der Kommission, die Kolonialgesellschaft habe auf alle Rechte verzichtet, nur ihre pekuniären Vorteile und Rechte habe sie behalten. (Heiterkeit.) Der Staatssekretär wechselte seine Ansichten so rasch, daß man nicht immer gleich mitkommen kann. (Heiterkeit.) Ich habe die Politik des Staatssekretärs bisher immer unterstützt, aber eine lediglich großkapitalistische Kolonialpolitik mache ich nicht mit. (Beifall im Zentrum.) Wäre es nach dem Staatssekretär gegangen, so hätten wir das große Diamantengebiet weggegeben, ohne auch nur einen Pfennig zu bekommen. Jeder kann ja nicht als Staatssekretär anfangen; die meisten, die es zu etwas bringen, fangen von unten an. (Große Heiterkeit im Zentrum, Zuruf: Retour-tutsche!) Die Verghobheit, ohne die das Land nichts wert ist, behält die Gesellschaft für sich. Der Beschluß eines neuen Vertrages prellt nicht. Im Gegenteil. Der Redner wiederholt in 2 1/2-stündiger Rede seine bekannten Ausführungen aus der Budgetkommission und schließt unter lebhaftem Beifall eines großen Teils des Zentrums.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz rügt den Ausdruck, der Staatssekretär wolle den Kaiser zum Prägelungen für alle Vortheile der Verwaltung machen.

Staatssekretär Dernburg: Herr Erzberger hat sich darüber beschwert, daß von Konfiskation und Enteignung gesprochen worden ist. Nun, er wollte in vier Jahren von den Gesellschaften 51 Millionen Mark nehmen, genau so viel, wie der Kurswert dieser Gesellschaften beträgt. Die Person des Kaisers habe ich niemals in die Debatte gezogen. Ich habe immer nur von der Institution gesprochen und mußte das tun, weil sie hierbei in Frage kam. Natürlich hat der Reichstag das Recht, Initiativanträge zu stellen. Aber es ist ungewöhnlich, solche weitgehenden Änderungen, wie sie der Antrag Erzberger darstellt, in der Kommission ohne vorherige Beratung im Plenum zu behandeln.

Mit seinen hohen Tagen über die in Frage kommenden kolonialen Werte sagt Herr Erzberger das hochgespannte Spekulationsfieber nur noch mehr an.

Die Gesellschaften in den Kolonien bezahlen in Deutschland dieselben Abgaben wie jeder andere. Den Pereros haben



v. Busch erklärte: Wir halten an der historisch gewordenen Wahlkreisverteilung fest, deshalb lehnen wir die Resolution Waltraf ab. Ich bedauere die Tonart des Oberbürgermeisters Bender, der erklärte, daß wir nicht mehr in gegenseitiger Achtung zusammenarbeiten könnten. Von einer Wispachtung der Städte unsererseits ist keine Rede. Vielleicht sitzen in den Städten klügere Leute als auf dem Lande, aber die Städte sind die Stütze der Sozialdemokratie, es als Witz bezeichnet, wenn man sie lästern nennt, die den Verfassungseid als eine Förmlichkeit bezeichnet, die Revolution auf ihre Fahnen geschrieben hat. Da dürfen wir den Einfluß der Kreise nicht schädigen lassen, in denen die staatsrechtlichen Parteien zu finden sind, zu Gunsten der Kreise, wo die Sozialdemokraten sitzen. (Sehr lässig!) So lange Gesetze bestehen, müssen sie auch gehalten werden. (Beifall.)

Oberbürgermeister Bender-Breslau: Die Entwicklung der großen Städte ist nicht der Gesetzgebung zu verdanken, sondern natürlichen Erscheinungen des Lebens, der Verkehrssteigerung usw. In Eingemeindungsfragen sind die Städte in einer Weise behandelt, die man gar nicht recht verstehen kann.

Wir haben keinen Grund zu danken, sondern Anklagen zu erheben.

Denn die Regierung, losgelöst von agrarischen Interessen, die Interessen der Städte im Auge gehabt hätte, dann hätte sie für die Erhaltung der Wälder in der Umgebung der Städte sorgen. Das Wort „Königstreue“ soll nicht ironisch gebraucht werden. Die ganze scharfe Tonart gegen die Sozialdemokraten ist ein Unflut. Wir wünschen wohlwollende Gerechtigkeit auch gegenüber den Sozialdemokraten und nicht eine ablehnende Haltung in der Art, daß man den Kopf in den Busch steckt.

Ich betrachte es beinahe als ein Glück, daß ein paar Sozialdemokraten in den Landtag gekommen sind.

(Unruhe.) Eine Partei, die Millionen Wähler hat, muß auch im Landtag vertreten sein. Ich habe mich auch gereut, daß in unsere Stadtverordnetenversammlung ein paar Sozialdemokraten kamen. (Ohl und Unruhe.) Ich bedauere sehr die Art, wie von einem agrarischen Vertreter die Städte mit ungerechten bitteren Vorwürfen im anderen Hause bedacht worden sind.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Wollte man die Petitionen der Städte als ungeeignet zur Verhandlung im Plenum erachten, so wäre das denn doch eine gar zu schroffe Unterform der Ablehnung. Ich bitte Sie, die Petitionen der Städte durch die vorher gefassten Beschlüsse für erledigt zu erklären, aber sie nicht als ungeeignet zur Verhandlung hinzustellen.

v. Wedell-Piersdorf: Wir stehen auf dem Boden der Städteordnung, die keineswegs verbietet, daß unter keinen Umständen eine allgemeine politische Angelegenheit in einer Stadt behandelt werden darf. Lokalitätsangelegenheiten und Beschlüsse zur Unterstützung von Wohlfahrtsangelegenheiten wird man den Stadtverordnetenversammlungen nicht unterlegen können.

Ein Schlußantrag wird angenommen. — Der Antrag Waltraf wird abgelehnt.

Ein Antrag Körte: die Petitionen für erledigt zu erklären, wird abgelehnt; sie werden

als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt.

Damit ist die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage erledigt.

Das Haus vertagt sich. Die nächste Sitzung mit der zu wiederholenden Abstimmung findet etwa am 22. Mai statt. Schluß 4¼ Uhr.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser sandte an den Generaldirektor Ballin aus Urville folgendes Telegramm: „Ich erlaube mir heute den großen Verlust, den die Hamburg-Amerika-Linie durch den Tod ihres hochverdienten Aufsichtsratsvorsitzenden Lietgens erlitten hat. Ich spreche Ihnen und der Gesellschaft mein warmes Beileid aus.“

\* Der Kaiserbesuch in den Reichslanden. Der Kaiser hat am Freitagvormittag die Befestigungen auf dem rechten Rheinufer besichtigt. Zur Frühstückstafel bei dem Bezirkspräsidenten Grafen Jepsen-Kischhausen war auch der Abgeordnete Mitglied des Staatsrats de Wendel geladen. Beim Bezirkspräsidenten und der Gräfin Jepsen erschienen nach der Tafel noch Polizeipräsident Baumbach von Kaimberg, Abgeordneter Gregoire, Oberforstmeister Rey und Kreisdirektor v. Löper. Der Kaiser zog die beiden Abgeordneten de Wendel und Gregoire in ein längeres Gespräch. Bei ihrem Eintreffen vor dem Münster wurden das Kaiserpaar und die Prinzessin vom Publikum stürmisch begrüßt, von Bischof Benzler empfangen und in das Gotteshaus geleitet. Das Kaiserpaar verweilte über eine halbe Stunde in der Kathedrale und besichtigte eingehend die Restaurierungsarbeiten, über deren rasches Vorwärtsgen der Kaiser sich sehr erfreut äußerte.

\* Zu Roosevelts Besuch in Berlin. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, Theodor Roosevelt bei seinem Besuch Berlins einzuladen, einige städtische Anstalten zu besichtigen.

\* Verschiedene Bundesstaaten gegen die Autonomie Elsaß-Lothringens? Wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, hätten gegen den Entwurf auf Erhebung Elsaß-Lothringens zu einem selbstständigen Bundesstaat verschiedene Bundesstaaten Einsprüche erhoben, die sich gegen die Verstärkung der preussischen Stimmen im Bundesrat richten, die durch den Entwurf bedingt sei. Die endgültige Verabschiedung des Entwurfs soll nach derselben Korrespondenz auf unbestimmte Zeit verschoben worden sein.

\* Deutschland und der französische Zolltarif. Die nationalliberale Interpellation, betreffend die französischen Zollhöhen, die im Reichstag eingebracht worden ist und bereits auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht, hat folgenden Wortlaut: Ist der Herr Reichskanzler bereit, angesichts des Inkrafttretens des französischen Zolltarifs

einen Beschluß des Bundesrats herbeizuführen, wonach 1. die durch Beschluß vom 24. Juli 1909 auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909, sowie die auf Grund des § 106 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 in Kraft getretenen Zollbefreiungen für Schaumwein, Branntwein, Araf, Rum, Kognak usw., sowie für Äther aller Art und Äther- oder weinhaltige Mischmittel wieder aufgehoben werden? 2. dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, welcher Zollhöhen für diejenigen französischen Einfuhrartikel vorsieht, die handelsvertraglich nicht gebunden sind?

\* Die Reise in Berlin. Anlässlich der Reise sollen in Groß-Berlin ungefähr hundert öffentliche Versammlungen stattfinden.

### Parlamentarisches.

Das Reichswertzuwachssteuergesetz. Die Reichstagskommission für das Wertzuwachssteuergesetz setzte ihre Beratungen fort: § 55: Befugnisse des Bundesrats bleibt unverändert. Sodann wird auf den § 20 zurückgegriffen (Höhe der Steuer). Es kommt darüber folgender Beschluß zustande: Die Steuer beträgt 10 vom Hundert bei einer Wertsteigerung von nicht mehr als 10 v. H. des Erwerbspreises, bis 30 v. H. bei einer Wertsteigerung von über 40 vom Hundert des Erwerbspreises. Absatz 2. Der Steuerfuß ermäßigt sich für jedes vollendete Jahr der Besitzdauer bis zum 30. Jahre um 1 vom Hundert seines Betrags. Erwerbspreise werden für jedes Jahr der Besitzzeit hinzugerechnet 2½ vom Hundert des Erwerbspreises zuzüglich der in § 10, Ziffer 4 und 5, genannten Aufwendungen, soweit diese Summe den Betrag von 100 M. für den Ar nicht übersteigt und 1½ vom Hundert vom Mehrertrag. Die Kommission nahm weiter debattelos den § 50 an. Für diejenigen Gebiete eines Bundesstaates, in denen eine besondere Gemeindeförderung nicht vorhanden ist, finden die in den §§ 12 und 49 für die Gemeinden getroffenen Vorschriften auf den Bundesstaat Anwendung. Der § 51 erhält folgenden Zusatz: Doch unterbleibt eine Versteuerung, wenn das Veräußerungsgeschäft, das zu dem Eigentumsübergang führte, vor dem 11. April 1910 in öffentlich beglaubigter Form abgeschlossen oder bei einer Behörde eingereicht worden ist.

n. Der Seniorenkongress des Reichstags verständigte sich gestern über die durch die Arbeit der letzten Tage nunmehr gestaltete Geschäftsliste. So weit eine Voraussicht möglich ist, glaubt man, vor Pfingsten in die Sommerferien gehen zu können. Bis Ende nächster Woche sollen erledigt werden: die südafrikanischen Aufstandskosten, das Stellenvermittlergesetz, das Urheberrecht, die Entlastung des Reichsgerichts, das ägyptische Zusatzabkommen und auch die Wertzuwachssteuer, die man bis Mittwochabend in der Kommission in zweiter Lesung erledigen zu können hofft. In der Woche vor Pfingsten soll das Kalligeseh erledigt werden. Alles andere bleibt bis zum Herbst.

Die Realkommission des Reichstags nahm den Abs. 1 des § 29 in folgender Fassung mit großer Mehrheit an: Soweit der Kallibesitzer die ihm zustehende Abnahme von Kallifolien überschreitet, hat er für die darüber hinausgehenden Mengen eine in die Reichskasse fließende Abgabe von 16 M. für den Doppelzentner reines Kall zu entrichten.

Das Arbeitskammergesetz. Das Arbeitskammergesetz ist gestern in der Reichstagskommission bei der Gesamtabstimmung durch eine Mehrheit aus Zentrum, Wirtschaftlicher Vereinigung, Fortschrittlicher Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen gegen die Nationalliberalen, die Reichspartei und die Konfessionsparteien angenommen worden. Der Bericht soll möglichst noch vor Pfingsten fertiggestellt werden.

### Heer und Flotte.

Generalleutnant v. Ueborn, der Kommandant des Berliner Zeughauses, steht jetzt 50 Jahre hindurch im aktiven Heeresdienst. Sein Eintritt in die Armee erfolgte zwar bereits am 17. Mai 1859, doch war er vom September 1896 bis zum August 1897 zur Disposition gestellt, so daß er erst gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum beging. 1896 wurde er als Generalleutnant zur Disposition gestellt, im August 1897 zur Vertretung des Kommandanten des Zeughauses kommandiert und im Dezember desselben Jahres wieder angestellt und zum Kommandanten des Zeughauses ernannt, in welcher Stellung er seitdem mit unermüdlicher Pflichterfüllung und großem Geschick tätig ist.

Tod eines Schutztruppendienstmanns. Hauptmann Franz von der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika und zweiter Inspektionsoffizier der dortigen Polizeitruppe ist gestern nacht im Gouvernementshospital in Dares-Salam an einer ebsartigen Selbstmord gestorben.

## Ausland.

### Frankreich.

Die Internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels vereinbarte eine diplomatische Konvention, die in der nächsten Woche unterzeichnet wird und nahm den Entwurf zu einer Konvention gegen obszöne Veröffentlichungen an, der den verschiedenen Regierungen zur Prüfung unterbreitet wird. Außerdem beschloß die Konferenz die sofortige Schaffung nationaler Bureaus zur Bekämpfung der Pornographie, die in ständiger Beziehung zu einander bleiben sollen.

Gezack der ausländischen Seeleute. Die Besatzung des Postdampfers „Suzette Fraissinet“ wurde von den Ausländern, die mit Knütteln bewaffnet waren, gezwungen, das Schiff zu verlassen.

Maßnahmen für die Reise. Wie verlautet, hat die Regierung den Befehl erteilt, daß am 1. Mai zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Paris außer den Polizeimannschaften noch 6 Kavallerie- und 4 Infanterie-Regimenter aufgestellt werden.

### Niederlande.

Roosevelt ist auf der ersten holländischen Station Rozenbaal von dem amerikanischen Gesandten im Haag, Deaupe, empfangen und im Sonderzug nach Arnheim geleitet worden. Am dortigen Bahnhof erwartete die Herren

ein königliches Automobil, das sie nach Schloß Hetlo brachte. Dort wurde Roosevelt von der Königin empfangen und zum Frühstück geladen, an welchem auch seine Gattin, seine Tochter und sein Sohn teilnahmen.

### England.

Eine Amexion. Ein Teil der Mannschaft des Walfischfängers „Mangora“ aus Durban hat am 24. März durch Hissen der englischen Flagge, unter die die Amexions-erklärung geheset wurde, von Searbisland, einer im Indischen Ozean in der Nähe der Kerguelen gelegenen Insel, namens Großbritanniens Besitz ergriffen.

### Türkei.

Der Aufstand in Albanien. Der Anmarsch der Truppen von Berat, der von zwei Seiten erfolgte, veranlaßte die Albaner, die den Eingang des Defiles von Ratschanil besetzt hatten, ihre Stellung in größter Unordnung zu verlassen und sich ins Gebirge zurückzuziehen. — Die Bevölkerung von Simara (Wilajet Janina) fährt fort, die Anordnungen der Behörden zu ignorieren. Eine dorthin entsandte Kommission wurde tödlich angegriffen; 2 Bataillone und eine Batterie von Janina sind dorthin abgegangen. — Osman-Pascha hat mit den Beratser Truppen die Albaner bei Ratschanil angegriffen. Die Dörfer sind in Brand geschossen, die Einwohner flüchten auf die Felder. — Das in Saloniki befindliche österreichisch-ungarische Panzerschiff „Erzherzog Ferdinand Max“ und das Torpedoboot „Mela“ haben Order erhalten, nach der albanischen Küste abzuspringen.

Die widerspenstigen Kreier. Wie der „Agence Havas“ aus Rom gemeldet wird, scheinen die aus Ranea eingetroffenen Nachrichten darauf hinzuweisen, daß die provisorische Regierung gegenwärtig nicht geneigt ist, den Wünschen der Schutzmächte darin nachzukommen, daß sie die Deputierten der Nationalversammlung veranlaßt, auf die Eidesleistung an den König von Griechenland zu verzichten. Diese Haltung, die dem unter den Schutzmächten herrschenden Geiste der Versöhnung nicht entspricht, macht in den politischen Kreisen einen schlechten Eindruck, in denen man glaubt, daß es notwendig werden könnte, den Willen, keine Quelle zu neuen Schwierigkeiten in der Kreierfrage zu bilden, deutlich zum Ausdruck zu bringen. — Der französische Panzerkreuzer „Jules Michelet“ und das Kanonenboot „Surprise“ haben Befehl erhalten, nach der Sudab in See zu gehen. Die Hafenverwaltung von Toulon wurde angewiesen, die Indienststellung des Panzerkreuzers „Charnier“ zu beschleunigen.

## Luftschiffe und Aeroplane.

### Ein Unfall des Parseval-Ballons.

Während die Frühfahrt des Parseval-Ballons am Donnerstag der tatsächlichen Aufklärung und Versuchen mit Funkentelegraphie galt, wurde später eine Übungsfahrt für das Personal angetreten, nach deren Beendigung der Ballon, als er bereits das Hallengelände erreicht hatte, plötzlich aus etwa 200 Meter Höhe herunterschoss. Es sah laut „Köln. Tageblatt“, aus, als ob das Luftschiff hart auf den Boden aufgestoßen sei. Durch Abgabe von Wasserballast suchte das Luftschiff sich wieder zu heben, was aber nicht gelang. In einer Höhe von 1 bis 2 Meter steuerte es auf die Halle zu, wo die herbeieilenden Soldaten beim Landen behilflich waren. Es scheint, daß das Schiff größeren Gasverlust gehabt hat.

### Ein Ballon entflohen.

wh. Brüssel, 29. April. Der Ballon „Maurus“ des Brüsseler Aeroklubs hat sich während der Füllung losgerissen und ist in westlicher Richtung ohne Besatzung entflohen. Der Ballon ging in später Abendstunde in der Nähe von Wicrath (Bezirk Düsseldorf) nieder.

## Sitzung der Stadtverordneten

vom 29. April.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung, die unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Wagensecher stattfand, war nicht besonders gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Oberbürgermeister Dr. v. Jbell Bezug auf die

### Propagandaversammlung in der Turnhalle.

die am letzten Samstag stattfand. Er führte aus: Es ist mir gewissermaßen ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß ich der Veranstaltung nicht beigewohnt habe. Meine Herren, ich habe gar keine Veranlassung gefunden, diese Versammlung zu besuchen, weil auch nicht, ob eine Versammlung großen Zweck hat, in der man sich gegenseitig gratuliert für seine Verdienste um die Rennbahn, obwohl man vielleicht besser abwarten würde, wie sich die Sache macht. Als in der Versammlung zur Sprache gebracht worden ist, daß

### nicht genug Respekt

gemacht werde, hat das zu einer Erörterung geführt, die dem Herrn Kurdirektor Veranlassung zu der mehr scherzweisen Bemerkung gegeben hat, daß er nur durch List den Respektfonds in die Höhe gebracht habe. Diese scherzhafte Äußerung ist von einer in der Nachbarschaft erschienenen Zeitung in einer Weise ausgenutzt worden, die ihnen alle bekannt geworden sein wird. Man wollte für Wiesbaden Respekt machen, das ist gelungen; der Artikel im Feuilleton der „Frankfurter Zeitung“ lenkt die Augen der Welt auf Wiesbaden. Ob aber den Herren, die die Sache arrangiert haben, mit diesem Erfolg gedient ist, dürfte fraglich sein. Es ist nicht die Aufgabe einer ersten städtischen Verwaltung, mit einer

### Respekt à la Morrisons Pissen

aufzutreten. Man muß sich die Frage stellen, ob es nicht gut wäre, die Tätigkeit der städtischen Verwaltung nicht an die Stellen zu verlegen, die dazu berufen sind, und nicht allerhand Nebenregiment in die Wege zu leiten, um auf die städtischen Körperschaften einen Druck auszuüben. Ich werde hier jederzeit in allen Angelegenheiten Rede stehen, ich glaube aber auch, daß wir berufen sind, uns hier über städtische Angelegenheiten zu unterhalten und nicht in Versammlungen zu gehen, in denen Dinge vorkommen können,

die die Stadt nur in Verlegenheit bringen, namentlich dann, wenn städtische Beamte teilnehmen und Erklärungen abgeben. Der Magistrat wird erwägen, ob er eine Verfügung für die Beamten der Stadt

erläßt, nicht in solche Versammlungen zu gehen und Erklärungen abzugeben oder wenigstens nicht, bevor sie sich nicht mit der Verwaltung in Verbindung gesetzt haben. Was macht es für einen Eindruck nach außen, wenn Beamte mit Erklärungen hervortreten, von denen die Verwaltung nichts weiß? Das Verfahren ist nicht geeignet, die Verunsicherung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu erhöhen. (Beifall.)

Weiter wendete sich der Oberbürgermeister dem Streit zwischen

#### Magistrat und Handelskammer

zu, indem er ausführte: Die Handelskammer hat die Tatsache, daß ich vor 14 Tagen mitgeteilt habe, der Magistrat werde sich über das Verfahren der Kammer bei deren vorgesehener Behörde beschweren, zur Veranlassung genommen, auch die Antwort wieder zu veröffentlichen, die sie an den Magistrat richtete. Ich glaube nicht, daß sie damit dem Magistrat ungeheuer wehe getan hat, aber da die Antwort in die Öffentlichkeit gekommen ist, sieht sich der Magistrat gezwungen, auch die Antwort, die er der Handelskammer gegeben ließ, Ihnen öffentlich mitzuteilen. Sie lautet folgendermaßen:

„Den Empfang vorbezeichneten Schreibens bestätigend, müssen wir zu unserem Bedauern erklären, daß dessen Inhalt uns nicht geeignet erscheint, zur Erledigung der zwischen verehrlicher Stelle und uns entstandenen Meinungsverschiedenheit im Wege direkten Meinungs-Austausches beizutragen. Was zunächst die von Ihnen als „Aufklärungen über das preussische Handelskammergesetz“ bezeichneten Ausführungen über Ihre Ansicht zur Veröffentlichung Ihrer ausgegangener Beschwerden angeht, so vermögen wir dieselben nicht als zutreffend anzuerkennen. Wir können keine Bestimmung in dem erwähnten Gesetz finden, die Sie verpflichtet oder auch nur berechtigt, alle „menschlich berechtigten Gefühle“ der Beschwerdeführer „als wichtige innere Seelenzustände (weiter)“ in der Tagespresse zur Veröffentlichung zu bringen. Wir müssen daher nach wie vor das Recht verehrlicher Stelle beibehalten, Gefühlsäußerungen der Beschwerdeführer zu veröffentlichen, die unsere Verleumdungen dritter enthalten. Am wenigsten darf aber unser Erachtens die Veröffentlichung in einer Form geschehen, die geeignet ist, bei den Lesern den Eindruck zu erwecken, als wolle verehrliche Stelle solche Angriffe durch Ihre amtliche Autorität fügen. Was die von Ihnen gestellten Fragen angeht, so müssen wir schon der gewählten Form wegen eine Beantwortung derselben ablehnen, da wir die Handelskammer nicht für beehrten erachten, in unserer Differenz mit den Badhausbesitzern das Amt des Schlichters zu übernehmen, wie denn auch verehrliche Stelle selbst in ihrem Schreiben vom 21. April erklärt: „die Möglichkeit der von den Beschwerdeführern vorgebrachten Behauptungen kann die Handelskammer in Eingaben nicht prüfen, das ist Sache der Verwaltungsbehörden und Gerichte.“ Augenblicklich steht noch die Entscheidung des Herrn Ministers auf eine von den Badhausbesitzern an ihn gerichtete Beschwerde aus, und unsere Äußerungen sind auf Anforderung der Aufsichtsbehörde dorthin vorgelegt worden. Übrigens ist das, was die Stadtverwaltung getan und nicht getan hat, längst vorgelegt, und der Herr der Streitigkeiten hat unser Erachtens allein in der Entscheidung, ob eine Schlichtung der Quellenbesitzer durch Entziehung von Thermalwasser tatsächlich stattefinden hat oder nicht. Hierüber in sachliche Verhandlungen mit den Interessenten einzutreten, haben wir nie verweigert, ja, wir haben freiwillig die Kosten übernommen für die Beantwortung dieser Frage durch ganz außerhalb des Interessentenkreises der Beteiligten stehende, mit der nötigen Autorität ausgestattete Sachverständige, deren Auswahl wir dem Herrn Polizeipräsidenten ganz freigestellt haben.“

Nun ist in der Frankfurter „kleinen Presse“ eine Behauptung verbreitet worden, die ferner zu folgender Erklärung Veranlassung gibt:

Anlässlich der Erörterungen der Thermalquellen-Behälter in der Tagespresse ist von beteiligten Quellenbesitzern eine Behauptung aufgestellt worden, die in Nr. 94 der in Frankfurt erscheinenden „kleinen Presse“ vom 23. April d. J. mit folgenden Worten wiedergegeben worden ist: „Auf die Beschwerde der Handelskammer hin wurden die Drainagen, die mit Schiebern versehen sind, bei Nacht geschlossen. Die Thermen liefern dadurch wieder die frühere Wassermenge.“ Demgegenüber stellen wir fest, daß nach den unter Berufung auf ihre Verpflichtung zur unbedingten Wasserversorgung gegenüber ihrer vorgesetzten Behörde abgegebenen Erklärungen der mit der Sache befaßten städtischen Beamten weder jetzt noch überhaupt seit Herstellung der Drainagen eine Verstopfung, Schließung oder sonstige Beeinträchtigung der Ergiebigkeit derselben stattgefunden hat. Wenn trotzdem die Quellen der Beschwerde-führer in der letzten Zeit zugetrocknet haben und die frühere Wassermenge ergeben, so spricht dieser Umstand mit Entschiedenheit gegen die immer behauptete nachteilige Beeinträchtigung der Ergiebigkeit dieser Quellen durch die für notwendig gekannte Anlage der Drainagen.“

Meine Herren, ich habe die Beamten zur wahrheitsgemäßen Aussage aufgefordert; sie haben bestimmt erklärt, daß alles sei

#### leeres Gerede,

an der Drainageleitung sei überhaupt nichts gemacht worden, es sei gar kein Schieber vorhanden. Ich muß diese Erklärung als für mich durchaus überzeugend und glaubhaft annehmen, denn die Herren müssen gewärtig sein, daß ein Disziplinerverfahren gegen sie eingeleitet würde, wenn sie unwahre Angaben gemacht hätten. (Beifall.)

Beigeordneter Körner machte ebenfalls vor Eintritt in die Tagesordnung darauf aufmerksam, daß für die Bearbeitung des Langelsweinsberg bereits 1400 M. ausgegeben worden seien, mit Rücksicht hierauf empfehle es sich, von dem aus dem Haushaltsplan für die Bewirtschaftung dieses Weinbergs gestrichenen Betrag für dieses Jahr noch einmal 1000 M. zu bewilligen, damit die Arbeiten ausgeführt werden könnten, die zur Erzielung der Ernte erforderlich seien.

Stadtverordneter Dr. Dreher erklärte, Herr Körner habe mit ihm, als dem Referenten des Budgets, über die Sache gesprochen. Er könne die Bewilligung der 1000 M. nur befeuern.

Der geforderte Betrag wurde darauf genehmigt.

Die zwei ersten Punkte der Tagesordnung (Abrechnung über den Bau der Niederbergstraße und Kostenüberschreitung bei der Herstellung des Graf-Hülfs-Wegs) wurden dem Bauausschuß überwiesen. Über den Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses für den zu errichtenden

#### dritten Knabenhort

Berichtete für den Finanzausschuß Stadtverordneter Dr. Merzmann. Der Finanzausschuß unterstützt den Antrag

des Magistrats, dem „Verein für Kinderhorte“ vom Tag der Eröffnung des dritten Knabenhorts an jährlich nicht nur einen barren Zuschuß von 800 M. zu bewilligen, sondern auch die erforderlichen Räume in der Vorher Schule für 1910/11 zur Verfügung zu stellen und die Kosten der Heizung und Reinigung zu übernehmen, wie das auch bezüglich der anderen Horte geschieht. Dem Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Vorlage wurde stattgegeben.

Dem Austausch von Grundflächen mit dem Domänenfiskus an der Soims- und Humboldtstraße wurde zugestimmt. Wie der Referent, Stadtverordneter Dr. Dreher, mitteilte, liegt der Austausch im Interesse beider Kontrahenten; Geld wird nicht herausbezahlt, da die ausgetauschten Flächen gleichgroß sind. — Dem Verkauf von Grundflächen im Distrikt „Aberried“ zum Preis von 400 M. für die Rute, dem Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Johannisberger Straße zum Kautenpreis von 1200 M. und der Abänderung des Fluchtlinienplans der Weberberg-, Königs- und Hölzstraße wurde nach den Vorschlägen der Ausschüsse zugestimmt. (Berichtsfatter: die Stadtverordneten Haefner, Wolff und Schwank.)

Auf Antrag des Organisationsausschusses, für den Stadtverordneter Geheimrat Fresenius berichtet, wurde beschlossen, die Eingabe der städtischen Arbeiter um Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse dem Magistrat zur Prüfung zuzuwenden.

Auch mit der Eingabe des „Vereins deutscher Kaufleute“ (Ortsverein Wiesbaden) wegen

#### Einführung der Sonntagsruhe

hatte sich nach dem Bericht des Stadtverordneten Geheimrat Fresenius der Organisationsausschuß nur insoweit zu befassen, als die geschäftliche Behandlung der Angelegenheit in Frage kam. Der Organisationsausschuß hat einstimmig beschlossen, die Eingabe dem Magistrat als Material zu überweisen, ebenso eine Entschließung des „Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbands“ und zwei weitere Eingaben, die auf dem entgegengesetzten Standpunkt stehen. Die eine dieser Eingaben geht von einem Viktualienhändler in der Luisenstraße aus, der der Ansicht ist, für Wiesbaden, die Fremdenstadt, dürfe in der Lebensmittelbranche die völlige Sonntagsruhe nicht eingeführt werden, die andere Eingabe haben die Zeitungshändler eingereicht, sie wollen, daß für ihren Geschäftszweig bei der etwaigen Einführung der völligen Sonntagsruhe eine Ausnahme gemacht wird. Der Referent nannte den Sinn dieser Eingaben einen durchaus berechtigten.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Der Magistrat ist von verschiedenen Seiten angegangen worden, das Ortsstatut über die Sonntagsruhe weiter zu fassen und die Sonntagsruhe in ausgedehnterem Maße einzuführen. Auch 626 Geschäftsinhaber haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Der Magistrat hat darauf einen Entwurf eines Ortsstatuts ausgearbeitet, das die allgemeine Sonntagsruhe einführt, und nur für eine Reihe von Läden, in denen Schwarz, Zigarren und Blumen verkauft werden, die seitherigen Verhältnisse bestehen läßt. Wenn ein solches Ortsstatut erlassen werden soll, dann muß es vorher veröffentlicht werden, und erst nach einer gewissen Frist kann die Stadtverordneten-Versammlung endgültig über Annahme und Ablehnung beschließen. Wir wollen mit Rücksicht auf die Zweifelhaftheit der Sache davon absehen, jetzt schon das Statut zu veröffentlichen, wir legen es der Versammlung vor, damit sie zunächst grundsätzlich zu der Frage Stellung nehmen kann. Verneint sie die Notwendigkeit, eine erweiterte Sonntagsruhe einzuführen, dann wollen wir die Sache nicht weiter verfolgen. Wollen Sie eine weitere Beschränkung der Sonntagsruhe eintreten lassen (Zurufe: „Nein, nein!“ und Heiterkeit), dann muß der Entwurf natürlich veröffentlicht werden. Es entspann sich eine längere Debatte über die geschäftliche Behandlung der Angelegenheit, an der sich außer dem Oberbürgermeister die Stadtverordneten Hef, Fresenius, Glücklich, Hehner, Gul und Kalkwasser beteiligten. Das Ergebnis war, daß die Sache zunächst dem Organisationsausschuß zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen wurde, während gleichzeitig der Entwurf des Statuts vervielfältigt und den Stadtverordneten zugestellt werden soll. Stadtverordneter Hef nahm die Gelegenheit wahr, um für die Freiheit und das gute Recht der Stadtverordneten zu plädieren, Versammlungen zu besuchen, welche sie wollen, um die Meinungen und Wünsche der Bürgerschaft zu erkunden. Er für seine Person siehe nicht auf dem Standpunkt, daß die Stadtverordneten immer unter sich bleiben müßten; es gehe zu weit, wenn verlangt werde, daß sich die Stadtverordneten in der Öffentlichkeit außerhalb des Rathauses einen Maulkorb anlegen sollten. Der Artikel in der „Frankf. Zig.“ sei so ungeheuerlich, daß jeder, der ihn lese, Pfui sage. (Widerpruch.) Wie weit ein Stadtverordneter in der Öffentlichkeit gehen könne, sei allerdings Geschmackssache. — Stadtverordneter Geheimrat Fresenius erklärte darauf, daß das ganz seine Meinung sei. Er habe es als Referent des Finanzausschusses in der Sonntagsruheangelegenheit für richtig gehalten, nicht in die Versammlung des „Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbands“ zu gehen, in welcher die Einführung der völligen Sonntagsruhe zur Sprache kam. (Beifall.) — Stadtverordneter Glücklich hatte den Wunsch, als Vorsitzender des größten kaufmännischen Vereins Wiesbadens zu den Ausschüssen über die Sonntagsruhe zugezogen zu werden, Stadtverordneter Justizrat Hehner unterstützte diesen Wunsch, während sich die Stadtverordneten Gul und Kalkwasser dagegen wandten. Stadtverordneter Hef beantragte, die Stadtverordneten Becker und Wolff ebenfalls zu der Beratung des Ausschusses zuzuziehen.

Über den Antrag des Magistrats auf Genehmigung einer etatsmäßigen Bureaugehilfenstelle bei dem Stadtbauamt und einer solchen bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke berichtete Stadtverordneter Geheimrat Fresenius. Die Stellen wurden genehmigt.

Zu Armenpflegern wurden gewählt: für das 5. Quartier des 3. Bezirks an Stelle des Lehrers Robert Lader Kaufmann Alwin Sennebach, Bismarckring 15, für das 3. Quartier des 6. Armenbezirks an Stelle des Schlossermeisters Ferdinand Hartmann Maler Ferdinand Dambmann,

Westendstraße 17, für das 1. Quartier des 11. Armenbezirks an Stelle des Hotelbesizers Julius Schombs Kaufmann Jakob Müller, Langgasse 8, und für das 6. Quartier des 12. Armenbezirks an Stelle des Rentners Heinrich Hermann Kaufmann Hermann Hagen, Reugasse 12.

Stadtverordneter Gul ersuchte nachträglich noch den Magistrat, die Eingabe der städtischen Arbeiterschaft um Neuregelung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht auf die lange Bank zu schieben, sonst komme noch einmal zur Staatsberatung und die Angelegenheit immer noch nicht in Ordnung.

Schluß der Sitzung um 1/6 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. April.

#### Das Kaiserpaar

und mit ihm die jugendliche Prinzessin Viktoria Luise trifft morgen zum Besuch in unserer Stadt ein. Wir hatten in letzter Zeit mehrfach die besondere Freude, die kaiserliche Familie, wenn auch nur zu ganz vorübergehendem Aufenthalt, hier begrüßen zu können. Seiber werden auch diesmal Kaiserin und Prinzessin nur kurz hier verweilen und schon am Montag wieder verlassen. Des Kaisers Aufenthalt dagegen wird bis zum nächsten Samstag dauern. Die Stadt hat sich zum Empfang geschmückt und die Bevölkerung wird es an warmer Begrüßung auch diesmal nicht fehlen lassen. Sie ist seit langem gewohnt, um diese Zeit alljährlich den Landesherren in unserer Mitte zu wissen. Die Eröffnung der Hochzeiten Wiesbadens ohne den kaiserlichen Kurgast ist uns nahezu undenkbar geworden. Andererseits beweist diese alljährliche Wiederkehr in unsere Mauern die huldvolle Zuneigung zu unserer nassauischen Heimat zu ihrer schönen Hauptstadt, in der auch Kaiser und Königin sich wohl fühlen können. Ramentlich unser Herrscher hat es ja oft genug ausgesprochen, wie gerne er unter uns ist, wie gut es ihm hier gefällt und wie wohl ihm die Tage von Wiesbaden jedesmal bekommen. Daß mit der Natur auch die Förderung der Kunst und anderer edler Ziele bei solchen Anlässen Hand in Hand geht, ist ebenfalls ein Grund zu herzlicher Freude und hoher Befriedigung, die wir bei der Ankunft der kaiserlichen Familie empfinden und mit der mit uns viele Tausende morgen das Kaiserpaar und die Prinzessin willkommen heißen werden.

#### Aus dem Stadtparlament.

„Wiesbaden macht zu wenig Reklame.“ Das war der Grundton der einzelnen Ausführungen. Räumlich beanspruchte acht Tagen in der Versammlung, die in der Turnhalle stattfand, in welcher über Remangelegenheiten berichtet und darüber beraten wurde, wie sich das Wohl der Stadt auf dem Wege der Reklame heben läßt. Die Versammlung hieß „Propaganda-Versammlung“, und auf sie nahm der Herr Oberbürgermeister in der gesprochenen Stadtverordneten-Versammlung zunächst Bezug. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, der ihm irgendwo daraus gemacht worden ist, daß er nicht der Versammlung beige woht habe; er siehe gern Rede und Antwort, aber am geeigneten Ort, und der sei das Rathaus. Etwas bitter klang die Bemerkung: er wisse auch nicht, ob eine Versammlung großen Zweck habe, in der man sich gegenseitig für seine Verdienste um die Rennbahn gratuliert; damit habe man Zeit gehabt, bis man gesehen habe, wie sich die Sache mache. Von dem Erfolg der Rennbahnsache, die man vor einigen Wochen erst mit einem zweiten hypothetischen Darlehen von fast einer Viertelmillion unterstützte, scheint der Herr Oberbürgermeister also vorläufig nichts weniger als überzeugt zu sein. Mit der Bemerkung, daß die Stadt keine Reklame „à la Morrisons Villen“ machen könne, hatte der Oberbürgermeister zweifellos recht, obwohl etwas mehr Reklame gemacht werden könnte, ohne daß man der Stadt deshalb den Vorwurf der Verschwendung und Verschwendungsmacht machen dürfte. Recht hatte der Herr Oberbürgermeister auch, wenn er unter Hinweis auf die „mehr schmerzhaften“ Äußerungen des Herrn Kurdirektors in der Propaganda-Versammlung: „er habe nur mit Lippen und Kniffen den Reklamefonds in die Höhe zu treiben vermocht“, die Ansicht aussprach, daß städtische Beamte in öffentlichen Versammlungen keine Erklärungen abgeben sollen, von denen sie nicht wissen, ob sie von der Verwaltung gebilligt werden. Es ist nicht zu leugnen, daß sonst der Stadt allerlei Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Daß die Propaganda-Versammlung in der Turnhalle und die mehr scherzhaften Bemerkungen des Herrn Kurdirektors einer auswärtigen Zeitung Veranlassung zu einem zwar ungeschminkten und vielleicht hier und da über das Ziel gehenden, im großen und ganzen aber recht seinen Intentionen gegebenen, ist nicht so schlimm, wie man es im Rathaus offenbar ansieht; der Artikel verdient wirklich nicht das „Pfui“, das nach der Ansicht des Herrn Hef jedem auf die Zunge kommt, der ihn liest. Übrigens: Herr Hef vertritt bezüglich des Besuchs öffentlicher Versammlungen durch Beamte und andere Vertreter der Stadt, wie z. B. Stadtverordnete, einen der Auffassung des Oberbürgermeisters und des Magistrats gerade entgegengesetzten Standpunkt, er meinte, die Stadtverordneten sollten sich nicht ängstlich von der Öffentlichkeit abschließen, und sie hätten auch nicht notwendig, sich in öffentlichen Versammlungen einen Maulkorb anzulegen. Herr Hef wohnte auch der Propaganda-Versammlung bei, er mag also die Bemerkungen des Herrn Oberbürgermeisters ein wenig auf sich bezogen haben. Die Mehrheit der Versammlung ist, wie aus dem Beifall, den die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters fanden, offenbar auch der Meinung, daß man als Beamter oder Stadtverordneter die Pflicht hat, sich ein wenig Reserve aufzuerlegen, daß die Geschäfte der Stadt nicht in einer unverantwortlichen Nebenregierung,

fondern von dem verantwortlichen Magistrat und Stadtparlament erledigt werden müssen.  
Auch zu der letzten Verfassung der Handelskammer in der Drainageangelegenheit ergriß der Herr Oberbürgermeister das Wort. Wir drücken im Stadtverordnetenbericht die Antwort ab, die der Magistrat der Handelskammer auf das an ihn gerichtete und veröffentlichte Schreiben der Kammer zugehen ließ, ebenso die Bemerkungen des Magistrats auf den in einer auswärtigen Zeitung gegen städtische Beamte erhobenen Vorwurf. Die Entscheidung in der Drainageaffäre wird das Gericht zu sprechen haben; vorläufig stehen sich die Behauptungen schroff gegenüber.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bei der 2. ordentlichen Generalversammlung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse, welche am Donnerstagabend im großen Saal des Gewerkschaftshauses stattfand, waren 11 Vertreter der Arbeitgeber und 83 der Kassenmitglieder zugegen. Nach Berufung der Herren Neumann und Ray zu Beisitzern nahm der Vorsitzende Herr Gerhardt Bezug auf den Geschäftsbericht, welcher anlässlich des 25jährigen Bestehens der deutschen Krankenversicherung in ausführlicher Ausfertigung erschienen sei. Der von Nebentat Kellian erläuterte Geschäftsbericht behandelt „Die Krankenversicherung im Deutschen Reich, sodann „Entstehung und Entwicklung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Wiesbaden“ und zum Schluß den eigentlichen „Geschäftsbericht für 1909“. Im ersten Kapitel wird u. a. angeführt, wie unsere heutige Krankenversicherung die Entwicklung der früheren, bis ins Mittelalter hineinreichenden Vereinigungen gegenseitiger Unterstützung in Krankheitsfällen darstellt, und wie das jetzige Reichsrecht als unzureichend eine der größten Schöpfungen des Deutschen Reichs zu gelten habe. Die Zahl der reichsgesetzlichen Krankenkassen ist von 18 776 im Jahre 1884 auf 23 240 im Jahre 1903 gestiegen, deren Mitgliederstand erhöhte sich von 4 294 173 auf 12 324 094. Die Erkrankungsfälle stiegen von 1 804 829 auf 5 205 148 und die Zahl der Unterstützungslage von 25 301 178 auf 97 148 780. Während sich die Einnahmen von 59 871 904 M. auf 333 291 351 M. erhöhten, stiegen die Ausgaben von 50 784 657 M. auf 315 311 345 M. Im Jahre 1908 wurde von sämtlichen Kassen verausgabt: für ärztliche Behandlung 67 682 047 M., für Arzneien und Heilmittel 43 351 620 M., an Krankengelder 133 542 355 M., für Unfallpflege 39 147 308 M. Der zweite Teil des Berichts behandelt die Geschichte der Wiesbadener Ortskrankenkasse, welche sich am 1. Dezember 1884 aus der früher bestandenen „Unterstützungskasse für Gefellen, Gewerbegehilfen und Fabrikarbeiter in der Stadt Wiesbaden, Eingekerkerte Hilfskasse Nr. 5“ bildete und bei ihrer Gründung 3200 Mitglieder zählte. Damals 2587 Erkrankungsfälle mit 45 282 Unterstützungstagen, verzeichnet das abgelaufene Jahr 9933 Fälle mit 255 620 Tagen. Die Gesamteinnahmen sind von 60 666 M. auf 671 745 M. und die Gesamttausgaben von 63 460 M. auf 711 512 M. gestiegen. In den 25 Jahren ihres Bestehens zahlte die Kasse 752 905 M. für ärztliche Behandlung, 681 072 M. für Arzneien und Heilmittel, 2 915 725 Mark an Krankengelder, 119 413 M. Wöchnerinnen-Gelder, 159 892 M. Sarggelder und 917 502 M. Beisetzungsanlagen an Krankenhäuser. Die Verwaltungsausgaben sind von 10 088 Mark auf 38 000 M. gestiegen und betragen in den 25 Jahren insgesamt 632 449 M. Ganz besonders nimmt der Bericht Bezug auf die durch die wirtschaftliche Depression in den letzten Jahren bedingten Statutenänderungen, welche zur Erhaltung der Bilanz fortwährend vorgenommen werden mußten und die Kasse in die Lage versetzten, ihr Lohnklassensystem viermal anders zu gestalten. Bis zum Jahre 1897 bestanden nur 3 Lohnklassen, hierauf wurden 4, im Jahre 1899 7 und im vergangenen Jahre 9 Klassen eingeführt. Im dritten Teil des Berichts, in dem die Ergebnisse des Jahres 1909 behandelt sind, wird nachgewiesen, daß die Kasse in der Lage war, ohne eine neue Verleihung ihres Grundstücks die durch die Errichtung des neuen Kassenlokals entstandenen Baukosten mit 42 000 M. zu bestreiten, trotz der sich um 50 000 M. erhöhten Aufwendungen an Unterstützungen. Mit der durch die Beitragserhöhung erzielten Mehreinnahme von 69 000 M. balancieren zum erstenmal wieder seit 4 Jahren die Einnahmen und Ausgaben. Die Mitgliederzahl ist von 17 096 bei Beginn des Jahres bis zum Schluß auf 17 716, mithin um 620, gestiegen. Leider blieb, hervorgerufen durch den auch hierorts sehr darniederliegenden Arbeitsmarkt, die Beitragseinnahme um circa 35 000 M. hinter dem Voranschlag zurück, da den höheren Lohnklassen weniger Mitglieder zugeführt wurden. Angemeldet wurden im Laufe des Jahres 26 226 Mitglieder, abgemeldet 25 603, mithin kamen 51 832 Meldungen zur Erledigung. Ausgestellt wurden 28 552 Zuweisungsscheine für Mitglieder, welche den Arzt in Anspruch nehmen wollten, dahingegen gelangten 32 553 Erkrankungsfälle zur Anmeldung, hierunter 9933 Fälle mit Erwerbsunfähigkeit. Die Gesamtunterstützungsdauer erstreckt sich auf 255 620 Krankentage, von denen 36 656 auf Verpflegung der Patienten in Krankenhäusern entfallen. Im Einzelfall hat sich die Unterstützungsdauer seit Einführung der freien Arztwahl von 19,8 auf 23,3 Tage erhöht. Als Betriebsunfälle wurden 880 zur Kasse gemeldet und hierbei in 875 Fällen bis zu 13 Wochen Unterstützung geleistet. Der Walderholmas- stätte wurden 147 Patienten überwiesen. In 106 Fällen übernahm unsere Anträge zufolge die Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau das Heilverfahren erkrankter Mitglieder, welches sich auf insgesamt 5521 Tage erstreckte. Der Krankenkontrolle überwiesen wurden 8403 Mitglieder, ausgeführt wurden 24 187 Befuche. An Heilmitteln wurden u. a. gewährt: 13 000 Bäder, 856 Brillen, 270 Bruchbänder, 368 Plasterstücke, 62 Gummistricke, 123 sonstige Verbande, 9300 Gegenstände aus dem Heilmitteldepot der Kasse und 9300 Liter Milch. Verstorben sind 159 Mitglieder, hierunter 39 an Lungentuberkulose. — Der Buchabschluß ergibt 1 084 188 M. 98 Pf. in Einnahmen und 1 082 208 M. 44 Pf. in Ausgaben, mithin einen Kassenbestand von 31 980 M. 54 Pf. Der Rechnungsabchluß weist in seinen reinen Titeln nach: eine Einnahme von 671 745 M. 22 Pf., eine Ausgabe von 711 512 M. 21 Pf., demnach eine Mehrausgabe von 39 766 M. 39 Pf., welche, wie oben erwähnt, durch den Neubau bedingt wurde. An Mitgliederbeiträgen wurden 627 604 M. vereinnahmt, hiervon zahlten

die Arbeitgeber als 1/2 Beitrag für versicherungspflichtige Mitglieder 178 945 M. Vorausgabt wurden an Arzthonorare 87 790 M., für Arzneien und Heilmittel 72 383 M., an Krankengelder 332 357 M., an Wöchnerinnenunterstützungen 16 129 M., an Sarggelder 12 860 M., für Verpflegung in Krankenhäusern 76 703 M., Ersatzeleistungen an dritte 5796 Mark, Verwaltungskosten (einschl. Bewertung des Grundstücks) 103 165 M., an sonstigen Ausgaben 4187 M. Der Reservefonds, welchem 54 Prozent an seiner gesetzlichen Höhe fehlen, beträgt 301 800 M. Das Grundstückenwesen steht mit 193 665 M. zu Buch. Einschließlich dieses Objekts belaufen sich die Aktiven auf 555 622 M., diesen stehen Passiven in Höhe von 149 000 M. gegenüber. Dem Geschäftsbericht ist auch in diesem Jahre ein Verzeichnis derjenigen Arbeitgeber beigelegt, welche mit Zahlung der Beiträge im Rückstand geblieben und bei denen das Zwangsbeitreibungsverfahren fruchtlos verlief. Es figurieren hier Geschäftsinhaber mit über 200 M. Beiträgen, ebenso eine Anzahl mit 100 bis 200 M. Schulden. — Die Familienversicherung kann über ein günstiges Ergebnis des abgelaufenen Jahres berichten, insofern als die Teilnehmerzahl von 1088 auf 1234 und das Vermögen von 9070 M. auf 12 380 Mark gestiegen ist. Die Einnahmen belaufen sich auf 23 603 Mark, die Ausgaben auf 20 296 M. An Arzthonorare wurden 10 540 M. und für Arzneien und Heilmittel 7950 M. aufgewendet. — Dem Antrag auf Entlassung des Vorstandes wird von der Versammlung entsprochen. In der Diskussion wurde besonders darauf hingewiesen, wie die Kasse durch die fortgesetzte hohe Erkrankungsgefahr und nicht minder auch durch die von Jahr zu Jahr zunehmende Dauer der von den Ärzten beschleunigten Erwerbsunfähigkeit in Anspruch genommen wird. Der Vorstand wird beauftragt, gegen schlechte Wohnungsverhältnisse und Verhältnisse der Arbeiter zu nehmen. Ein Redner schilderte die geradezu ungläublichen Wohnverhältnisse bei den zurzeit herrschenden Kasernebauten, wo bei nassem Wetter heute noch die Arbeiter bis zu den Knien hätten im Schlamm waten und mit nassen Kleidern und Stiefeln tagsüber arbeiten müssen. Es unterliege keinem Zweifel, daß auch hierdurch die Kasse in Mitleidenschaft gezogen werde. — Der Vorstand mit den Ärzten Dr. Dilger-Wehen und Dr. Gontermann-Niebornhausen abzuschlossenen Verträge, sowie einen Vertrag mit dem Dentistenkollegium bezüglich der Behandlung von Familienangehörigen genehmigte die Versammlung. Hierauf folgte die Annahme eines Antrags auf Statutenänderung und zwar auf Einsetzung einer jährlich von der Generalversammlung zu wählenden Beschwerdekommision, sowie eines Organisationsausschusses. Herr Gerhardt berichtete sodann über die in jüngster Zeit in Berlin stattgefundene Reichskonferenz, welche beschloß, dem Reichstag eine Petition bezüglich der Wünsche der Kassen zur Reichsversicherungsordnung zu unterbreiten. Die Versammlung gibt nach Kenntnisnahme dieser Petition ihre Zustimmung. Nach Mitteilung des Vorsitzenden soll demnächst in einer Versammlung der Zentralkommision der Krankenkassen Wiesbadens und Umgebung über diesen Punkt verhandelt werden. Am 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— **Ausgabe.** Es sind hier eingetroffen: Kammerherr und Major a. D. Graf Scheel-Kleisen aus Gießen an „Hotel Borussia“, Kaiserlich Russischer Kammerherr Graf Schöff aus Petersburg im „Hotel Oranien“, Graf v. Boffe aus Stockholm, Hofmeister des Kaisers von Rußland de Woult aus Petersburg im „Park-Hotel und Bristol“, General-Freier Herr Koeder v. Diersburg aus Darmstadt im „Hotel Kaiser“, Graf Stenbock-Fermor aus Petersburg im „Hotel Wilhelm“.

— **Personal-Nachrichten.** Oberkrieger-Lehender in Siders ist nach Kadenbach, Regierungsbezirk Wiesbaden, verlegt.

— **Post-Veranstaltungen.** Angenommen zum Postagenten Kaufmann Gekner in Oberkaden. Bekanden die Postsekretärprüfung Postassistent Hembus in Kallmatten; die Telegrafantenprüfung Telegrafengehilfe Täußer in Wiesbaden. In den Ruhestand tritt Postmeister Oertel in Hochheim a. M. Freiwillig ausgeschieden Telegrafengehilfe Lang in Langensalbach. Entlassen ist der Postagent Wengel in Oberkaden.

— **Der Provinzialanbau für die Provinz Hessen-Nassau** wurde heute mittags 12 Uhr durch den Oberpräsidenten Hengstenberg mit dem Dank der Staatsregierung für die schnelle Erledigung der Vorlagen geschlossen. — Heute nachmittags findet eine gemeinsame Rheinfahrt nach Rüdesheim zum Besuch der Stromischen Kellereien dortselbst und nach der Rückkehr abends — geeignete Bitterung vorausgesetzt — eine größere bengalische Beleuchtung des reservierten Kurgartens, verbunden mit einigen pyrotechnischen Effektschüssen, statt.

— **Konservative Versammlung.** Die am 1. Mai stattfindende öffentliche konservative Versammlung, zu der wir eine Einladung im Inseratenteil (Seite 7) bringen, wird präzis 3 Uhr beginnen, weil um 5 1/2 Uhr das Kaiserpaar hier erwartet wird.

— **Die Wetterlage** scheint sich zu bessern. Der Barometer steigt und der Wetterdienst meldet für morgen: „Trocken, nach kühler Nacht tagsüber wärmer wie heute“. Hoffentlich sind das die Vorboten zum traditionellen „Kaiserwetter“.

— **Post und Telegraphie.** Die charakterisierten Sekretäre, die bis einschließlich 14. August 1908 die Sekretärprüfung bestanden haben oder denen anderweit ein entsprechendes Rangalter beigelegt worden ist, werden, dem Vernehmen nach, zum 1. Mai 1910 in eisdienstliche Stellen einrücken. In denselben Zeitpunkt sollen die Assistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, die bis 7. Juli 1905 einschließlich die Assistentenprüfung bestanden oder sonst ein entsprechendes Dienstalter erhalten haben, als Post- oder Telegrafantenassistenten oder als Postverwalter angestellt werden.

— **Cöln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Morgen Sonntag, den 1. Mai, nehmen die Schnellboote „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“ ihre regelmäßigen Fahrten wieder auf. Abfahrt von Wiesbaden morgens 9 Uhr 20 Min., Ankunft in Köln nachmittags 4 Uhr 45 Min. Im Anschluß daran wird auch die Gepäckbeförderung wieder aufgenommen. Alles Nähere bei dem Agent W. Widel, Langgasse 20.

— **Verurteilter Kollisionsfall.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen Wiesbadener Kolporteur, der hier bei besseren Herrschaften auf ein vorgelegtes Buch hin unberechtigtweise Geldbeträge für eine Kinderbewahranstalt

in Oberkaden sammelte. Der ursprüngliche Inhaber des Buches, der durch dieses berechtigt war, Wandspüche zu verkaufen, hatte es dem Kolporteur, der wegen Kollektenschwindels bereits vorbestraft ist, übergeben.

— **Folgen eines Unfalls.** Der 81 Jahre alte Eisenbahnsekretär a. D. Heinrich Fischenich verstarb am 11. d. M. am Mithelsberg die Ankunft des Kaisers ab. Er wurde dabei von einem Radfahrer umgefahren und mit Verletzungen nach seiner Wohnung Quersiedelstraße 7 verbracht. An den Folgen des erlittenen Unfalls ist er gestern morgen gestorben.

— **Kurbad.** Für Samstag, den 7. Mai, hat die Kurverwaltung (beginnend nachmittags 4 Uhr) ein großes Gartenfest, das erste dieser Frühjahrsfeste, mit abendlichem großem Feuerwerk verbunden. — Am Donnerstag, den 5. Mai (Jahresfesttag), beginnt, wie wir bereits mitteilten, das Internationale Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung, „Blumenwiese“. — Der morgige (Sonntag) Wagnersausflug (Railroad) der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, führt nach Eiserne Hand, Hahn, Weidenstadt und Langensalbach, derjenige am Montag, 3 Uhr ab Kurhaus, nach Glarbach, Ebsenhausen, Georgenborn und Schlagenbach. Hierbei möchten wir gleichzeitig bemerken, daß den zahlreichen Kurklienten durch die tägliche Wagnersausflüge der Kurverwaltung Gelegenheit geboten ist, in bequemer und angenehmer Weise die nähere Umgebung unseres schönen Wiesbadens, insbesondere den herrlichen Taunus mit seinen Fernsichten usw. kennen zu lernen. — Geeignete Bitterung vorausgesetzt, veranstaltet die Kurverwaltung morgen Sonntag, den 1. Mai, mittags 12 Uhr, ein Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. Abends werden zum erstenmal in dieser Frühjahrsfeste die Kas-faden im Blumenpark vor dem Kurhaus, welcher im herrlichsten Blüthenputz prangt, beleuchtet werden.

— **Kleine Notizen.** Auf den am Sonntag, den 1. Mai, stattfindenden Ausflug des Männergesangsvereins „Concordia“ nach Schierstein (Saarlaut „Deutscher Kaiser“) sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. — Herrn Joseph Marxhall, Buch- und Kunstverleger hier selbst, ist der Übertritt des Deutschen Einheits-Fachplans übertragen worden. Derselbe hebt sich von dem bisherigen System der Fahrpläne durch veränderte Anordnung des Stationsverzeichnis und sonstige Neuerungen hervor, die sich hoffentlich als praktisch erweisen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Der Beginn der einzelnen Festvorstellungen vom 2. bis 7. Mai d. J. ist nunmehr wie folgt festgesetzt worden: 2. Mai: „Fidelio“, Anfang 8 Uhr. 3. Mai: „Derodes und Mariamne“, Anfang 7 1/2 Uhr. 4. Mai: „Fra Diavolo“, Anfang 7 1/2 Uhr. 5. Mai: „Die Journalisten“, Anfang 7 1/2 Uhr. 6. Mai: „Oberon“, Anfang 7 1/2 Uhr. 7. Mai: „Der Verschwender“, Anfang 7 1/2 Uhr. Die Intendantur bittet die Besucher der Vorstellungen, so rechtzeitig im Theater zu sein, daß jeder 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung seinen Platz eingenommen hat.

— **Reichens-Theater (Spielplan).** Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 1/2 Uhr: „Im Taubenschlag“. Abends 7 Uhr: „Man soll keine Briefe schreiben“. Montag, den 2. Mai: „Das Konzert“. Dienstag, den 3. Mai: „Traumulus“. Mittwoch, den 4. Mai: „Kochmännchen“. Donnerstag, den 5. Mai: „Im Taubenschlag“. Freitag, den 6. Mai: „Man soll keine Briefe schreiben“. Samstag, den 7. Mai: „Das Konzert“. — Nach dem großen Erfolg, den das Gastspiel-Ensemble der Schiller- und Künstler-Vereinigung „Mündener Schauspieler“ und „Wiener Nachtlicht“ (Gründer und Leiter W. Schenck) bei seinem letzten Gastspiel erzielte, ist es der Direktion gelungen, das Ensemble noch für ein zweites Gastspiel zu gewinnen. Dasselbe findet am Mittwoch, den 4. Mai, statt. Die Preise der Plätze bleiben dieselben wie beim ersten Gastspiel. Dubend- und Fingerringarten haben keine Gültigkeit. Der Vorverkauf beginnt Montag, den 2. Mai.

— **Kurbad.** Am 4. Mai findet ein Vortragsabend des einheimischen Schriftstellers Wilhelm Glöbe statt, des Verfassers des Märchenbuchs „Der Fiedelband“, das im hiesigen Hoftheater bekanntlich mit großem Erfolg aufgeführt wurde. — Da die Nachfrage nach Eintrittskarten zu dem am Freitag, den 6. d. M., im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Galafest, wie vorausgesehen war, eine sehr rege ist, so empfiehlt sich für Interessenten möglichst baldige Kartenlösung. — Am Abend des Galafestes, Freitag, den 6. Mai, findet um 8 Uhr anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen ein Fest-Konzert mit patriotischem Programm statt.

— **Die Gemälde-Ausstellung, Rheinstraße 45, Ecke Kirch-gasse,** erregt gegenwärtig allgemeine Aufmerksamkeit. Es sind Original-Bilder bekannter Meister, die hier gegen ein Eintrittsgeld zur Schau gestellt sind.

— **Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Die bereits angekündigte Ausstellung von Gemälden des Malers Professor Georg Sauter, welche am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 12 Uhr, eröffnet wird, umfaßt eine Kollektion von 27 Bildern. Es ist zu erwarten, daß diese Ausstellung ganz ungewöhnliches Interesse erregen wird und werden wir auf diese Veranstaltung noch näher zurückkommen. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 50 Pf. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

— **Annäherung Altars (Tausendstraße 6).** Neu aufgestellt: George v. Hoeslin: „Harmone“, Max Meier-Rom: „Im Park“, Hugo Függe-Berlin: 3 Porträts. Die holländische Ausstellung bleibt noch die kommende Woche, es folgt dann eine größere Kollektion französischer Künstler.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Die Krone der Schuhwarenindustrie** bildet unstreitig der Condor-Patent-Stiefel der Firma Konrad Tad u. Co., diesem größten Unternehmen des Kontinents. Derselbe hat allerorts sich eingebürgert, wie es wohl wenigen Artikeln zuteil wurde.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **r. Sonnenberg, 30. April.** Am Montag, den 2. Mai d. J., abends 1/2 Uhr, hält der hiesige Gewerbeverein seine ordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zur deutschen Eiche“, worin unter anderem auch die Delegierten zum Besuche der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Ems gewählt werden.

Nassauische Nachrichten.

An Vergiftung gestorben.

— **u. Schwanheim, 29. April.** Unter schweren Vergiftungserscheinungen fand man in seiner Wohnung an der Allee-straße den bei der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron beschäftigten Chemiker Dr. Oskar Denckhoff vor. Man brachte den jungen Mann ins Krankenhaus nach Höchst, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Aus der Umgebung.

Zum Streit der Metallarbeiter.

— **Frankfurt, 29. April.** Die Felten und Guillaume Zahmeyer-Werke haben ihrem Arbeiterausschuß mitgeteilt, daß sie zu Verhandlungen bereit



**Kurhaus Wiesbaden.**

**Dienstag, den 3. Mai 1910, abends 8 Uhr, im grossen Saale:**  
**Lieder- und Balladen-Abend.**

Herr Kammer Sänger

**Alexander Heinemann,**

Berlin (Bariton).

Vortragsfolge. Schumann: a) Talisman, b) Belsazar, Ballade, c) „Du bist wie eine Blume“, d) Die beiden Grenadiere. Schubert: a) Der Kreuzzug, b) Litanei (Auf das Allerseelenfest), c) Im Grünen, d) Erlkönig, Ballade. Loewe: a) Harald, Ballade, b) Gutmann und Gutweib, Ballade, c) Heinrich der Vogler, Ballade, d) Die Lauer (Der Woywode), Ballade. Hans Hermann: a) Robespierre, Ballade, b) Der öde Garten, c) Der alte Herr, d) Drei Wanderer, Ballade.

Am Klavier: Herr Walter Meyer-Radon.

Logensitz: 3 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze, auch Mittellogge: 1 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

**Mittwoch, den 4. Mai 1910, abends 8 Uhr im kleinen Saale:****Wiesbadener Dichter-Abend**

zu vollständigen Preisen.

Herr Schriftsteller **Wilhelm Globes,**

Chefredakteur des Wiesbadener General-Anzeigers.

Es kommen zum Vortrage: Dichtungen von Friedrich Bodenstedt †, Schulte vom Brühl, C. Spielmann, Rudolf Dietz, Josef Lauff, Heinz Gorrenz, Minna von Konarski, Karl Heinz Hill, Friederike Rohrbeck und F. Macurer †.

1.—4. Reihe: 1 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie 1/2 Mk. — (Sämtliche Plätze nummeriert.) — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung.

**Rollschuh-Palast**

im Ausstellungsgelände, Schlachthausstr.,  
 direkt am Hauptbahnhof.

Geöffnet von 10 1/2—1 Uhr, von 3—7 und von 8—11 Uhr.

**Täglich Konzert.**

Abends um 9 und 10 Uhr grosses Kunstlaufen des preis-  
 gekrönten Kunstlaufers **George Henkel.**

Entree Mk. 0.25.

Vormittags frei.

Erstklassige Rollschuhe auf Kugellager leihweise.

**Einladung**

zum

**Konservativen Parteitag**

der Provinz Hessen-Nassau

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr,

im Saale der „Wartburg“ in Wiesbaden, Schwalbacher Str. 35.

**Tagesordnung:**

1. Begrüssung durch den Vorsitzenden.
  2. Anrede des Vorsitzenden des konservativen Vereins für Hessen und Waldeck Herrn von Pappenheim. Mitglied des Hauses der Abgeordneten.
  3. Referat des Herrn Major a. D. Strosser, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, über „Die politische Lage“.
  4. Vortrag des Herrn Julius Werner, Pastor an der Paulskirche zu Frankfurt a. M.: „Die politische Notwendigkeit und die feststehende Kraft eines deutschen und christlichen Konfessionsbundes“.
  5. Anrede des Landwirts Herrn G. Hatzmann aus Niederreifen: „Finanzreform und Landwirtschaft“.
  6. Aussprache über die Vorträge.
  7. Schlusswort des Delegierten für den Regierungsbezirk Cassel, Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Weihe aus Cassel.
- Alle Mitglieder, die auf dem Boden der staatsrechtlichen Parteien stehen, sind herzlich eingeladen.

Der Delegierte des  
 Regierungsbezirks Cassel:  
**Dr. Weihe,**  
 Amtsgerichtsrat.

Der Delegierte des  
 Regierungsbezirks Wiesbaden:  
**Wilhelm,**  
 Oberleutnant a. D.

**Wiesbadener Beamten-Verein.****Haupt-Versammlung**

am Dienstag, den 3. Mai 1. J., abends 8 1/2 Uhr,  
 in der „Wartburg“.

**Tagesordnung:**

1. Wahl von 3 Delegierten zum Verbandstage vom 2.—5. Juni d. J. in Gomburg v. d. S.
2. Beantwortung der zur Rechnung für 1909 gezogenen Erinnerungen und Entlastung des Kassensführers.
3. Besprechung über die am 21. und 22. Mai nach Weimar und Braunfels pp. auszuführende Herrentour.

Der Vorstand.

**Notiz!** Um die Teilnehmerzahl für die Herrentour für Uebernachtung in Weimar und des Mittagstisches in Braunfels annähernd festzustellen, müssen die Anmeldungen am Dienstag in der Hauptversammlung entgegengenommen werden. Die Abfahrt, welche übrigens im redaktionellen Teile einige Tage vorher nochmals bekannt gemacht wird, ist auf 1 Uhr 8 Min. festgesetzt. Die Fahrt geht über Frankfurt, Gießen.

**Diese Woche des Vereins große Geranientage!**

Bis zu 1000 Geranien sind für mich reserviert: durch meinen grossen Umsatz gebe ich 100 Stück für 20 u. 30 Mk. Feiner verkaufe im Hofe Herderstrasse 3 einen Bogen Palm- und Bambusbäume, Edelkranz von 80 Stk. bis 1.5 Mk. und Bogen von 2 und 3 Mk. Vorbeispringen und Perambolen sehr preiswert, Nelken 10 Stk., Margeriten 10 Stk., Kränze von 80 Stk. an, Kuremburgstrasse 13, Madonnen, 10 Bund 20 Stk., Spinat 7 Stk., Kopfsalat 8 Stk., Spargel 50 Stk., Mörenbrenn Str. 3, 10 Stk., Altrone 55 Stk.

**Ebensen billig,** Herderstr. 5, Lugenburgerstr. 13, Hofe Herderstr. 3, Ring, Tel. 6554.

**Turnverein Wiesbaden D.S.**

Morgen Sonntag:

**Frühjahrs-****Turnfahrt**

über Kiental, Chaussee-  
 haus, Schanze (Mist),  
 Hebe Strasse, Fischbach  
 (Rast), Kappertshaus, Galla, Lange, Krieger  
 Eberbach, Kiedrich (Rast), Gieseler, Abmarsh  
 7 Uhr von d. Gde d. Lahn u. Karstraße.  
 Für ältere Turner Fahrgelegenheit ab  
 Wiesbaden 7<sup>te</sup> bis Chausseehaus, F 437  
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
 Der Vorstand.



Herrliche Fernsicht.

Bepuum zu erreichen durchs Tunnel-  
 bachtel, am Walddamm rechts hinauf,  
 oder durch Sonnenberg, Schwalbacherstr.  
 Es ladet ein **Otto Dietrich.**

Straussfedern-Mannfaktor

**\* Blanck \***

nur Friedrichstr. 29, 2. Stock,

gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Export. Engros. Detail.

Keine Filialen am Platze.

Beste Bezugsquelle für

**Straussfedern, Reiher,****Flügel,****Blumen,****Strohüte**

etc. etc.

Fortwährend Eingang

**Pariser Neuheiten.**

Bitte genau

auf Firma **\* Blanck \***

zu achten.

**Brantfränze**

billig u. schön, in gr. Anzahl, Schleier-  
 fränze, einzelne Blüten und Blüten in  
 grün, Silber, Gold.

H. v. Sauten, Kunstblumengeschäft,

Mauritiusstrasse 8.

Weissen, gelben und blauweissen

**Gartenfies**

Liefert in Wagonladungen, Karren und

Säcken franco, prompt und billig 638

**Emil Köblig,**

Wiesbaden, Moritzstrasse 28,

Fernsprecher 2813.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Unterzeichnete Bundes-Innung gestattet sich, ein geehrtes Publikum auf das  
 nebenstehende, neu eingeführte Fachabzeichen ihrer Mitglieder hinzuweisen, dessen  
 Inhaber die beste Gewähr für eine gute und fachgemäße Ausführung aller  
 Haararbeiten bei reeller Bedienung bieten wird.

**Bundes-Innung deutscher Perückenmacher,  
 Damen- u. Theaterfriseur, Wiesbaden.**

**Restaurant „Waldeck“****Sommerfrische,**

im schönen Walkmühlental. — Telefon 4279.

Diners Mk. 1.50 und höher, Soupers Mk. 1.20 und höher.

Tageskarte.

Gepfl. Biere. Ia Weine. Kaffee.

Bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. 500

**Kopfmassage — Haarbürsten**

empfiehlt

**Blum's Flora-Drogerie,**

Grosse Burgstrasse 5.

Telephon 2433.

**Zu Schleuderpreisen**

werden infolge **Geschäftsaufgabe** ausverkauft  
 die noch vorrätigen

**Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,  
 Hosen, Paletots, eine Partie Tuche etc.**

Alles in gediegener Güte.

Niemand versäume diese so äusserst günstige Gelegenheit.

**Fa. Julius Sulzberger,**

Am Römertor 4,

vis-a-vis dem Tagblatt-Haus. 672

**Billiges Brennholz,**

trockene, gesunde Birkenklöbchen,  
 aus denen süddeutsche Zwielfabriken Spulen herstellen.  
 Vorzüglich geeignet zum Aufheizen und zur Unter-  
 haltung eines ruhigen Feuers in Herden, Wascheffeln  
 und Öfen aller Art.

**Preise:**

Mk. 1.40 für den Zentner bei Abnahme von Karren-

fahren frei aus Haus;

Mk. 1.50 für den Zentner in ganzen Fuhrten, in Säcken

frei Keller;

Mk. 1.60 für den Zentner bei Mengen unter einer

Fuhrte in Säcken frei Haus.

**Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.**

Hauptkontor: Bahnhofsstrasse 2.

Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

**Hauptbahnhof Wiesbaden.**

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisensaal. Internat. Verkehr.  
 —————  
 Erstklassige Speisen und Getränke. —————

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 4317

Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchener Hackerbräu, Pilsner

Genossenschaftsbräu u. Fürstener-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

**Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hofkellner.**

# Die andauernd ungünstige Witterung

veranlasst mich, die grossen Vorräte meiner Spezial-Abteilung

# Damen - Konfektion

zu ganz bedeutend reduzierten Preisen zu verkaufen!

## 3 Serien

## Jacken- Kleider

### Serie I:

Kammgarnstoffe,  
halblange u. lange Jacken,  
teils  
auf Seidenfutter,

**19<sup>50</sup>**

### Serie II:

Kammgarn-, schwarz-  
weiss □ u. Frühjahrstoffe,  
grösstenteils  
auf Seidenfutter,

**29<sup>50</sup>**

### Serie III:

Hochfeine Kammgarnstoffe,  
marine u. Modefarben,  
reichste Ausführung,  
auf Seidenfutter,

**39<sup>50</sup>**

Seitheriger  
Verkaufspreis bis **36<sup>00</sup>**

Seitheriger  
Verkaufspreis bis **58<sup>00</sup>**

Seitheriger  
Verkaufspreis bis **65<sup>00</sup> bis 75<sup>00</sup>**

Grosse Portion  
**BLUSEN**  
spottbillig!

Batistblusen, imitiert Madeirastickerei- und Spitzengarnierung . . . . . **2.95, 2.65, 1.95**

Batistblusen, überaus reiche Stickerei-Volants **5.75, 4.50, 3.50**

Batistblusen, halbfrei, reich garniert . . . . . **3.95**

Wollmusseline-Blusen mit flatter Tüllpassé und Fältchen, durchaus gefüttert . . . . . **3.95**

**2 Serien Staubmäntel, I: 5.50 II: 13.50 Wert bedeutend höher!**

**46** Kirchgasse  
gegenüber  
dem  
Mauritiusplatz.

# Joseph Wolf

Kirchgasse **46**  
gegenüber  
dem  
Mauritiusplatz.

Zephirs und Oxfords  
für Blusen und Herrenhemden  
per Meter **65 Pf.** an,  
farbige Herrenhemden  
in allen Weiten vorrätig. 577

**G. H. Lugenbühl,**

19 Marktstraße 19.

Ecke Grabenstraße 1.

## Moderne Küchenmöbel

Grösstes Lager am Platze.

Göbenstr. 3. **Hch. Velte,** Göbenstr. 3.

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung von Möbeln jeder Art.



Farben, Lacke, Firnisse,  
Malpinsel, Malkasten,  
kaufen Sie stets am  
vorteilhaftesten bei:  
August Röhrig & Co.  
Marktstr. 6.

## Volle Büste



und schöne feste Formen  
erreicht man sicher durch  
Dr. Fischer's gel. gelb.  
**Cleopatra-Apparat.**  
Illustr. Prospekt mit argl.  
Attesten und zahlreichen  
Anerkennungsschreiben frei. Zu beziehen  
durch Frau Morwie, Institut für  
Schönheitspflege, Al. Burgstr. 2, 1.

## Ausstellungs-Objekte.



Prämiert mit der Goldenen Medaille  
Wiesbaden 1909.

Vorzüglich ausgeführt

## Juwelen-Arbeiten

äußerst preiswert.

Umarbeiten von Juwelen-Schmuck etc. und Reparaturen unter fach-  
männischer Leitung in eigener Werkstatt.

**Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemeister,**

Tel. 2327. Marktstraße 25, neben der Hirschapotheke.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.



## Fenstergitter,

Gießtannen, Blumensprizen in großer Auswahl.

**Caspar Führer,**

Kirchgasse  
48.

K 86

## Bruno Wandt,

42 Kirchgasse 42,  
gegenüber Schulgasse.  
Telephon 2093. Telephon 2093.

Münchener und Grazer Loden-Spezialhaus für Damen und Herren.  
**Herren- und Knaben-Bekleidung**  
fertig und nach Mass.

Tuchlager erster Fabriken. — Moderne Herren-Schneiderei im Hause.

### Amthliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Die im Verlaufsbezirk der Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main), zu dem die Ober-Postdirektionsbezirke Darmstadt, Frankfurt (Main), Karlsruhe (Baden), Konstanz, Regensburg und Straßburg (Elz) gehören, vorhandenen Telegraphenaltmaterialien (Drähte aus Bronze und Kupfer, sowie altes Eisen, Blei, Zink, Messing usw.) sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert werden.

Die Anstellungsbedingungen, sowie Formulare für die Angebote, in denen die zum Versteigerung gestellten Altmaterialien bezeichnet sind, können von der Kanzlei der Ober-Postdirektion Frankfurt (Main) gegen Einreichung einer 20 Pf.-Marke für frankierte Zusendung bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebote auf Telegraphenaltmaterialien bis zum 10. Mai, 9 Uhr vormittags, an die unterzeichnete Ober-Postdirektion Hohenheim-Platz 60-64 einzuliefern, woselbst die Eröffnung und Verlesung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter im Zimmer Nr. 169 stattfindet.“

Frankfurt (Main), 29. April 1910.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

#### Verpachtung.

Dienstag, den 3. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, wird im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7 dahier, das in hiesiger Gemarkung im Distrikt „Unter Schwarzenberg“, 3. Gewann, belegene Domänen-Grundstück, Flur 48, Parzelle 68, 21 ar groß, von 1910 bis 1. Oktober 1921 öffentlich verpachtet.

Wiesbaden, den 27. April 1910.  
Königliches Domänen-Rentamt.

### Nichtamtliche Anzeigen

#### Anforderung.

Wer an den Nachlaß des am 13. April 1910 zu Wiesbaden verstorbenen Postsekretärs a. D. Herrn Anton Schlösser, früher zu Münster in Westf. wohnhaft, etwas zu fordern hat oder verschuldet, wird aufgefordert, dieses dem unterzeichneten Nachlaßpfleger binnen vier Wochen anzugeben.

F 226  
Wiesbaden, 30. April 1910.

Der Nachlaßpfleger:

Rechtsanwalt Dr. Beeres,  
Kirchgasse 5.

Zeichnungen auf die neue

4% Jenaer

Stadtanleihe v. 1910

zum Emissionskurse von 100.75 % werden bis spätestens 2. Mai 1910 provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstraße 123 (III).

#### Blumen

für Damen-Stile, gebunden und lose, Blumen u. Strauße in allen Qualitäten, stets Neuheit u. billige Preise.

B. von Santen, Geschäft,  
Rauischstraße 3.

#### Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort:

|                            |      |
|----------------------------|------|
| 1908er Jüngelheimer (weiß) | 0.70 |
| 1908er Jüngelheimer (rot)  | 1.—  |
| 1908er Jüngelheimer (weiß) | 1.20 |
| 1908er Jüngelheimer (rot)  | 1.50 |
| 1908er Jüngelheimer (weiß) | 1.70 |

Bei Aufnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt!

Friedr. Marburg, Weinhandlung,  
Neugasse 1a.  
Telephon 2069. — Begr. 1862.

Dr. Sachsenhäuser Apfelwein  
per Hl. 28-32 Pf., Flaschenbier tief.  
W. Fuchs, Walramstraße 12. B8126

## Flaschenwein-Versteigerung in Rüdesheim a. Rhein.

Montag, den 2. Mai 1910, mittags 12 Uhr, läßt Herr

Rentner **Albert Sturm,**  
Wiesbaden,

im Saale des Hotel Jung zu Rüdesheim a. Rh.

**20,800 Flaschen  
1904er u. 1905er Rheingauer  
Originalgewächse,**

darunter Schloßabfüllungen mit Siegel und Korkband von Schloß Johannisberg, Schloß Vollrath, St. Leon, Domäne, Graf Elz, Hr. Langwert von Simmern, Hr. von Zwielen, Hr. von Stumm-Halberg, Graf Ingelheim u. f. w., versteigern.

Proben am Versteigerungstage bis 11 Uhr morgens im eigenen Haus, Grabenstraße 8, Eingang Kirchgasse; nachher nur während der Versteigerung im Hotel Jung.

**Wein-Versteigerung zu Kiedrich im Rhg.**

Montag, den 9. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr, im „Gasthaus zum Engel“, läßt der

Kiedricher **Winzer-Verein**  
G. G. m. u. S.

**19 Stück u. 31 Halbstück 1909er  
Original-Naturweine,**

erzogen in den besten und besten Lagen der Gemarkungen Kiedrich, Gittelshausen und Erbach, öffentlich versteigern. F 197  
Probetage im Wingerhause zu Kiedrich: Allgemeine am 2. Mai, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung.

## Wein-Versteigerung zu Sattenheim.

Die unterzeichnete Verwaltung bringt am 13. Mai d., nachmittags 2 Uhr, im Hotel Mess zu Sattenheim:

|             |        |
|-------------|--------|
| 4 Halbstück | 1906er |
| 5 „         | 1907er |
| 11 „        | 1908er |
| 9 „         | 1909er |

aus den besten und besten Lagen der Gemarkung Sattenheim zur Versteigerung.

Die gestellten Weine können bis zur Flaschenreise in den Kellereien der Verwaltung abgeholt und dort abgefüllt werden. Probetage am 2. Mai für die Herren Kommissäre, am 4. und 10. Mai im Gutshause zu Sattenheim. F 197  
Verwaltung des Freiherrn Carl Paul v. Freyh zu Sattenheim.

## Herzliche Bitte für die Blinden.

Nachdem die alte Blindenanstalt sich schon seit Jahren als gänzlich unzulänglich erwiesen hatte, sowohl hinsichtlich der Räume, als auch in sanitärer Beziehung, sah sich der Vorstand gezwungen, ein neues Anstaltsgebäude zu erbauen, das für absehbare Zeit allen Anforderungen genügen sollte. Wir waren uns wohl bewußt, daß das erstrebte Ziel nur mit großen Opfern zu erreichen war, aber wir vertrauten darauf, daß die Wohltätigkeit unserer Mitbürger, die die Gründung unserer so segensreich wirkenden Anstalt, ihre Fortentwicklung durch nun bald 50 Jahre ermöglicht hatte, uns auch hierbei nicht im Stich lassen werde. Jetzt sind wir nun in einer Lage, die dringend Hilfe heischt. Zur Deckung der Baukosten von rund Mk. 430,000 haben wir nicht nur unser ganzes Kapitalvermögen opfern, sondern auch noch eine Schuldenlast von circa Mk. 297,000 aufnehmen müssen. Der Betrieb in der für die Zukunft berechneten neuen Anstalt ist naturgemäß jetzt noch ein unverhältnismäßig teurer, und dazu haben wir an Zinsen und Abtrag jährlich Mk. 13,000 aufzubringen. Selbst bei Beobachtung größter Sparanfecht werden wir im laufenden Jahr mit einer Ausgabe von ca. 14,000 übersteigen. Sollte es nicht möglich sein, wenigstens einen Teil dieses Betrages hier aufzubringen? Auch die kleinste Gabe ist willkommen, und für die armen Blinden, die mehr als alle anderen Armen auf den Beistand ihrer Mitmenschen angewiesen sind, wird gewiß Jeder etwas übrig haben!

Recht herzlich bitten wir deshalb alle unsere Mitbürger, und sei es durch Beitritt zu unserem Verein und Gewährung eines jährlichen Beitrags in beliebiger Höhe, sei es durch eine einmalige Beihilfe, freundlichst zu unterstützen, damit wir in der Lage sind, das segensreiche Werk der Fürsorge für die armen Lichtlosen weiter zu führen. Gültige Spenden und Beitrittsanmeldungen nehmen der Inspektor der Anstalt, Herr A. Claas, sowie die unterzeichneten Vorstandsmitglieder gerne entgegen.

Wiesbaden, im April 1910.

Der Vorstand der Blindenanstalt:

Dr. Steinkauler, Vorsitzender; Rentner Ed. Esch; Rentner K. Evertsbusch; Warrer Graber; Rentner R. Kadesch; Prälat Dr. Keller; Landeshauptmann Krekel; Stadtschulrat Müller; Rentner J. Rehorst; Landeshauptmann a. D. Sarterius; Rektor a. D. Wickel.

In dem Konkursverfahren der Firma K. & F. Merkelbach, G. m. b. H. zu Dotzheim, sowie Franz Hack zu Wiesbaden sollen einige noch ausstehende Forderungen versteigert werden. Termin zur Versteigerung ist auf

Dienstag, den 3. Mai c., nachmittags 3 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Verwalters, **Kaiser-Friedr.-Ring 56**, anberaumt, woselbst die Verkaufsbedingungen offenliegen.

C. Brodt, Konkursverwalter.

## Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:

Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15-19 J. Mk. 1.—, 20-24 J. Mk. 1.10, 25-29 J. Mk. 1.25, 30-34 J. Mk. 1.45, 35-39 J. Mk. 1.70, 40-44 J. Mk. 2.—, 45-49 J. Mk. 2.40. In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau Ph. Meyer, Walramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau C. Steurragel, Krankestraße 21, entgegen.

Der Vorstand.

## Zweite Gabenliste zur „Kosegger-Stiftung“.

Durch das „Wiesbadener Tagblatt“:

Major Martini 30 Mk., Mitglieder des Hoftheater-Orchesters 37 Mk., Mitglieder des Kur-Orchesters 32.50 Mk.; durch die „Wiesbadener Zeitung“: Konrad Durandt 20 Mk., Kommerzienrat Barling 20 Mk.; durch Herrn Buchhändler Moritz: Hr. K. Ridel 1 Mk., Frau Emilie Heimberger 5 Mk.; durch Herrn Buchhändler H. Standt: G. W. 3 Mk., Hr. Semler 10 Mk., Lenz 1 Mk., S. N. Vogel 1 Mk., Prof. Wener 5 Mk.; durch die Deutsche Bank: Baurat Fischer-Dit 10 Mk.; durch das Komitee: H. G. 10 Mk., Frau Sanitätsrat Gramer 5 Mk., Jakob Stuber 20 Mk., Ungenannt 30 Mk., Dr. Weise 5 Mk., Frau G. Seyd 20 Mk., Frau Dr. Bergmann 10 Mk., Julius Herz 5 Mk., Hr. Becker-Cassian 5 Mk., Hr. Paula Schwaerzer 10 Mk., Kommerzienrat Koch 20 Mk., Herr G. Hensel 10 Mk., Dittlie Herz 3 Mk., Direktor Brüd 50 Mk., Frau Landgerichtsrat Schwarz 10 Mk., Rentner Eugen Rudolph 20 Mk., Dr. Emanuel Kayser 10 Mk., Katharina Reutner 3 Mk., Frau Stadtrat Mett 4 Mk., Karl Eiffert 5 Mk., Konrad Grabenwies 10 Mk., Lieschen S. 1 Mk., Rentner Ch. Balzer 3 Mk., B. G. 1 Mk., Dr. Fritz Berlé 25 Mk., Dr. Ahrens 10 Mk., A. M. 50 Mk., Gebrüder Bollweber 20 Mk., Herr und Frau Wilh. Westenberger 10 Mk., Hermann Wachenborff 50 Mk.

Weitere Gaben nehmen dankend entgegen: Frau Dr. Reben, Humboldtstraße 11; Frau Freudenberg, Oberkaserweg, Viebrich; Fräulein Charlotte Wissmann, Kaiser-Friedrich-Ring 73; sowie die Herren Buchhändler Moritz & Münzel, Noertershäuser, Römer, Stadt, die Expedition des „Wiesbadener Tagblatt“, die Expedition der „Wiesbadener Zeitung“ und die Deutsche Bank, Wilhelmstraße 18.

F 571

## Blut-Orangen,

feinste Paterno-Früchte,

Stück 8 Pf., 12 Stück 90 Pf.

empfiehlt

Großhandlung **P. Lehr,**

Glückwagengasse 4. Telephon 133.

1598

## Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. Mai beginnenden und bis zum 7. Juni dauernden Hauptziehung 5. Klasse 222. Lotterie sind **Kauflose** zu haben.

4045

R. Wieneke, Kgl. Lotteriescheinnehmer,  
Räinger Straße, Ecke Leffingstraße.

Ziehung 25. Mai 1910.

Königsberger-

Pferdelotterie

3055 Gewinne, W. M.

3 Equipagen, dar.

2 Viererzüge, W.

25000

46 an-preussische Pferde, W.

37500

3040 Silbergewinne, W.

24010

Loose 4 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.

Loose 10 u. Gewinnlose 30 Pf. extra.

Königsberg, in Preussen.

Leo Wolff,

sowie hier d. F.: Carl

Cassel, Jakob Rath,

Inh. Gust. Krause. 641



**S. Eifemann**

Schirmfabrik,

Langgasse 1.

Reichhaltiges Lager in

Sonnenschirmen,

Regenschirmen,

Spazierstöcken.

Täglicher Eingang apter

Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Saat-Marktoffeln,

Frühproben und Kaiserkrone, empfiehlt

F. Müller, Heroldstr. 39. Tel. 2790.

Möbel, Betten,  
Spiegel,  
Kinderwagen  
auf  
**Abzahlung.**  
Anzahlung  
von 5 Mark an.

Herren-Anzüge,  
Konfirmanden-  
Anzüge,  
alle Größen, auf  
**Abzahlung.**  
Anzahlung  
von 5 Mark an.

Jedermann  
erhält  
**Kredit!**  
Anzahlung Nebensache.  
Kunden  
ohne Anzahlung.

Braut-  
Ausstattungen,  
Engl. Schlafzimmer,  
Komplette Küchen-  
Einrichtungen  
auf **Abzahlung.**  
Anz. von 15 Mark an.

WIESBADEN.

**J. Wolf,**Friedrich-  
strasse 33.**Bügeleisen**

von Mk. 2.50 an.

Plättleisen, Bügelfähle (geschmiedet)

billigst.

Franz Flössner, Wellritzstraße 6.

**Speise-Kartoffeln!**

Gesund, gut kochend.

|                           |              |      |
|---------------------------|--------------|------|
| Feinste bad. Magnum bonum | per 100 Stk. | 3.00 |
| „ Industrie               | „            | 2.75 |
| „ Weiße, Rumpf 22 Stk.    | „            | 2.50 |

Kolonialwarenhäuser

B 9156

**Franz Fliegen, Wellritzstr. 42.****Sommer-Malta-Kartoffeln**

trifft die erste Sendung nächste Woche ein. Die Ware ist erntefähig und keine minderwertige, wie sie jetzt schon auf den Markt geworfen wird. — Empfehlung an Industrie, Btr. 2 Mk., Norddeutsche Industrie 3.25 Mk., an Magnum bonum, Btr. 2.40, Kolonialwaren (Salatkartoffeln) per Btr. 5.— Mk., Norddeutsche Gewebe, Btr. 2.40 Mk., Eierkartoffeln, Btr. 5.50 Mk., Professor Boltmann, Btr. 2.40 Mk., frei Haus. B 9184

Telephon 479. Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2

**Hotelier, Overtellner.**

Für die Leitung eines hiesigen Hotels 2. Ranges, mit welchem demnächst ein größerer, moderner, am Wege konferenzloser Wirtschaftsbetrieb verbunden werden soll, wird tüchtiges Ehepaar eventl. zwei Herren, gesucht. Größtliche Referenzen, denen es um eine einträgliche Lebensstellung zu tun ist und über 20—25 Mk. Kapital verfügen, wollen sich melden unter A. 2019 bei Hansen & Vogler A.-G., Wiesbaden. F 71

**Billiger Gelegenheitskauf!**

Biele 100 hochfeine Musterhüte, Wert bis 20 Mk., jetzt ab bis 95 Pf., anlässlich von 5 Pf. an, einfach garniert von 40 Pf. Mehr 1000 der schönst. Blumen, Bänder, Zellen u. Sandbar, weit mit Preis. Keine Musterhüte von 1 Pf. an. Goldgasse 2

Handarbeitgeschäft Neumann, Bismarckstr.

**Mancher!**

Sie kaufen Holz sowie Porzellanwaren am billigst. bei großer Auswahl nur bei

**G. M. Rösch,**

46 Webergasse 46.

Jetzt ist es Zeit!  
die Sommerproben zu bekämpfen.**ALBION**

(potentia-  
l. 1891)  
Nr. 2 verleiht  
entfernt  
Sommer-  
sprossen,  
Sonnen-  
brand,  
braune Haut  
u. gelben Teint.  
Gibt Glanz  
à 1 Mk. in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,  
Gr. Burgstraße 6. Telephon 2173.**Neue Sommer-Malta,  
ff. Matjes-Heringe**

empfehlen

687

Chr. Keiper, Webergasse 34.

**Größtes Glück**

besteht in der

**regelmäßigen  
Verdaunung!****Simons-Brot**regelt dieselbe u. wird von allen Menschen  
Gesunden und Kranken empfohlen.Sichst wohlkühlend  
und leicht verdaulich. 604

In Delikatessen- und Butterhandl.

**Essen Sie einmal  
die beliebten****Wiesbadener Spätle**(aber nur Marke Weiner bürgt  
für Qualität) und Sie wollen niemals  
mehr andere haben. Nährstoffe, leicht  
verdaulich, schmackhaft, ausgiebige,  
konfuzienzlose Eierfleischbeize.**Weiner's Eierfleischwaren-Fabrik.**

Detailverkauf Mauergasse 17.

Bestellungen von 1 Pfd. frei Haus.

**Spanische Orangen!**Ein Wagen ist frisch eingetroffen,  
dunkelrot u. süßlich, 12 Stk. 55 Pf.  
Chr. Knapp, B 9028  
Wellritzstraße 16. — Tel. 3129.**Zwiebels,**prima gesunde, 10 Pfd. 50 Pf., im  
Zentrum bedeutend billiger, empfiehlt  
**F. Bender jr.,** Seidenstr. 1a.**Saat-Kartoffeln:**Frühroten, Kaiserroten, Industrie,  
Magnum bonum, gelbe Norddeutsche.  
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.**Weiners Gelee-Fabrik,**Mauerg. 17, empfiehlt in bekannter  
Güte ihre beliebte frische  
Gelee u. Marmeladen, Pfundw. ausgem.,  
sowie in 10- und 25-Pfd.-Gewichten.  
Lieferungen in Eimern frei Haus.  
Beste Bezugsquelle.**La Heidelberg-Wein**5 Flaschen 2.75 Mk. gratis ins Haus.  
H. Mattemer.  
Albrechtstr. 24. — Telephon 3988.**Bäckerei-Verkauf.**In bester Lage von Mainz, Kaiserstr.,  
ist eine gutgehende Bäckerei sofort zu  
verkaufen. Eignet sich auch f. Konditorei.  
Anzahlung Mk. 10.000.  
Häheres Rathaus Steinbrucher,  
Bäckerei-Agentur u. Mainz, Günter  
Steinbrucher 47. — Telephon 2438.**Frau Rosenfeld,**Bismarckstr. 29, zahlt f. getragene  
Herren- u. Damen-Kleid., Gold u. Silber,  
Perlen u. Schmuck, d. h. Briefe. Tel. 3964.  
Händler, Bismarckstr. 11, 2.  
Bismarckstr. 11, 2.  
Bismarckstr. 11, 2.  
Bismarckstr. 11, 2.**Baumilch**100—120 Liter täglich, frei Haus geliefert.  
Off. unt. A. 210 an die Tagbl.-Zweig-  
stelle Bismarckstr. 29. B 9144**Dr. med. Ratner,**  
jetzt Telephon 2465.**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**Kontor: Langgasse 21  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungskarten mit Trauerband,  
Auktoren auf Kranzschleifen,  
Nachrufe und Grabreden, Todes-  
anzeigen als Zeitungsbeiträge.**Familien-Nachrichten**

Wiedern nachts entschlief sanft  
nach langem, schwerem Leiden, im  
69. Lebensjahre unsere liebe,  
gute Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter, Schwester und  
Tante, Frau

**Karoline Schmidt,**

Wwe., geb. Fischer.

**Die trauernden  
Hinterbliebenen.**Wiesbaden, 30. April 1910.  
Tagelöhnerstraße 127.Die Beerdigung findet  
Sonntag, den 1. Mai, vor-  
mittags 11 Uhr, von der  
Leichenhalle des Südfriedhofs  
aus statt. B 9165

Bekanntes, Freunden und  
Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß mein lieber Mann,  
unser guter Schwager u. Onkel,  
Gerdhard Welsch, im Alter  
von 61 Jahren Freitag, den  
29. d. nach längerem, schwerem  
Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:

Elisab. Welsch, geb. Gopp.

Familie Ferd. Harder.

Die Beerdigung findet Mon-  
tag nachm. 4 Uhr von der  
Leichenhalle des Südfriedhofs  
aus statt. Blumen u. Kranz-  
spenden dankend verbeten.

Bekanntes, Freunden und  
Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß heute mittag unsere liebe Schwester,  
Schwägerin, Tante und  
Großtante,

**Frau Louise Bierod,**

geb. Lehmann,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Lehmann.**

Wiesbaden, den 29. April 1910.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Mai, nachm. 4 Uhr, von  
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.

Bekanntes, Freunden und  
Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß heute mittag unsere liebe Schwester,  
Schwägerin, Tante und  
Großtante,

**Frau Louise Bierod,**

geb. Lehmann,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Lehmann.****Heute nacht elf Uhr entschlief sanft unsere liebe**Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante  
und Kusine,**Frau Emma Schönesseifen,**

geb. Rieth,

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emma Schönesseifen,

Carl Schönesseifen, Amtsrichter,

Anna Schönesseifen, geb. Engelmann,

Maria Schönesseifen,

Dr. med. Otto Schönesseifen, Arzt,

Else Schönesseifen.

Wiesbaden, Adolfsallee 31, Bad Wildungen,  
Friedrichshafen a. B., Köln, Bonn, Adenau,  
den 28. April 1910.Bestattung im Krematorium zu Mainz am Montag,  
den 2. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr. 682

Wagen um 2 1/4 Uhr am Zentralbahnhof zu Mainz.

**Statt besonderer Anzeige.**Bekanntes, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,  
daß heute mittag unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und  
Großtante,**Frau Louise Bierod,**

geb. Lehmann,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Lehmann.**

Wiesbaden, den 29. April 1910.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Mai, nachm. 4 Uhr, von  
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.**Statt jeder besonderen Anzeige.**Gestern Abend verschied sanft nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere  
gute treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,**Frau Amalia Hansen,** geb. Raden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Christian Hansen.**Wiesbaden, Siebrich a. Rhein, London, Dresden, Hedderheim,  
den 29. April 1910.Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Kranzspenden im Sinne der Entschlafenen  
dankend verbeten.